Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 24. April 1905.—5 Uhr-Ausgabe. | 17. Jahrgang. — No. 96

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Unbestätigt:

Das angebliche Gefecht unfern der Kamranh-Bai. — Aber lange kann die Schlacht nicht mehr auf sich warten lassen! — Deutsche Kriegsschiffe in der Nähe.

Saigon, 24. April. Das russische Geschwader, welches Samstag Mittag von der Kamranh-Bai abgefahren war, befand sich nach den letzten Nachrichten 15 Meilen von der Küste und steuerte zur Zeit nordwärts. Es heißt, daß kurz nach der Abfahrt des Geschwaders heftiger Kanonendonner vernehmbar gewesen sei, und daher muthmaßt man, daß Rodschestwenskys Schiffe ein Treffen mit japanischen Kriegsschiffen, resp. Späherschiffen, gehabt hätten.

Indeß nimmt man an, daß die entscheidende Seeschlacht südlich von der Insel Formosa in den nächsten Tagen stattfinden werde. Lange kann sie sich jedenfalls nicht mehr verzögern.

Die russischen Transportboote „Kiel", „Jupiter", „Kniaz", „Gortschekow" und „Kitai" befinden sich noch immer zu Saigon. Rodschestwensky leidet, wie berichtet wird, an der Ruhr; sonst aber befinden sich die Offiziere und Mannschaften der Russenflotte bei bester Gesundheit. Kein russischer Offizier oder Matrose ist an der Kamranh-Bai an's Land gegangen, da jeden Augenblick das Eintreffen von Nebogatows Geschwader erwartet worden war.

Vor seiner Abfahrt machte der russische Admiral einen Besuch beim französischen Admirals Jonquieres. Das Zusammentreffen Beider war ein sehr herzliches.

St. Petersburg, 24. April. Die gerüchtweise Angabe des Blattes „Novoje Wremja", daß am Samstag ein Gefecht zwischen russischen und japanischen Kriegsschiffen stattgefunden habe, findet hier keinen Glauben.

Die russische Admiralität nimmt nur mit Vorbehalt die auswärtigen Telegramme über den Verbleib von Vizeadmiral Kamimura und der japanischen Schiffe auf; sie glaubt, daß viele der Schiffe nur für strategische Täuschung ausgesandt worden seien.

Es wird hier in Abrede gestellt, daß die Bemannung des russischen Kreuzers „Diana", welcher nach der Schlacht des 10. August v. J. in Saigon internirt, aber neuerdings zu Haifong (Tongking) Ausbesserungen unterzogen wurde, sich dem Rodschestwensky'schen Geschwader vor dessen Abfahrt von der Kamranh-Bai angeschlossen hat.

Paris, 24. April. (1.25 Uhr Nachmittags.) Es ist auch hier keine Bestätigung der Angabe über Kanonendonner außerhalb der Kamranh-Bai eingetroffen.

Manila, 24. April. Drei Kriegsschiffe liegen derzeit in der Nähe von Corregidor Island. Man vermuthet, daß es japanische Schiffe sind. Der japanische Konsul dahier hat eine lange Chifferndepesche über das Geschwader Kamimuras erhalten, welches erwartet wird. Der Konsul sagt, die Schiffe würden nicht in den Hafen von Manila einlaufen, aber außerhalb desselben kreuzen.

St. Petersburg, 24. April. Neuerliche Nachrichten aus der Mandschurei lassen annehmen, daß Feldmarschall Oyama das Ergebniß der kommenden Seeschlacht abzuwarten gedenkt; offenbar glaubt er, daß es zu riskant wäre, wenn die japanische Armee ernstliche Operationen unternähme, während die Seeschlacht noch in der Schwebe ist.

Man glaubt im russischen Kriegsamt daß, wenn Admiral Rodschestwensky Wladiwostok erreichen, und Admiral Togo noch immer imstande sein sollte, die japanische Verbindungslinie zu schützen, die Japaner sofort versuchen werden, Wladiwostok abzuschneiden und zu belagern und ein zweites Port Arthur aus ihm zu machen.

Berlin, 24. April. Mit großem Interesse ist in weitesten Kreisen die Bekanntmachung aufgenommen worden, daß das deutsche Kreuzergeschwader auf der ostasiatischen Station in der Bucht von Kiautschau, dem deutschen Schutzgebiet im fernen Osten, zusammengezogen wird. In Anbetracht der, in allernächster Zeit in den chinesischen Gewässern zu erwartenden kriegerischen Ereignisse ist es vom Reichsmarineamt für thunlich erachtet worden, sämmtliche deutschen Kriegsschiffe dort vor Anker gehen zu lassen und sie in der Bucht festzuhalten, bis die Entscheidung zwischen Rodschestwensky und Togo gefallen ist.

Kamranh-Bai, über Saigon, 24. April. Diejenigen, welche den Admiral Rodschestwensky vor seiner Abfahrt sahen, sagen, er leide an Ruhr, welche von heftigen Schmerzen begleitet sei. Sämmtliche Offiziere und Mannschaften der russischen Schiffe schienen, voll Vertrauen zu sein. Unabhängige Beobachter jedoch, welche den russischen Kriegsschiffen nahe genug kamen, um sie prüfen zu können, sind nicht einstimmig in ihrem Urtheil über die Leistungsfähigkeit der Schiffe.

Man glaubt hier, daß es Rodschestwenskys Absicht sei, alles Mögliche zu thun, um erst eine Vereinigung mit dem Neabotgatow'schen Geschwader herbeizuführen, ehe er sich auf eine entscheidende Schlacht einläßt. Ein Torpedojäger patrouillirt die Küste ab.

St. Petersburg, 24. April. (5.55 Uhr Abends.) Es sind wieder geheimnißvolle Gerüchte im Umlauf, daß ein neuer Versuch gemacht worden sei, Friedensverhandlungen herbeizuführen, und zwar werden die Ver. Staaten als Vermittler genannt. Eine Bestätigung dieser Gerüchte läßt sich nirgends erlangen. Nun interessirt man sich im russischen Auswärtigen Amte anscheinend dafür, wann Präsident Roosevelt nach Washington zurückkehrt.

Die russischen Wirren.

Beunruhigende Nachrichten aus Polen.

St. Petersburg, 24. April. Es laufen besonders aus Polen wieder Nachrichten ein, welche die behördlichen Kreise sehr beunruhigen. Die sozialistische Bewegung daselbst soll außerordentliche Verbreitung gewinnen. Man fürchtet für die griechisch-katholischen Ostern neue Attentate und vielleicht sogar einen allgemeinen Aufstand, wie es der von 1863 war! Das Vertrauen zu den Reformmaßregeln der Regierung scheint, immer mehr zu schwinden.

Hier in St. Petersburg stellten die Drucker plötzlich die Arbeit ein. Sie weigern sich überhaupt, ferner an Sonn- und Feiertagen zu arbeiten. Nur die Zeitungen „Nowoje Wremja" und „Ruß" konnten heute erscheinen.

Die Resolutionen, welche vom Kongreß der Vertreter höherer Schulen angenommen wurden, sind in einem eingeschriebenen Brief an den Ausschuß der Minister gesandt, jedoch uneröffnet zurückgeschickt worden.

Russische Korruption.

Berlin, 24. April. Eine Privatmeldung aus St. Petersburg berichtet von einem klassischen Beispiel russischer Koruption. Danach hat der ehemalige Finanzminister Werletzki nicht weniger, als eine halbe Million Rubel unterschlagen. Er sollte für nothleidende Bauern Saatgetreide kaufen, verbrachte aber das ihm anvertraute Geld mit einer Varietäten-Sängerin, welche er mit dem größten Luxus umgab.

St. Petersburger Schiffsverkehr offen.

St. Petersburg, 24. April. Der Schiffsverkehr von und nach St. Petersburg wurde heute für diese Saison eröffnet.

Inland.

10 Verletzte.

Straßenbahnwagen vom Güterzug angerannt.

La Crosse, Wis., 24. April. Ein Straßenbahnwagen auf der La Crosse-Onalaska-Vorstadtlinie wurde auf dem Geleise der Chicago- & Northwestern-Bahn, unfern Onalaska, von einem Güterzug angerannt, und 10 Personen wurden verletzt, darunter 2 (Frl. Betty Monson und der Motorbedienstete Erie Ejelsted) gefährlich. Gerade als der Straßenbahnwagen das Geleise erreicht hatte, versagte die elektrische Kraft.

Große Bankunterschlagung!

Ist in Milwaukee zu Tage gekommen.

Milwaukee, 24. April. Frank G. Bigelow, Präsident der „First National Bank" dahier und früherer Präsident der amerikanischen Bankiersvereinigung, hat, wie sich herausstellt, Bankgelder in Höhe von $1,200,000 unterschlagen. Die Direktoren der Bank haben indeß eine genügende Summe deponirt, um die Bank aufrechtzuerhalten. Hr. Bigelow wird noch diesen Nachmittag in Haft genommen.

Nan Patterson.

New York, 24. April. Zum dritten Mal seit sechs Monaten saß die Schauspielerin Nan Patterson heute im Gerichtshof und hörte den Hilfsdistriktsanwalt Rand dem neuen Geschworenenkollegium erklären, wie er die Geschworenen überzeugen wolle, daß sie der Ermordung des Sportsmannes Caesar Young schuldig sei. Diesmal saß ihr Vater nicht zu ihrer Seite; der Richter Goff wollte das nicht haben, da er glaubte, daß hierdurch die Gefühle der Geschworenen ungebührlich beeinflußt würden. Ein Theil des früheren Beweismaterials wird diesmal nicht unterbreitet werden; der Ankläger verspricht aber, neues vorzubringen.

Lohnerhöhung.

Pueblo, Kolo., 24. April. Es wird angekündigt, daß vom 1. Mai an die Löhne für die 500 Angestellten der „Colorado Fuel & Iron Co." um 7 bis 20 Prozent erhöht werden.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und Dienstag; heute Abend kühler. Frischer Nordostwind.

Illinois: Regnerisches Wetter heute Abend und Dienstag, mit Ausnahme des äußersten nordöstlichen Theils; heute Abend kühler im nordöstlichen Theil. Frischer Nordostwind.

Indiana: Regnerisches Wetter heute Abend und Dienstag, Regen im südlichen und mittleren Theil. Frischer Nordostwind.

Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön heute Abend und Dienstag; heute Abend kühler im nördlichen Theil. Veränderlicher, später frischer Nordostwind.

Wiskonsin: Theilweise bewölkt heute Abend und Dienstag; heute Abend kühler. Frischer - Nordostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 54 Grad; Nachts 12 Uhr 53 Grad; Morgens 6 Uhr 53 Grad; Mittags 12 Uhr 53 Grad.

Die Streiklage.

Sie hat sich in unerwarteter Weise verschoben.

Es kommt zum Klappen.

Die Gewandmacher mit der Führung des Sympathiestreiks nichts weniger als einverstanden. — Die Grandjury befaßte sich heute wieder mit dem Streik.

Die Streiklage hat sich in unerwarteter Weise verschoben, und es hat ganz den Anschein, als ob es zu Enthüllungen kommen werde, welche dem Streik ein rasches Ende machen und gewissen Gewerkschaftsführern eine böse Suppe einbrocken mögen. Die Gewandmacher, welche die Fuhrleute durch ihren Sympathiestreik gegen Ward & Co. angeblich unterstützen wollen, sollen nämlich dieser Unterstützung, die ihrer Sache herzlich wenig nützt — beschäftigte die genannte Firma doch nur 16 Gewandmacher — nachgerade müde geworden sein und sich mit der Absicht tragen, zu verlangen, daß die Fuhrleute ihren Sympathiestreik auf die großen Kleiderfirmen ausdehnen, welche hunderte von Gewandmachern beschäftigt haben, von den Fuhrleuten bisher aber auch nicht im Geringsten belästigt worden sind.

Präsident Shea von der internationalen Brüderschaft der Fuhrleute erklärte, daß von einer solchen Ausdehnung des Streiks keine Rede sein könne, und falls er auf diesem Standpunkt verharrt, so wird die Gewerkschaft der Gewandmacher ihren Streik, soweit die Firma Ward & Co. in Betracht kommt, wahrscheinlich als beendet erklären. Geschieht dies, so wäre selbstverständlich auch kein Grund zu dem Sympathiestreik der Fuhrleute mehr gegeben. Präsident Richert von der Gewandmacher-Gewerkschaft stellt allerdings in Abrede, daß diese sich mit solchen Gedanken trüge, ein anderer Beamter der Gewerkschaft dagegen, Herr Noren, der zugleich Mitglied des Fünfzehner-Ausschusses ist, welcher die Leitung des Streiks in Händen hat, erklärt, er werde die Sache in der auf heute Abend 6 Uhr anberaumten Sitzung des Streikausschusses nicht nur zum Klappen bringen, sondern wahrscheinlich auch Veranlassung nehmen, in den nächsten Tagen in einer öffentlichen Erklärung die Gründe anzugeben, welche in Wahrheit die Führer der Fuhrleute dazu bewogen haben, gerade die Firma Ward & Co. zum Gegenstand ihres Angriffs zu machen.

Die Großgeschworenen fuhren heute mit ihren Erhebungen in Bezug auf den Fuhrleutestreik und die Ursachen, welche zu demselben geführt haben, fort. Vertreter der Staatsanwaltschaft erklären, daß Anklagen infolge dieser Untersuchung nicht erhoben werden würden. Es sei nicht die Absicht gewesen, Ausschreitungen, die vielleicht während des Streiks vorgekommen, zum Gegenstande solcher Anklagen zu machen, sondern man habe festzustellen versucht, ob die Streikerklärung vielleicht der Ausfluß irgend einer Verschwörung zur Schädigung bestimmter geschäftlicher Interessen gewesen ist, z. B. ob sich die eigentliche Spitze des Ausstandes nicht sowohl gegen Ward & Co. oder die Kleiderfabrikanten, sondern vielmehr gegen die Daniels Coal Co. hätte kehren sollen. Bündige Beweise für einen derartigen Sachverhalt zu erbringen, ist nun aber nicht gelungen. Heute wurden als Zeugen vernommen der Präsident McGee von der Union der Rollwagenkutscher, Geschäftsagent Golden von der Fleischfahrer-Union und A. M. Forbes von der Forbes Teaming Co.

Seit heute Nachmittag 2 Uhr ist in der Office des Anwaltes Levy Mayer vom Verband der Arbeitgeber eine Besprechung zwischen Präsident Shea und vier anderen Gewerkschaftsführern und Vertretern der Firmen Field & Co., Farwell & Co. und Carson, Pirie, Scott & Co. im Gange. Bekanntlich ist diesen Firmen bereits mitgetheilt worden, daß ihre sämmtlichen Union-Fuhrleute zur Niederlegung der Arbeit angewiesen werden würden, falls die Firmen sich nicht verpflichteten, während der Dauer des Streiks keine Waaren mehr an Ward & Co. zu liefern.

Daß eine solche Zumuthung rundweg abgelehnt werden wird, ist sicher, und es kommt jetzt darauf an, ob Shea und seine Leute, angesichts der drohenden Haltung der Gewandmacher, wirklich wagen werden, ihre Drohung wahrzumachen, oder nicht. Sehr wahrscheinlich wird in der heutigen Sitzung des Streikausschusses die Blase zum Platzen kommen.

* * *

Die von der Firma Montgomery Ward & Co. brieflich an ihre ausständigen Fuhrleute gerichtete Aufforderung, sie sollten sich heute früh wieder zur Arbeit melden, falls sie nicht entlassen werden wollten, hat nichts gefruchtet. Kein einziger von den Leuten hat der Aufforderung entsprochen, und Herr Thorne, der Geschäftsführer von Ward & Co., sagt nun, damit sei die Entlassung der Leute besiegelt. Wiederangestellt würden sie nur werden, falls sie mit anderen Bewerbern in Reih und Glied sich bei der Firma um Arbeit melden.

Herr Mark Morton, Präsident der „Employers' Teaming Co.", erklärte heute, daß diese bis Ende dieser Woche 200 Gespanne zur Verfügung haben und alles aufbieten werde, ihre Leistungsfähigkeit so rasch wie möglich noch weiter zu vergrößern. Zur Förderung dieses Zweckes ist auf morgen, Dienstag, eine Versammlung von Fuhrinteressenten nach dem Auditorium Annex einberufen. Sollten seitens des Distriktsrathes der Fuhrleute Schritte gethan werden, um dem Streik eine weitere Ausdehnung zu geben, so will der Unternehmerverband mit Beweismaterial für die unlauteren Beweggründe herausrücken, die angeblich zur Erklärung des Streiks gegen Montgomery Ward & Co. geführt haben. Es wird mit größerer Bestimmtheit als je behauptet, daß die Unterstützung der streikenden Gewandmacher, welche von den maßgebenden Beamten der Fuhrleute als Hauptzweck ihres Vorgehens bezeichnet worden ist, nur als Vorward für dieses gedient hat. Daß es in Wirklichkeit vielmehr darauf abgesehen war, das Kohlengeschäft der Daniels Co. zu ruiniren, an der die Gebrüder Thorne interessirt sind, und die sich standhaft geweigert hat, bei dem monopolistischen Treiben der anderen Kohlenfirmen und der mit diesen verbündeten Fuhrhaltereien mitzumachen. Die betreffenden Beamten der organisirten Fuhrleute sollen sich von gewissen Unternehmern dazu haben bewegen lassen, diesen Angriff ins Werk zu setzen.

In dem Fünfzehner-Ausschuß, welcher die Leitung des Streiks in Händen hat, ist angeblich Zwietracht ausgebrochen. Die Vertreter der Gewandmacher sind angeblich mit der Taktik, welche die Vertreter der Fuhrleute eingeschlagen haben, nichts weniger als zufrieden. Sie hatten es von vornherein sonderbar gefunden, daß die Fuhrleute bei ihrem vorgeblichen Bestreben, den Gewandmacherstreik zu unterstützen, gerade die Firma Montgomery Ward & Co. herausgriffen, welche nur verhältnißmäßig wenige Schneider beschäftigt. Ihre Forderung, daß der Streik auch auf die großen Kleiderfirmen ausgedehnt werde, ist von den Fuhrleuten nicht berücksichtigt worden, dagegen scheinen diese geneigt, den Kampf auf eine große Anzahl von sonstigen Firmen auszudehnen, welche mit Ward & Co. in Geschäftsverbindung stehen. Das kann natürlich den Gewandmachern nichts nützen, würde aber die Kriegskosten bedeutend erhöhen, zu deren Deckung die Internationale Gewandmacher-Union dem getroffenen Uebereinkommen gemäß in erster Linie beizutragen hat. Einige Beamte der Gewandmacher-Union ziehen bereits in Erwägung, ob es unter solchen Umständen für ihre Organisation nicht am zweckmäßigsten sein würde, den Streik gegen Ward & Co. — so weit sie in Betracht kommt — überhaupt für beendigt zu erklären. Der Präsident Richert von der „Internationalen Gewandmacher-Union" stellt zwar in Abrede, daß eine solche Absicht besteht, gibt aber zu, daß er heute Abend in der Sitzung des Fünfzehner-Ausschusses darauf dringen werde, daß der Streik von den Fuhrleuten auch auf die großen Kleiderfirmen ausgedehnt werde. Präsident Shea von der „Internationalen Brüderschaft der Fuhrleute" erklärt, von einer solchen Ausdehnung könne keine Rede sein. Geschäftsführer Noren vom Distriktsverbande der Gewandmacher deutet an, daß er vielleicht demnächst eine öffentliche Erklärung darüber abzugeben haben werde, weshalb die Fuhrleute ihren, angeblich zur Unterstützung der Gewandmacher unternommenen, Angriff gerade gegen Ward & Co. gerichtet haben. Herr Noren macht kein Hehl daraus, daß diese Taktik seinen Beifall nicht hat.

* * *

Etwa 400 Männer und halbwüchsige Burschen verhöhnten heute die Fuhrleute, von denen die aus der Stallung der Firma Montgomery Ward & Co., Nr. 395 — 397 Indiana Straße, fahrenden Lastwagen gelenkt wurden. Die Wagen waren mit Abschriften des von Richter Brentano erlassenen Einhaltsbefehles beklebt.

Hilfspolizeichef Schuettler und eine starke Polizeiabtheilung waren zur Stelle und verhinderten die Menge, ihrem Unwillen in „schlagender" Weise Ausdruck zu geben.

Abtheilung Nr. 1, bestehend aus vier beladenen Wagen, begab sich, von zwei Patrouillewagen und Polizisten begleitet, nach dem an Clinton und Monroe Straße gelegenen Speicher.

Abtheilung Nr. 2, bestehend aus vier leeren Wagen fuhr nach dem Güterboden der Chicago & Northwestern-Bahn an Dearborn Ave. und Kinzie Straße. Auf der Fahrt dahin stieß die Abtheilung auf mehrere, von Unionleuten verursachte Wagenstauungen, die aber, Dank dem energischen Einschreiten der Polizei, schnell beseitigt wurden.

Leute und Fuhren durften vor dem Ward - Gebäude nicht Halt machen. Sie wurden ununterbrochen in Bewegung gehalten. Die Menge verhielt sich ruhig.

Abtheilung Nr. 1 erreichte ohne Zwischenfall ihr Ziel. Vor dem Speicher hatte sich eine verhältnißmäßig kleine Menge eingefunden, die ihren Gefühlen gegen die „Scabs" in Schimpfereien Luft machte, sich aber keine Gewaltthätigkeiten zu schulden kommen ließ.

Abtheilung Nr. 3, bestehend aus vier beladenen Wagen, trat, von 50 unter dem Befehl des Kapitän Gibbons stehenden Polizisten begleitet, eine Fahrt nach dem Güterboden des Galena-Zweiges der Chicago & Northwestern-Bahn an.

Abtheilung Nr. 2 begab sich vom Güterboden der Northwestern - Bahn nach dem an S. Water Straße gelegenen Güterboden der Illinois Zentral- und Michigan - Zentralbahn und von dort nach dem Ward - Gebäude. Dort traf auch bald darauf die Abtheilung Nr. 3 ein. Sie hatte unbelästigt die Fahrt zurückgelegt.

Abtheilung Nr. 4, bestehend aus vier beladenen Wagen, verließ um zehn Uhr unter starker Polizeibedeckung das Ward-Gebäude. Ein Wagen fuhr nach dem Güterboden der Chicago & Alton-Bahn, der zweite nach dem der Pennsylvania-Bahn, der dritte nach dem der Chicago & Great Western-Bahn und der vierte nach dem der Pittsburg, Ft. Wayne & Chicago-Bahn. Nachdem sie entladen waren, wurden sie mit für die Firma Ward & Co. bestimmtem Frachtgut beladen.

Abtheilung Nr. 5, bestehend aus vier Wagen, fuhr, von Polizisten begleitet, vom Ward-Gebäude nach dem an Canal & Kinzie Str. gelegenen Güterboden der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Abtheilung Nr. 6, gleichfalls aus vier Wagen bestehend, machte vom Ward-Gebäude aus eine Fahrt nach dem Speicher. Zwei der Wagen waren beladen, zwei leer.

Abtheilung Nr. 6 erreichte, ohne auf ein Hinderniß gestoßen zu sein, ihr Ziel und fuhr, nachdem sie Ladung aufgenommen hatte, nach dem Güterboden der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn.

Abtheilung Nr. 5 kehrte unbelästigt nach dem Ward-Gebäude zurück.

Abtheilung Nr. 7, bestehend aus vier beladenen Wagen, fuhr um elf Uhr vom Ward - Gebäude nach dem Güterboden des Wiskonsin-Zweiges der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn. Zwei Wagen wurden dort entladen, die übrigen fuhren nach dem Güterboden der Northwestern-Bahn.

Louis Schutt todt.

Der bekannte Schulmann im Alexianer Hospital gestorben.

Nach längerem Leiden ist gestern Abend um 6 Uhr im Alexianer-Hospital der bekannte deutsche Schulmann Louis Schutt im Alter von 70 Jahren gestorben. Am 19. Februar unterzog er sich einer Operation, die aber den erhofften Erfolg nicht hatte. Die Beerdigung findet morgen Nachmittag 2½ Uhr von Klaner's Bestattungs-Kapelle, 494 N. Clark Str., aus nach dem Graceland Friedhofe statt.

Der Verstorbene, aus Karlsruhe, Baden, stammend, kam im Jahre 1865 nach den Ver. Staaten. Er gründete hier im Verein mit Herrn Dyrenforth eine deutsche Schule, später die deutsch-englische Akademie an Wells Straße, nahe der North Ave., die aber schon vor einer Reihe von Jahren einging. Seither ertheilte Herr Schutt Privatunterricht. Er erfreute sich hier eines großen Freundes- und Bekanntenkreises, und die Nachricht von seinem, allerdings nicht unerwarteten Ableben hat allerseits aufrichtige Theilnahme hervorgerufen. Der Verstorbene hinterläßt nur einen Sohn, Louis Schutt.

„Kaltgestellt."

Schankwirth beraubt und in den Eisschrank gesperrt.

Der Schankwirth Isadore Gordon, Nr. 64 Vernon Park Place, traf heute früh um ein Uhr Anstalten, das Lokal zu schließen, als zwei Gäste über die Schwelle traten. „Gerade noch zur Zeit", sagte Gordon, hinter den Schanktisch tretend; „wären Sie eine Minute später gekommen, so hätten Sie nichts mehr bekommen. Ich beabsichtigte eben zu schließen."

„Wir wußten das," antwortete einer der späten Gäste; „wir haben auf den geeignetsten Zeitpunkt gewartet, Ihnen Ihre Moneten abzuknöpfen!" Im selben Augenblick zogen die Burschen ihre Schießeisen, zwangen ihn, die Hände hoch zu halten und in den Eisschrank zu klettern, dessen Thür sie hinter ihm in's Schloß warfen. Nachdem sie den Kassenapparat um den aus $175 bestehenden Inhalt geplündert, suchten sie das Weite. Sie entkamen unbehelligt. Gordon wurde erst um drei Uhr von einem Polizisten aus seinem eisigen Gefängniß befreit. Er war fast steifgefroren.

Während der Schankwirth Andrew Coughlin sich in einem Hinterzimmer seiner an 47. und Paulina Str. gelegenen Wirthschaft befand, stibitzte ein Schleichdieb aus dem Kassenappart $10. Die Polizei fahndet auf den Missethäter.

Von den Philippinen zurück.

Astoria, Org., 24. April. Das Armeetransportboot „Sheridan" von Manila, über Nagasaki, ist mit 421 Gemeinen und 35 Offizieren des 14. Bundesinfanterieregiments hier eingetroffen.

Der Dampfer fuhr nach Portland weiter, von wo die Truppen nach den Vancouver-Baraken befördert werden.

Hochs Logenbruder.

Heute Nachmittag als Geschworener in dem Prozeß angenommen.

Kannte Hoch als Schmidt.

Noch zwei Geschworene ausgewählt. — Hoch gehörte dem Unterstützungsverein „Blücher" in Pullman an. — Ald. Hunt in Bankier Perrys Prozeß als Zeuge.

Nachdem Johann Hochs Anwälte vor Richter Brentano heute Wm. Evers, 9020 Dobson Ave., als Geschworenen für den Prozeß des angeblichen Blaubartes angenommen hatten, stellte es sich heraus, daß Evers ein Logenbruder Hochs war. Evers ist ein behäbiger, gutmüthiger Deutscher. Er erklärte mit Hoch bekannt zu sein. Der Hilfsstaatsanwalt Olson wird schwerlich dulden, daß Evers Geschworener bleibt, doch hängt das von dem Verhör ab, welches er heute Nachmittag anstellt. Inspektor Shippy läßt infolge der unerwarteten Mittheilung des Herrn Evers Erkundigungen einziehen, ob unter den anderen zum Geschworenendienst vorgeladenen Personen noch mehr Bekannte des Angeklagten sind.

„Kennen Sie den Angeklagten?" fragte der Hilfsstaatsanwalt den Zeugen.

„Ich sollte es meinen", war die Antwort bei der der Hilfsstaatsanwalt überrascht sich vom Sitz erhob.

„Und woher kennen Sie ihn?"

„Ich kannte ihn als Johann Schmidt im Jahre 1903, als ich half, ihn in die Bluecher-Krankenkasse in Pullman einzuführen."

Hoch bewegte sich unruhig auf seinem Stuhl hin und her und beugte sich vor, um Evers Angaben besser hören zu können. Gleich darauf führte er leise eine Unterredung mit seinem Vertheidiger Plotke.

„Gehören der Loge auch viele Frauen an?" fragte der Hilfsstaatsanwalt nun.

„Ja, ziemlich viele."

„Gehörte auch Frau Hendrickson, welche um jene Zeit Hoch in Pullman heirathete, dazu?"

„Ich weiß es nicht. Ich habe sie nie getroffen."

Der Zeuge meinte, seine Bekanntschaft mit Hoch würde ihn in seinem Urtheil nicht beeinflussen. Er war sicher, daß Hoch derselbe Mann sei, den er als Schmidt kennen lernte.

Insgesammt wurde etwa ein Dutzend Personen, die zum Geschworenendienst vorgeladen waren, heute Vormittag vernommen, aber aus dem einen oder anderen Grunde zurückgewiesen, wie W. W. Rogers, weil er auf Umstandsbeweise hin nie Jemand des Mordes schuldig erklären würde; Jay C. Freeman, weil er sich ein Urtheil über Hochs Schuld aus den Zeitungsberichten gebildet hatte.

Heute Nachmittag erklärte Herr Olson zu allgemeiner Ueberraschung, er werde Evers als Geschworenen behalten. Gleich darauf wurden auch Chas. Bennett, 1023 West Chicago Avenue, und Chas. Carr, 5204 Ridgewood Court, als Geschworene angenommen.

Die Großgeschworenen überreichten heute Richter Tuthill eine Anklage, sahen sich Hoch an und nahmen dann ihre Berathungen wieder auf.

In dem Brandstiftungsprozeß des früheren Bankpräsidenten Isaac N. Perry vor Richter McEwen wurde heute der frühere Superintendent der Chicago Car and Locomotiv Co. in Hegewisch, W. C. Hunt, gegenwärtig Vertreter der 33. Ward im Stadtrath, einem scharfen Verhör unterworfen. Perrys Anwälte versuchten nämlich, den Zeugen des Meineids zu überführen und ihn zu dem Geständniß zu veranlassen, daß er und andere Beamte jener Gesellschaft versucht hätten, Perry um die Kontrole über die Fabrik zu bringen. Der Zeuge bestritt das jedoch. Advokat Forrest, einer von Perrys Anwälten, fragte Hunt, ob nicht am 4. Oktober 1904 der Plan bestanden habe, Perry über Bord zu werfen, und daß danach eine Gesellschaft in der Bildung begriffen war, welche die Chicago Car and Locomotive Co. mittlerweile übernehmen sollte. Hunt erklärte, das nicht zu wissen. Er sei erst zwei Tage nach dem Feuer einer der Theilnehmer in dem neuen Unternehmen geworden.

Der Zeuge wurde dann wegen einer Unterredung über den Fernsprecher vernommen, welche er am 8. Oktober, einen Tag vor dem Feuer, mit Herrn Perry hatte. Hunt hatte im Verhör erklärt, Perry habe ihn aufgerufen und ihm empfohlen, wegen einer Erkältung nach Hause zu gehen und sich mehrere Tage lang zu schonen. Die Staatsanwaltschaft glaubt in diesem Rath die Absicht zu erblicken, Hunt von der Fabrik fern zu halten, damit die Brandlegung besser ausgeführt werden könne. Die Vertheidiger legten nun Hunt immer wieder die Frage vor, ob er nicht selbst Herrn Perry aufgerufen und um Urlaub gebeten habe. Der Zeuge bestritt das, und die Vertheidiger wollen jetzt die Bücher der Fernsprecher-Gesellschaft vorlegen, um daraus nachzuweisen, daß Hunt und nicht Perry die „long distance" Unterredung veranlaßt hätte. Richter McEwen untersagte den Anwälten schließlich, die Frage noch ferner zu stellen, da der Zeuge sie beantwortet habe.

Unter Trümmern zermalmt.

Schlimmer Unfall in Lockport. — Die Wagenentgleisung in Wilmette.

Ein „Trestlework", welches von dem Unternehmer Duffy bei Bauten am Abwasserkanal unweit von Lockport benutzt wird, stürzte gestern unter dem Gewicht mehrerer mit Felssteinen beladener Bahnwagen, welche dort entleert werden sollten, ein, und unter der Masse wurden auch sechs Arbeiter begraben. Zwei, Michael Menichiello, 407 Royce Ave., Joliet, und Andy Huron, von dem nichts als der Name bekannt ist, wurden als Leichen herausgezogen. Die anderen vier, Polen und Italiener, erlitten schwere Verletzungen.

Der 7-jährige John Yeager wurde gestern vor seinem Elternhause, 108 Peoria Straße, von einem Buggy, in dem zwei Männer und zwei Frauen saßen, überfahren und tödtlich verletzt. Die Thäter jagten davon, während die Mutter, vor deren Augen sich das Unglück zugetragen hatte, ihren kleinen Liebling ins Haus brachte.

Die Ursache der Entgleisung eines Wagens der elektrischen Chicago-Milwaukeer Bahn in Wilmette am Samstag Abend, wobei, wie berichtet, eine Menge Personen verletzt wurde, wird von den Bahnbeamten untersucht. Diese sind der Ansicht, daß schadhafte Bremsen den Unfall veranlaßt haben. Pastor T. P. Frost, J. L. Hebbelthwaite und Chas. Franklin, welche schwer verletzt wurden, sind außer Lebensgefahr, und der Unfall wird nach Ansicht der Aerzte kein Menschenleben kosten.

Wm. Le Baron, Nr. 32 Woodlawn Park, hatte infolge von Schlaflosigkeit Samstag Abend eine starke Dosis Chloroform eingenommen. Gestern Morgen fand ihn seine Gattin als Leiche. Baron war 42 Jahre alt und ein Aufkäufer.

Frau Sarah Lippin, 600 Taylor Str., griff in der Dunkelheit nach einem Kopfwehpulver, erhaschte aber ein Packet mit Gift und verschluckte das Zeug. Jetzt liegt sie im County-Hospital auf den Tod darnieder.

Philipp Ganter steckte, als er im Gewölbe unter dem Kabelbahngeleise an der Washington und Jefferson Straße die Räder geölt hatte, über welche das Kabel läuft, seinen Kopf in die Höhe, im Glauben, ein Kabelbahnzug sei schon vorüber. Im nächsten Augenblick verrenkte ihm das Rädergestell eines der Wagen den Hals. Der Zustand des Mannes ist sehr bedenklich.

In der Abtheilung für alte Frauen des Irrenhauses in Dunning starb gestern ganz plötzlich Mary McLaughlin, welche seit 1879 in der Anstalt war. Es soll natürliche Todesursache vorliegen.

Der 39jährige Fred Grosse, 410 West Congreß Str., wurde heute Morgen in dem Laden von Montgomery Ward & Co., als er sich im sechsten Stockwerk über den Fahrstuhlschacht beugte, von dem Fahrstuhl getroffen, und ihm der Unterkiefer und Schädel eingedrückt. Grosse wurde in bewußtlosem Zustande ins Westseite - Hospital gebracht. Es ist keine Hoffnung auf seine Genesung vorhanden.

An der Washington und La Salle Straße stürzte heute Morgen die bei Marshall Field & Co. beschäftigte 22 Jahre alte Hattie Marmouth ohnmächtig auf den Bürgersteig und schlug sich die Stirn auf. Das junge Mädchen wurde in einer Polizeiambulanz nach ihrer Wohnung, Western Ave. und West Madison Straße, gebracht.

Erlitt Brandwunden.

Frau Frances Lambert hat zwei Polizisten ihr Leben zu danken.

Die Kleider der Frau Francis Lambert, Nr. 1789 N. Seeley Ave., geriethen gestern Nachmittag in Brand. Die Frau lief auf den Hof. Ihre gellenden Hilferufe brachten die Polizisten Hirsch und Steib von der Townhall-Bezirkswache zur Stelle. Die Beamten entledigten sich ihrer Uniformröcke und hüllten die Frau darin ein, worauf sie sie auf dem Rasen wälzten, bis die Flammen erstickt waren. Frau Lambert hat schwere Brandwunden erlitten, wird aber voraussichtlich genesen.

Im dreistöckigen, von der Linoleum Manufacturing Company benutzten Gebäude Nr. 378 Hawthorne Ave. entstand gestern Nachmittag kurz nach vier Uhr ein Feuer, welches etwa $5000 Schaden verursachte. Man muthmaßt, daß es im ersten Stock, in dem große Mengen Kork lagerten, zum Ausbruch gelangte. Die Flammen theilten sich mit unheimlicher Geschwindigkeit den oberen Stockwerken mit.

Bahnunglück.

Indianapolis, 24. August. Zu North Indianapolis entgleiste ein Güterzug der „Big Four"-Bahn, unmittelbar ehe er hier einlaufen sollte. Der Lokomotivführer McClain und der Oberbremser Duncan wurden getödtet, und der Heizer Delph wurde verletzt. Zur Zeit des Unglücks fuhr der Zug mit einer Schnelligkeit von 30 Meilen pro Stunde

Der Pojaz.

Eine Geschichte aus dem Osten.

Von Karl Emil Franzos.

(55. Fortsetzung.)

Sender erschrak, daran hatte er nicht gedacht. „Dann will ich telegraphiren," sagte er und erbat sich ein Formular. Aber er fand in seiner Verwirrung die rechten Worte nicht und mußte immer wieder ein neues erbitten. Da meinte der Beamte endlich: „Setzen Sie doch das Telegramm zu Hause in Ruhe auf. Sie verlieren nichts dabei. Der Eisstoß hat ja auch die Telegraphenleitung zerstört. Wir müssen's nun auf einem ungeheuren Umweg durch Ungarn und Siebenbürgen versuchen, mit Czernowitz in Verbindung zu kommen. Vorläufig geht's nicht — da liegt auch ein Haufe amtlicher Depeschen. Ob Sie mir das Telegramm jetzt oder morgen früh geben, ist ganz gleich."

Tief betrübt schlich Sender davon. Langsam ging er nach dem Hotel zurück und blieb im Thorweg stehen. Da kam Hritzko vorbei, zog den Hut vor ihm, blieb stehen, kratzte sich hinter dem Ohr und sagte endlich:

„Verzeihung, gnädiger Herr, a—ber ich möchte Sie etwas fragen: Sind Sie vielleicht — verzeihen Sie — der jüdische Lump aus Barnow, der sich als Schauspieler verkleidet hat? Ich soll ihn verhaften."

Sender wurde aschenfahl, aber die Größe der Gefahr gab ihm die Geistesgegenwart zurück. „Nein," erwiderte er, „der ist schon gestern Abend nach Lemberg fort."

„Gottlob," sagte Hritzko freudig. „Auch der Herr Bürgermeister wird sich sehr freuen. Es ist kein Grund, nämlich nach dem Gesetz," sagt er dem Silberstein. Ich werde Scherereien davon haben," sagt er; daß die Juden in Barnow es wollen, genügt nicht. Aber weil der Silberstein so gebeten hat, schon vorgestern und heut' wieder, so hat er endlich nachgegeben. Meinetwegen, sagt er, fassen wir den Kerl, und schicken wir ihn mit dem Schub zurück. Hritzko, sagt er, jetzt hast Du ohnehin nichts zu thun, die Brücke ist ja fort. Also nach Lemberg ist er?"

„Ja," erwiderte Sender, „mit der Post. Telegraphisch faßt Ihr ihn noch ab."

„Das können ja die Juden," sagte Hritzko, „uns vom Amt geht's nichts mehr an. Aber wie sie sich ärgern werden. Ich hab's schlau angefangen," sagt der Silberstein. Nur die Wirthin hab' ich in's Vertrauen gezogen. Der Lump ist ganz ahnungslos, sagt er. Nun hat er's doch gerochen — haha! Schönsten Dank, gnädiger Herr." Er zog den Strohhut und ging.

Tief aufathmend sah ihm Sender nach. Dann stürzte er in seine Kammer, einige Minuten später stand er reisefertig da. Einen Gulden legte er auf den Tisch, mehr konnte das Zimmer keinesfalls kosten. Nun galt es noch, unbemerkt zu entwischen. Er schlich die Hintertreppe hinab, der Hund, als wüßte er, was vorgehe, lautlos, mit eingekniffenem Schwanz hinter ihm her. Gottlob, Niemand begegnete ihnen.

Durch das Hofthor trat er auf die Straße und schritt weiter, ohne auf die Richtung zu achten — nur zur Stadt hinaus wollte er — gleichviel, wohin. Endlich stand er an einem Mauthhaus. „Wohin geht diese Straße," fragte er den Zöllner.

„Nach Borszczow," war die Antwort.

Einen Augenblick zögerte er, dann schritt er vorwärts. „Vielleicht ist dies das Beste," dachte er. „Fünf Gulden habe ich noch, sieben will mir ja Stickler zahlen. Dann brauche ich wohl garnicht an Nadler zu telegraphiren; ich reiche damit bis Czernowitz, wenn ich sparsam bin. Und da sie im Wirthshaus wissen, daß ich nicht habe mitkommen wollen, so suchen sie mich vielleicht in Borszczow zuletzt."

XXXIII. Kapitel

Er schritt aus, so rasch er konnte.

Aber daß sie ihn suchten! Daß seine Mutter ihn verfolgen ließ wie einen Verbrecher trotz seines Briefes, trotz seines Vermächtnisses! Jetzt, wo die Gefahr für den Augenblick vorbei war, übermannte ihn die Empörung. O, solche Härte, solche Beschränktheit hatte er ihr nicht zugemuthet! Aber es sollte ihr nichts nützen. Nicht überall befand sich ein Bürgermeister, der ungesetzliche Befehle ausführte, um den Chassidim gefällig zu sein. Sie sollten ihn nicht fangen — nein! „Ich werde, wozu mich Gott bestimmt hat...."

Und er schritt immer schneller aus. Aber so konnte er's nicht lange, er mußte langsamer gehen, dann ganz innehalten, das Stechen in der Brust war allzu schmerzhaft geworden. Nun mußte er heftig husten — da erschrak er tödtlich. Das war derselbe widrige süßlich-salzige Geschmack im Munde, den er nur einmal verspürt und doch nie vergessen: bei jener entsetzlichen Szene vor dem Rabbi. Bebend riß er das Taschentuch hervor und preßte es an den Mund — ja, Blut. Verzweiflungsvoll blickte er um sich — rings der Morast der Aecker, die durchweichte Straße, nirgends ein Mensch, bei ihm nur der Hund, der ihn wedelnd umsprang. „Mein Herr und Gott," flehte er, und seine Hand umkrampfte das Gebetbüchlein im Mantel, „laß mich nicht so vergehen!"

Es schien, als wollte der Himmel sein Gebet erhören. Wohl mußte er immer wieder husten, und zuweilen kam noch ein rother Tropfen über die Lippen gequollen, aber zu einem Blutsturz schien es diesmal nicht zu kommen. Mit zitternden Knien setzte er seinen Weg fort und blickte immer wieder zurück, ob nicht ein Wägelchen ihn überhole, das ihn mitnehmen konnte. Endlich sah er einen Karren herankommen, aber er fuhr auf ihn zu. Ein jüdischer Knabe lenkte ihn. Sender hielt ihn an. Ob er nicht einigen großen Wagen begegnet.

„Den Projazen? Ja. Vor der Rosatyner Schenke. Eine halbe Meile von hier."

Sie wurden bald handelseins, der Knabe wandte das Wägelchen und trieb das Pferd unablässig an.

Endlich war das Dorf erreicht. Vor der Schenke hielten noch die Wagen, ein einstiger Möbelwagen, mit den Dekorationen und Kostümen und ein lebensmüder Omnibus für's Personal. Als Sender abstieg, trat die Gesellschaft eben heraus, die Fahrt fortzusetzen.

„Hurra!" rief Stickler. „Jubelt, Kinder! Hoch Kurländer!" Auch die Anderen umringten ihn freudig, nur Birk nicht, der mit kurzem Kopfnicken in den Wagen kletterte.

„Aber wie blaß Sie sind!" rief die Schönau. „Und Ihre Lippen sind blutig. Was ist Ihnen?"

„Nichts," wehrte er hastig ab. „Etwas Husten, ich habe mich erkältet ....Fahren wir?" fragte er den Direktor.

Sie kletterten in den Omnibus, nur Können nicht, der seinen Platz neben dem Kutscher des Möbelwagens hatte. Die Schönau wies Sender seinen Platz zwischen der Linden und der Mayer an, auf dem Mittelsitz, wo das Stoßen des Wagens am wenigsten fühlbar wurde; sie war früher darauf gesessen, nun nahm sie ihm gegenüber Platz. Der Direktor mußte in die Ecke, Hoheneichen zum Kutscher. „Stinkadores weg!" befahl sie Stickler, als dieser eine Zigarre anzünden wollte. „Und Kurländer wird nicht angesprochen, er soll nicht reden."

Sender blickte sie dankbar an. Es fieberte ihn, und er fühlte sich furchtbar schwach. Mit geschlossenen Augen saß er schwerathmend da, und nur, wenn wieder ein Tropfen kam, führte er das Tuch zum Munde.

Es war schon tiefe Dunkelheit, als sie endlich das Städtchen erreichten und vor dem Gasthaus hielten. Der Wirth trat ihnen entgegen. Sender fuhr zusammen — wo hatte er dies häßliche Geiergesicht schon gesehen? Erst der Name, Salomon Wohlgeruch, führte ihn auf die richtige Spur; es war der Bruder jenes Rabbi Elias, der ihm einst als Kind den Arm gebrochen. Den Mann kannte er nicht; er war seines Wissens nie in Barnow gewesen.

Sender ging sofort auf die Kammer, die ihm angewiesen war. Er wollte allein sein, bat er, aber er konnte nicht hindern, daß ihm die Schönau selbst den Thee brachte. Nachdem sie gegangen, legte er sich zu Bett, und auch diesmal schien sich die Natur selbst helfen zu wollen. Er schlief bis zur Mittagsstunde, und als er sich erhob, war das Fieber gewichen. Freilich mußte er häufiger als sonst husten, aber nun kam fast kein Blut mehr.

In der Wirthsstube unten begrüßten ihn seine Kollegen — nun waren sie es doch geworden — als wäre er vom Tode erstanden.

„Wir geben den Kaufmann erst Mittwoch," berichtete ihm Stickler.... „Die Schönau will's — morgen pausiren wir. Besetzung eines Künstlers wie Du würdig.... „Antonio, Marocco, Arragon," — Hoheneichen, „Bassanio" und „Alter Gobbo" — Birk, „Porzia" und „Lanzelot" — die Schönau, „Tubal" und „Lorenzo" — Können, „Jessica" und „Graziano" — die Linden, „Doge" und „Salarino" — ich, „Nerissa" und „Solario" — die Mayer.... Alle anderen Rollen gestrichen."

In Senders Zügen prägte sich das helle Entsetzen aus.

Er hielt sich den Rest des Tages auf und sah sich nur einen Akt von „Kabale und Liebe" an. Der Saal war noch schmutziger und kleiner als der in Zaleszczyki, aber er war nahezu gefüllt, und die Leute applaudirten aus Leibeskräften. Das beruhigte ihn, und er schlief, trotz des leisen Bangens vor seinem ersten Debüt, bald ein, und es war auch am Dienstag nahezu Mittagszeit, als er in der Wirthsstube erschien.

Dort malte Können eben die morgigen Zettel fertig. „Damit Sie sich bei Ihrem ersten Auftreten nicht ärgern," sagte das Männchen, „habe ich diesmal die christlich-jüdischen Sachen nicht gemacht, obwohl das Stück noch besser dazu taugt als Deborah." In der That war der Zettel von solchem Doppelspiel frei, sogar die Titel hüben und drüben dieselben, und es waren nicht weniger als fünf: „Der Kaufmann von Venedig" oder „Christen und Juden in Handel und Wandel" oder „Was in einem Kästchen stecken kann" oder „Wie schneidet man einem lebendigen Menschen ein Pfund Fleisch heraus, ohne einen Tropfen Blut zu vergießen" oder „Liebe, Rachgier und Verzweiflung." Sender war angekündigt als: „Herr Alexander Kurländer, genannt der „zweite Dawison," eines der größten Talente der Vergangenheit und Gegenwart, Mitglied mehrerer Weltbühnen, auf der Durchreise von Berlin nach Wien unwiderruflich nur dies eine Mal als Gast."

Er erschrak. „Was werden sich die Leute versprechen!"

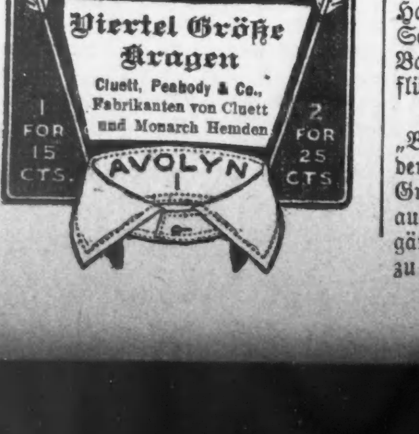
Den Abend verbrachte Sender mit Birk auf dessen Stube. Um neun Uhr schickte ihn Birk fort. „In's Bett. Morgen müssen Sie gesund sein."

„Ich werde es sein," erwiderte Sender mit leuchtenden Augen. Es war ja Alles wieder gnädig vorbeigegangen. Und welche Zukunft harrte seiner!

Dann träumte er lange seligen Herzens mit offenen Augen, aber noch schönere Träume brachte ihm der Schlaf. Da war Alles, was er von der Zukunft erwartete, Wirklichkeit — er stand auf einer Bühne und blickte in ein großes, voll erleuchtetes, dicht besetztes Haus hinein; es war noch viel, viel größer, als der Theatersaal in Czernowitz, alle Sitze mit rothem Sammet ausgeschlagen, und auf ihnen schöne Frauen und Herren mit Orden und Offiziere, und da — da war der junge Kaiser.... Er hatte eben die Szene mit Tubal beendet, und Alle applaudirten, sogar der Kaiser, und riefen „Kurländer!" Einige klopften auch auf den Boden, und dies Klopfen ward immer stärker, und eine Stimme rief: „Sender!" Die Stimme seiner Mutter. Aber wie kam sie in's Burgtheater? Nun jedoch schwiegen alle anderen Stimmen, und nur sie rief: „Sender!"

Er fuhr empor und rieb sich die Augen. Barmherziger Gott, das war ja kein Traum mehr. Es war heller Tag und dies die Kammer im Gasthof zu Borszczow, und draußen klang das Klopfen und Rufen seiner Mutter: „Sender! Mach' auf! Es nützt Dir nichts!"

(Fortsetzung folgt.)



Das Durchdringen ist der hauptsächliche Werth von

St. Jakobs Oel

in der Behandlung von

Rheumatismus

Es dringt durch bis auf den Sitz der Qual, wie kein anderes äußerliches Mittel noch gethan hat. Tausende bescheinigen es.

Price 25c und 50c.

Wie Kinder Fische fangen.

Die große Aufmerksamkeit, mit der die Kinder im Freien „was kreucht und fleucht" beachten und betrachten, ist allgemein bekannt. Die Kinder der Großstadt haben allerdings selten Gelegenheit, in der freien Natur sich umzuschauen, und so gelangen sie nie mit ihr auf einen so vertrauten Fuß, wie die Dorf- und Kleinstadt-Jugend, die unschöpflich ist in allerlei primitiven Fangmethoden, mittelst deren sie ihre Beute erjagt. Zwei Fischfangarten norddeutscher Schulbuben sind wie folgt:

Wenn im Frühjahr die Seen und andere Gewässer über die Ufer treten und die Wiesen unter Wasser setzen, dann wandern auch die Fische zum Theil in die Wiesengräben und häufig kann man dann hier spannenlange junge Hechte beobachten, die wagrecht ruhig im Wasser „stehen" und bewegungslos von der geringen Strömung sich treiben lassen. Die Fischfänger von der Schulbank nehmen dann Getreidehalme, formen aus dem dünnen Ende eine einfache Schlinge, die sich beim Anziehen von selbst schließt, und stellen sich so bewaffnet breitbeinig über die Gräben. Die leicht geöffnete Schlinge wird in ausreichender Entfernung von einem der langsam herantreibenden Hechten vorsichtig in das Wasser gesenkt und unbeweglich in richtiger Höhe festgehalten. Der Hecht treibt ahnungslos hinein und sobald er die Schlinge bis zu etwa einem Drittel passirt hat, zieht der junge Fischer die durch das Wasser geschmeidig gewordene Schlinge mit einem Ruck an und schleudert die Beute auf den Strand.

Origineller noch ist die sehr einfache Art, wie Schuljungen bei Swinemünde Stichlinge fangen. Sie arbeiten zu Zweien. Der eine Junge hält einen Bindfaden mit dem einen Ende in's Wasser und die ebenso neugierigen wie gefräßigen Thierchen schnappen auch sehr bald zu. In diesem Augenblick wird der Bindfaden aus dem Wasser gezogen. Der Stichling erkennt die Täuschung und läßt los. Ehe er aber sein Element erreicht, hat der zweite Jäger seine Mütze zwischen ihn und das Wasser gebracht.

— Rechtfertigung. — Schriftsteller: „Nun, wie gefällt Ihnen mein Roman?" — Redakteur: „Das Milieu der Finanzwelt ist ganz nett, aber die Hauptperson zu flüchtig geschildert." — Schriftsteller: „Ich sollte meinen: einen Bankier kann man heutzutage gar nicht flüchtig genug schildern!"

— Aufschnitt. — Gymnasiallehrer: „Besonders beschlagen ist Ihr Sohn in der vaterländischen Geschichte, Herr Graf." — Graf: „Kein Wunder, wo er auf diesem Gebiete ja nur einige Ergänzungen zu unserer Familienchronik zu lernen brauchte."

Frühlingssturm.

Osterskizze von Marie Treutet.

Die Sonne ist hinter den Wolken verschwunden, und der Sturm braust durch die Bäume. Der Frühling sandte seinen Boten aus, den wilden Gesellen, der mit Gewalt die Herrschaft an sich reißen will, die der Wintergreis bisher so energisch behauptet hat. Er hatte es eilig, der frische Bursche, die Erde mußte gefegt und gesäubert sein, denn schon tönte das „Kling Klang Gloria!" von den Glocken aller Thürme und Thürmchen, die zu dem Himmelsdom emporragten. „Christ ist erstanden — Freue dich, o Christenheit." Sie üben es sich ein, um morgen, am heiligen Osterfeiertage, in einer einzigen großen Symphonie der Welt die Erlösung von all ihren Sünden zu offenbaren.

Der alte Pfarrgarten stieß hart an den Park. Mit großen Schritten ging der Pfarrer hinter der verwitterten und verfallenen Mauer auf und nieder.

Hier konnte er ungestört seine Osterpredigt laut auswendig lernen, denn schon seit langem waren Schloß und Park verödet.

Plötzlich hält er in seiner begeisterten Rede inne, ein Leuchten geht über seine ehrwürdigen Züge — er breitet die Arme aus.

„Emanuel!" kommt es jubelnd von seinen Lippen. Ein großer, schlanker Mann wirft sich in seine Arme.

„Vater!"

Ach wie lange hatte er den süßen Laut nicht vernommen, wie lange den Sohn nicht ans Herz gedrückt. Freudenthränen rinnen über die gefurchten Wangen des Vaters, sie glänzen in den Augen des Sohnes. „Warum?" kommt es schüchtern vorwurfsvoll von den Lippen des Pfarrers.

Ja, warum hatte er Heimath und Vaterland verlassen und war herumgeirrt — einsam in der Welt.

Frieden hatte er gesucht, Frieden und Erlösung für sein wundes Herz.

Der schöne große Mann stützt den Arm auf die alte zerbröckelte Mauer und legt die Stirn in die wettergebräunte Hand.

Er ist allein mit seinen Gedanken und Erinnerungen, die jetzt ebenso heftig seine Seele bewegen, wie der tosende Frühlingssturm die kahlen Wipfel der Bäume.

Der Vater war eilends gegangen, um dem heimgekehrten Sohn das Vaterhaus recht gastlich zu gestalten.

Emanuel blickte sinnend an der Mauer herunter.

Da sind die Stufen, die er selbst hineingeschlagen. Verwittert und mit Moos bewachsen, aber immer noch kenntlich.

Nicht für sich hatte er den bequemen Uebergang vom Schloßparke nach dem Pfarrgarten geschaffen — nein, für zwei zarte Kinderfüßchen, die wohl tausendmal darüber hinweggehüpft waren. Die kleine Komtesse kam gern ins Pfarrhaus, denn niemand war so gütig zu dem Kinde, wie die blasse Frau Pfarrerin, und Keiner spielte so wunderbare Spiele, wie Emanuel, der große Pfarrersbub mit dem blonden Krauskopf und den blitzenden blauen Augen. Freilich, er weilte nur immer kurze Zeit im Elternhaus, denn er mußte in der fernen Stadt die Schule besuchen.

Dann kam die große Trennung. Emanuel war ein Jüngling geworden und er zog weit fort auf die Universität.

Nur einmal im Jahre, zum Osterfest, kam er heim.

Komtesse Mizzi erwartete ihn unter dem Weidenbaum, der über und über mit Blüthenkätzchen bedeckt war.

Sie hatte stets ihre Lieblingspuppe im Arm, die immer ein festliches Gewand trug.

* * *

Wieder einmal war Emanuel zum Osterfeste heimgekehrt.

Nach der Begrüßung mit seinen Eltern durchmaß er mit Riesenschritten den Pfarrgarten. Die Sehnsucht nach seiner kleinen Freundin beflügelte seinen Lauf.

Da leuchtete auch einer Schneeflocke gleich das weiße Kleidchen durch die Büsche. Aber was war das? Emanuel stand wie angewurzelt.

Da stand nicht das Kind mit dem kurzen Röckchen und der Puppe im Arm.

Wie eine überirdische Erscheinung starrte er das holde Mädchenbild an, das da lieblich erröthend ihm die kleinen weißen Hände entgegenstreckte.

„Komtesse Marie!" stammelte er, und heiße Gluth stieg ihm in die Stirn.

„Warum sagst Du nicht Mizzi, Emanuel?" klang es vorwurfsvoll von den Lippen des holden Mädchens.

Da hatte er sie an sich gerissen und geküßt, wie er immer bei dem kleinen Mädchen gethan hatte, und gejubelt:

„Mizzie, meine Mizzi!"

Ja, sie war seine Mizzi.

Jedes Jahr, am Osterheiligabend, trafen sie heimlich unter dem Weidenbaume zusammen und ihre keuschen Herzen hielten eine Feierstunde süß und traut.

Niemand ahnte, daß die vielumworbene Komtesse Marie ihr Herz dem Pfarrerssohne geschenkt hatte. Die blasse Frau Pfarrerin wäre vielleicht die Einzige gewesen, welcher sie ihr süßes Geheimniß anvertraut hätten.

Aber sie schlummerte längst unter dem Epheuhügel neben dem Kirchlein, in welchem ihr treuer Gatte allsonntäglich seiner kleinen Gemeinde das Wort Gottes predigte.

* * *

Wieder war ein Osterheiligabend gekommen, düster und stürmisch wie der heutige Tag.

Eine Stunde lang hatte der junge Doktor Emanuel unter dem Weidenbaume gestanden, mit glühender Stirn und fiebernden Augen.

Bleich, mit zerzaustem Haar und durchnäßt war er endlich ins Haus zurückgekehrt.

„Wie steht's drüben im Schloß bei der Herrschaft?" hatte er, mühsam seine Aufregung verbergend, den Vater gefragt.

Der alte Pfarrer hatte die Achsel gezuckt und geantwortet:

„Gut und schlecht, wie man's nimmt."

Der leidende Graf war aus Nizza zurückgekehrt; das Leiden hatte er noch, aber sein Geld war in Monte Carlo geblieben.

Die Herrschaft sollte subhastirt werden.

Da — kurz vor dem Zusammenbruch wurde die Verlobung der Komtesse Marie mit einem Finanzbaron gemeldet, dem die Braut die ihm fehlenden Ahnen zuführen sollte.

Hals über Kopf war die Hochzeit gefeiert worden — und dann waren sie Alle fort — Gott weiß, wohin, gereist.

Emanuel hatte nach dieser Nachricht noch am selben Tage mit einem „Vergib mir, Vater!" seine Heimath verlassen.

Der alte Pfarrer ließ seinen Sohn ziehen, ohne zu ahnen, was diesen hinaustrieb aus dem Vaterhaus — und hatte sich blutenden Herzens mit dem schönen Bibelspruch getröstet: „Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen."

Der große schlanke Mann steht noch immer an die verwitterte Mauer gelehnt. Die mit Blüthenkätzchen bedeckten Zweige des Weidenbaumes berühren fast seine Stirn.

Seltsam, die Erinnerung nimmt immer greifbarere Formen an.

Emanuel richtet sich auf, seine Züge spannen sich.

Wie ein Wölkchen kommt es den Weg herauf.

Jetzt sehen seine fiebernden Augen genau. — Ein Kind ist es, mit weißem, im Winde flatterndem Röckchen. Das elfenhafte, zierliche Wesen mit dem von wirren, goldschimmernden Löckchen umrahmten Gesichtchen ist Mizzi — seine Mizzi.

Schon ist das Kind ganz nahe herangekommen.

„O, meine Kätzchen sind alle aufgebrochen," jubelt der kleine, frische Mund, und die Händchen strecken sich vergeblich nach den hängenden Zweigen der Weide aus. Sie können sie nicht erhaschen.

„Mizzi!" wie ein Schrei ringt es sich von den Lippen des Lauschers.

Das Kind stutzt und wendet suchend das Köpfchen hin und her.

Da erblickt es den großen Mann an der Mauer. Forschend schauen ihn die großen, klugen Kinderaugen an.

„Bist du Emanuel?" fragt das Kind und kommt furchtlos bis an die Mauer heran.

Der Mann nickt mechanisch.

„O, dann schneidest Du mir die Kätzchen von dem Baume. Mama hat es gesagt," jauchzt das süße Geschöpf und klatscht fröhlich in die Hände.

Den Mann schwindelt es, er stützt sich schwer auf die Mauer.

Die Geliebte hatte ihn nicht vergessen. Sein Name war dem Munde ihres reinen, unschuldigen Kindes geläufig. Wie aber dachte sie seiner? In Lieb oder in Mitleid? In Liebe?

Wie ein Frühlingssturm durchtobte der Gedanke seine Brust.

Alle die heißen Blicke der Frauen, die sich begehrlich überall in fremden Landen, sowie auch in der alten Heimath, auf den schönen stattlichen Mann gerichtet hatten, waren nicht im Stande gewesen, sein Herz auch nur auf kurze Zeit zu erregen. Die große Enttäuschung in seinem Leben hatte das Gefühl der Liebe begraben.

Bei dem Anblick des süßen Kindes erwachte das Feuer, das unter der Asche geglimmt hatte und schlug zu lohenden Flammen empor, als sich sein Auge auf die mädchenhafte, schlanke Frauengestalt richtet, die da plötzlich vor ihm steht.

Seine Blicke bohren sich fast hinein in die dunklen Augensterne, die ihm nur zu bekannt sind — und in denen sich jetzt glückselige Freude und zitterndes Bangen spielen.

„Emanuel!". Wie ein Hauch kommt es von den Lippen der bleichen Frau.

Er breitet die Arme aus und will die Geliebte an sich reißen.

Doch plötzlich richtet er sich stolz empor und seine Lippen umspielt ein bitteres Lächeln.

„Warum die Rückerinnerung, Frau Gräfin?" sagte er in herbem Tone. „Unsere Wege führen himmelweit auseinander. Sie selbst wollten es so!"

Ein Ausdruck tiefsten Schmerzes malt sich auf dem Antlitz der Frau, und heiße Gluth bedeckt die Wangen.

„Nicht so, Emanuel!" ruft sie leidenschaftlich. „Klagen Sie mich nicht an, mich trifft keine Schuld, auch nicht meine todten Eltern. Ich mußte das Opfer bringen, wenn meine Eltern nicht zu Grunde gehen sollten. Die Armen, sie ahnten ja nicht, wie groß das Opfer war. Mein Gatte, der schon seit Jahren im Grabe ruht, war ein stiller, besonnener Mann, der mir keine große Leidenschaft entgegenbrachte, und ich brauchte ihm auch solche Gefühle nicht zu heucheln. Mein Herz konnte, ohne sündig zu sein, des Jugendgeliebten Andenken bewahren. Seit dem Tode meines Gemahls besuchte ich immer am Osterheiligabend diesen mir so trauten Ort. Ich wußte es, einmal mußte ich Sie hier finden, und dann — dann würden Sie mir vergeben."

Sie streckte ihm bittend beide Hände entgegen.

Der Mann steht noch immer regungslos; mit finster blickenden Augen schaut er auf die Bittende herab.

Da klammern sich zwei warme Händchen um seine eiskalten Finger, und das Kind, dessen Gegenwart er schon vergessen hat, sagt in ungeduldig bittendem Tone:

„Sei doch lieb zu Mama, und dann schneide mir die Kätzchen ab!"

Da löst sich der Bann von seiner Seele.

Ein Singen und Klingen wie von Frühlingsläuten erfüllt sein Herz, und in seine Brust zieht die frohe Osterbotschaft ein: „Welt lag in Banden, Christ ist erstanden, freue dich, freue dich, o Christenheit!"

Die eine Hand reicht er der Geliebten zur Versöhnung, mit der anderen zieht er das Kind an sein pochendes Herz.

Dann schneidet er die Blüthenkätzchen von dem Weidenbaume, wie er es so oft als Knabe gethan, und füllt damit die Hände des jubelnden Kindes.

Noch einmal braust der Sturm über die Baumwipfel. Es ist der Kehraus, denn der Winter hat vor dem tollen Gesellen die Flucht ergriffen.

Der Frühling hat das Regiment!

Die Sonne vergoldet mit ihren letzten Strahlen die Häupter der drei glücklichen Menschen unter dem Weidenbaum an der verwitterten Mauer des Pfarrgartens, die sich fest und innig umschlungen halten. Sie versinkt in das unendliche Weltall, um neu emporzutauchen im majestätischen Glanze der Ostersonne.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Das Felsenthor bei Besancon.

An Denkmälern aus den Zeiten der Römer ist, nächst Italien und Griechenland, kein Land reicher, als Frankreich, das alte Gallien. Hierher brachten ungefähr hundert Jahre v. Chr. die siegreichen Römer ihre Sprache, Sitte, Gesetze, Religion und Bildung, beherrschten fünf Jahrhunderte lang das Land und verewigten ihren Ruhm durch unzählige Denkmäler, die seit neunzehn Jahrhunderten der Zeit und den Elementen trotzten. Einige der schönsten und großartigsten Ueberreste jener Zeit findet man in der Umgegend von Besancon, im heutigen Departement des Doubsflusses, und schon dieser Fluß hat geschichtliches Interesse. Ihm verdankte Besancon den Namen Chrysopolis (Goldstadt), wie es die Griechen, die Gründer von Massilia, dem heutigen Marseille, nannten. Zur Zeit der Gallier nämlich war der Doubs reich an Goldsand. Zwar fließt er noch in demselben Bette, auch zeigt der Ufersand noch heute einen ungewöhnlichen Glanz, doch der Goldgehalt mag sehr gering sein, da man es nicht der Mühe werth erachtet hat, Wäschen anzulegen. Mehr aber als den Fluß bewundert man die Ueberreste römischer Baukunst, die sich um Besancon vorfinden. Nahe vor der Stadt erheben sich die Trümmer eines Triumphbogens. Sie verkünden, daß Cäsar hier den Ariovist, den mächtigen König der Deutschen, im Jahre 58 v. Chr. schlug, weil er es wagen konnte, sich gegen Roms Oberherrschaft aufzulehnen. Kaum konnte der Besiegte, wie die Geschichte erzählt Freiheit und Leben retten. Zwei seiner Weiber kamen auf der Flucht um, eine seiner Töchter fiel in der Schlacht und die andere wurde gefangen in des Siegers Hände überliefert. Das zweite und unstreitig das großartigste Denkmal der Römerzeit ist das Felsenthor, durch das man von der Schweiz her in das reizende Thal von Besancon tritt. Der Berg, durch den es führt, heißt der Zitadellenberg und bildet die äußerste Schutzmauer für die Stadt von der einen Seite, während der Doubs, ein Nebenfluß der Saone, den größten Theil von ihr halbmondförmig so umspült, daß jeder Zugang zu ihr versperrt wird, und man entweder über die Brücke oder durch das Felsenthor gehen muß. Zur Römerzeit hatte dieses Thor eine andere Bestimmung. Anfangs führte eine Wasserleitung hindurch, von Acier nach Besancon. Später erst, vielleicht lange nach den Römern, hat man das Felsengewölbe erweitert und die Verbindungsstraße nach der Schweiz, die früher über den Berg führte, da, wo er nach der Flußseite hin sich am wenigsten steil erhebt, hieher verlegt. Wahrscheinlich geschah dies zu der Zeit, wo Besancon anfing, als Festung Bedeutung zu erhalten und wo sich das Felsenthor weit leichter vertheidigen ließ, als jener freie Zugang. Bedenkt man aber, daß jenes Thor durch einen Berg gehauen werden mußte, der einen einzigen ungeheuren Felsen bildet, und daß man diese Riesenarbeit durch Werkzeuge vollendete, die, wenn auch noch so vollkommen, unsere Bohrmaschinen und Sprengstoffe nicht ersetzen konnten, so muß man den gewaltigen Willen der Römer bewundern, dem selbst die Elemente gehorchen mußten. Auch von jener Wasserleitung sind noch bedeutende Ueberreste vorhanden, die an Festigkeit und Regelmäßigkeit ihresgleichen suchen. Von den Festungswerken, die schon Cäsar, bewogen durch die vortheilhafte Lage der Stadt, auf dem Zitadellenberge anlegte, finden sich jetzt keine Spuren mehr. Wahrscheinlich wurden die letzten Reste vernichtet, als Ludwig XIV. Besancon durch Vauban zu einer Festung ersten Ranges erhob. Der über dem Felsenthor stehende Thurm ist nach Vaubans Angabe erbaut und für eine Besatzung von hundert Mann eingerichtet, die bei Belagerungen diese Felsenpforte vertheidigten. —

Ein Edelmann?

Die preußische Ansiedelungskommission kauft Gut auf Gut in Posen und Westpreußen, damit das Deutschthum in den Ostmarken gekräftigt werde, ihre Bestrebungen aber werden fortwährend von deutschen Großgrundbesitzern durchkreuzt, die des lieben Geldes wegen ihr Besitzthum an Polen verhandeln. Neuerdings berichtet die „Ostd. Korr.", der die Verantwortung für ihre Meldung überlassen werden muß:

„Wenn ein deutscher Bauer seinen stark verschuldeten Grundbesitz dem Polen, der ihm erheblich mehr dafür bietet, verkauft, so kann man das allenfalls damit entschuldigen, daß es sich für ihn um eine Existenzfrage handelt. Daß aber ein gutsituirter deutscher Edelmann, dessen Name in Deutschland nicht ganz unbekannt ist, Erbkämmerer eines deutschen Herzogthums und königlich preußischer Rittmeister a. D. einen erheblichen Theil seines Gutes — 1000 Morgen guten Ackerbodens — an den Vertrauensmann einer polnischen Parzellirungsbank und zwar in voller Kenntniß der Absicht der Bank, das erworbene Gut an die angrenzenden polnischen Bauern zu veräußern, losschlägt, das muß man selbst miterleben, um es zu glauben. Wir sprechen von Frh. v. Sierstorpff-Cramm und von dem Verkauf des Gutes Alt-Kramzig im Kreise Bomst und bemerken, daß das Gut in einer Gegend liegt, in der der nationale Kampf zwischen Deutschen und Polen auf's heftigste entbrannt ist, in einem Wahlkreise, den die Deutschen nur mit Aufbietung aller Kräfte noch zu behaupten vermögen. Wir bemerken ferner, daß der Verkauf erfolgt ist bei einer in Anbetracht der Größe des Objekts lächerlich geringen Preisdifferenz von 2000 Mark zwischen dem Angebot der Ansiedelungskommission und dem Gebot des Güterschlächters im polnischen Solde, nachdem bereits eine vorläufige Einigung mit der Ansiedelungskommission über den Kaufpreis des Gutes erzielt war.

— Wo Gold ist, da sammeln sich Heirathskandidaten.

Die Seife mit einem Gefühl

Jede Frau, die Veilchen liebt, wird sich an Sylvan Violet Seife erfreuen, die den wahren Duft der natürlichen Blume besitzt.

Sylvan Toilet Seife

in folgenden Wohlgerüchen:

Veilchen, Nelken, Flieder, Clematis oder Heliothrop, in jeder Apotheke zu haben. 10 Cents das Stück. Die Schachtel mit 3 Stücken 25 Cents.

Hergestellt von ARMOUR & COMPANY.

Fabrikanten von feiner Toilette-Seife.

Chicago New York London Paris

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES — FOR COUGHS AND COLDS

Ein vorzügliches Mittel für katarrhalische Halskrankheiten.

Vermeide Nachahmungen.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Der Vorhang fällt.

Joseph Jefferson scheidet dahin.

West Palm Beach, Fla., 24. April. Der berühmte Schauspieler Josef Jefferson, von welchem man zeitweilig gehofft hatte, daß er noch einmal aufkommen könne, ist Sonntag Abend um 6:15 Uhr gestorben, nachdem er den ganzen Tag über schon bewußtlos gewesen. Am Sterbebett waren seine Gattin, seine Söhne Charles B. und Frank Jefferson, seine Pflegerin Frl. Mabel Bingham, Dr. R. B. Potter und sein getreuer alter Diener und Sekretär Karl Kettler.

Man glaubt, daß sich Jefferson die Krankheit, welche die nächste Ursache seines Todes war, durch einen Besuch bei seinem Sohne Charles B. zuzog. Er erreichte ein Alter von 76 Jahren und gehörte sechs Jahrzehnte der Bühne an.

Die Leiche wird heute Abend mit Extrazug nach Buzzards Bay, Mass., gebracht, wo Jefferson sein Sommerheim hatte. (Zu West Palm Beach hatte er ein Winterheim, genannt „The Reefs".)

(Joseph Jefferson erblickte am 20. Februar 1829 in Philadelphia das Licht der Welt, und zwar als Sohn eines Schauspielers und einer Schauspielerin. Sein erstes Auftreten auf der Bühne war als Kind, in dem Stücke „Pizarro", 1843; nach dem Tode seines Vaters zog er mit einer wandernden Schauspielertruppe durch Texas und folgte der amerikanischen Bundesarmee nach Mexiko. Seinen ersten Erfolg auf der Großstadtbühne errang er in New York in Laura Keenes Theater, in der Hauptrolle des Stückes „Our American Cousin". Seine berühmteste Rolle ist aber die des Rip Van Winkle geworden. Die so zahlreichen jüngeren Sterne am Bühnenhimmel konnten Jefferson nicht aus der Gunst des Publikums verdrängen.)

Jetzt auch noch Milizen

Zur Durchführung des Sonntagsgesetzes?

St. Louis, 24. April. Man erwartet, daß Gouverneur Folk am nächsten Sonntag auch Milizen zur Durchführung des Sonntagsgesetzes in St. Louis County aufbieten wird, da gestern eine Anzahl flagranter Verletzungen dieses Gesetzes außerhalb unserer Stadt vorkamen. An mehreren Orten gab es beim Versuch des Sheriffs, das Gesetz zur Ausführung zu bringen, blutige Streitigkeiten. Nicht weniger als 40,000 St. Louiser löschten ihren Durst nach etwas Stärkerem als Mississippiwasser drüben in East St. Louis, Ill. Innerhalb unseres Stadtgebietes selbst war, abgesehen von einigen privaten Klubs, nur an einem Platz Bier zu haben, nämlich im Herzen des Forest Park, des früheren Weltausstellungsplatzes.

Können sich nicht einigen.

Ueber Begräbnißplatz für Jones' Gebein.

Washington, D. K., 23. April. Die Auswahl eines Begräbnißplatzes für den amerikanischen Flottenhelden John Paul Jones aus der Revolutionszeit, dessen Gebeine aus Paris nach Amerika gebracht werden, scheint, zu Streitigkeiten zu führen. Das Staatsdepartement ist für Beisetzung auf dem Arlington-Friedhof dahier, das Flottendepartement dagegen für Beisetzung in Annapolis. Bürger von Philadelphia und von Fredericksburg, Va., bewerben sich gleichfalls um die Ehre.

Lynchgericht verhütet.

Columbus, O., 24. April. Ein wüthender Volkshaufe in Mount Vernon, O., versuchte heute, den Farbigen George Copeland zu lynchmorden, der vom Sheriff Schellenberger unter der Anklage verhaftet worden war, die Weiße Frl. Miranda Bricker vergewaltigt und ermordet zu haben. Der Gefangene wurde schleunig vom Sheriff in ein Automobil gebracht und nach Newark, und später nach Columbus befördert, wo er gegen 2 Uhr Nachmittags eintraf.

Ausland.

Auch der Kaiser predigte.

Messina, Sizilien, 24. April. Zur Feier des Ostertages war die deutsche Kaiserjacht prächtig mit Blumen und Topfpflanzen geschmückt, und der, eigens aus Berlin bestellte Hofkaplan Dr. Goens leitete den Gottesdienst in der Kapelle der Jacht. Auch der Kaiser selber hielt eine Ansprache mit Zugrundlegung eines Bibeltextes. Später war ein Festmahl, bei welchem alle Ortsbehörden vertreten waren, und Abends fand zu Ehren der kaiserlichen Partie ein Fackelzug nebst Illumination statt.

Heute fuhr der Kaiser mit seiner Jacht nach Palermo weiter.

Vermächtniß für Philharmonie.

Warschau, 24. April. Der Gutsbesitzer Wessel, ein großer Musikfreund, hat die Warschauer Philharmonie zur Universalerbin seines gesammten Vermögens in Höhe von 103,000 Rubeln eingesetzt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Germania von Neapel u. s. w.; Napolitan Prince, von Neapel und Palermo; Kroonland von Antwerpen; La Bretagne von Havre.
Gibraltar: Prinz Adalbert und Republic, von New York nach Neapel und Genua.
Liverpool: Caronia von New York.
Southampton: New York von New York.
Plymouth: Kaiser Wilhelm II., von New York nach Bremen.
Hamburg: Blücher von New York.

Abgegangen.

San Franzisko: Abato nach Jokohama u.s.w.
Gibraltar: Ultonia, von Triest u. s. w. nach New York; Algeria, von Marseille nach New York; Prinz Oskar, von Genua und Neapel nach New York.
Havre: La Lorraine nach New York.
Dover: Gneisenau, von Bremen nach New York: Zeeland, von Antwerpen nach NewYork.
London: Mesaba nach New York.
Glasgow: Corinthian nach New York.
Am Lizard vorbei: Campania und Celtic von Liverpool nach New York; Caledonia, vonGlasgow nach New York; Mesaba, von London nach New York; Sarmatian, von London nach Montreal; St. Paul, von Southampton nach New York; Iberian, von Manchester nach Boston.

Statthalterwechsel

In Elsaß-Lothringen bevorstehend. — Landesgerichtsrath in Schlesien verhaftet. — Werftanlagen für Oldenburg. — Große Arbeiteraussperrung in Budapest.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 24. April. Von sonst gutunterrichteter Seite verlautet, daß der kaiserliche Statthalter in Elsaß-Lothringen, Fürst Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, der im 73. Lebensjahre steht, sein Amt, welches er seit dem Oktober 1894 bekleidet, niederzulegen beabsichtige. Sein Nachfolger soll angeblich sein Sohn, Erbprinz Ernst, werden. Dieser Wechsel könnte freilich nicht vor dem Juli eintreten, weil erst dann der Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha majorenn wird, während dessen Minderjährigkeit Erbprinz Ernst dort als Regent fungirt. Daß der alte Fürst Hermann gern der amtlichen Bürde ledig werden möchte, ist schon lange kein Geheimniß, wie er denn den Posten seinerzeit nur aus Pflichtgefühl und nicht aus Neigung übernommen hat. Ohne daß er je vorher ein Amt im Zivildienst bekleidet hatte, wurde er vom Kaiser als Nachfolger des Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst zum Statthalter von Elsaß-Lothringen berufen. Er hat dieses Amt bis heute geführt, ohne irgendwie besonders hervorzutreten.

Die Regierung des Großherzogthums Oldenburg hat ein ausgedehntes Areal an die Firma Frerichs & Co. verkauft. Die Firma will mit großem Kapital umfassende Werftanlagen errichten, welche der Stadt Oldenburg, die an der schiffbaren Hunte und am HunteEms-Kanal liegt, zu außerordentlichem Vortheil gereichen müssen. Die Hunte vermittelt einen sehr lebhaften Schiffahrtsverkehr, zunächst mit der Weser, und die Neuanlagen dürften eine bedeutende Erweiterung des Verkehrs zur Folge haben.

Graf Alexander von Welsburg, ehemaliger Leutnant des Regiments der Gardes du Korps, welcher wegen seines Anspruches, als erbberechtigtes Mitglied des regierenden Hauses von Oldenburg anerkannt zu werden, unlängst viel von sich reden machte, hat sich in Nervi, Italien, mit einer Gräfin Hahn vermählt. Der Ebenbürtigkeits-Prozeß, welchen der Graf gegen den Großherzog von Oldenburg angestrengt hat, ist bekanntlich wiederholt vertagt worden.

Die Stadtverordneten von Dresden haben in ihrer jüngsten Sitzung 7½ Millionen Mark für den Bau eines neuen Rathhauses bewilligt. Das jetzige Rathhaus am Altmarkt wurde schon im Jahre 1741 erbaut und Anno 1864 im Innern umgebaut und erweitert, doch hat es sich immer mehr als unzureichend erwiesen. Mit dem Neubau, dessen Pläne bereits genehmigt sind, soll unverzüglich begonnen werden, nachdem die nöthigen Fonds nunmehr flüssig gemacht worden sind.

Wie aus Thorn im preußischen Regierungsbezirk Marienwerder gemeldet wird, soll der Prozeß gegen den, seinerzeit in Italien verhafteten und nach langen Verhandlungen an Deutschland ausgelieferten ehemaligen Ingenieur-Oberleutnant Wessel demnächst beginnen. Wessel hat sich wegen Wechselfälschung, Betruges und Unterschlagung zu verantworten. Er hatte es zur Zeit seiner Verfolgung verstanden, seinem Falle ein politisches Mäntelchen umzuhängen und suchte sich als Märtyrer à la Dreyfus aufzuspielen. Dadurch wurde das Auslieferungsverfahren erheblich verzögert.

Wie aus Halle gemeldet wird, hat die Regierung die alte Klassikerbühne in Lauchstädt, preuß. Regierungsbezirk Merseburg, zu der demnächstigen Schillerfeier freigegeben. Zur Aufführung gelangt mit historischen Kostümen und Möbeln Schillers Drama „Kabale und Liebe".

Heute wurde in Berlin die große Kunstausstellung eröffnet, welche bis zum 17. September dauert.

Die „Germania" meldet große Veränderungen in der österreichischen Generalität. Der, in Preßburg residirende Erzherzog Friedrich, Kommandant des 5. Korps, ist nach Wien berufen worden. Der Oberkommandant der ungarischen Honved (Landwehr), Erzherzog Joseph, weilt schwer leidend in Fiume und kommt für den Dienst nicht mehr in Betracht. Und sein Sohn, Erzherzog Joseph August, Kommandant des Honved-Husaren-Regiments Nr. 1, tritt demnächst eine Studienreise in's Ausland an. Somit wird sich kein Mitglied des österreichischen Kaiserhauses mehr auf ungarischem Boden befinden.

Wie aus Wier gemeldet wird, sind zwei elegante Italiener, welche in Pola zwei elegante Italiener, welche in Pola zum Kriegshafen gehörige Befestigungen photographirten, dort verhaftet worden. Bei eingehender Untersuchung stellte es sich heraus, daß die Beiden italienische Pionier-Offiziere waren.

Die Genickstarre fordert in Galizien zahlreiche Opfer. Amtlichen Ausweisen zufolge sind in 78 Gemeinden nicht weniger, als 437 Krankheitsfälle vorgekommen, un b188 haben einen tödtlichen Verlauf genommen.

In Budapest sind 12,000 Bauarbeiter ausgesperrt worden. Die Baumeister beabsichtigen, die Aussperrung auf die Provinz auszudehnen, was die Zahl der Ausgesperrten auf 40,000 erhöhen würde.

Ostermontag in Frankreich.

Paris, 24. April. Das Auswärtige Amt und andere französische Regierungs-Departements, sowie auch die Börse, waren heute wegen der Osterfeiertage geschlossen, welche nach dem Delcasse-Zwischenfall und dem japanischen Protest endlich eine Periode der Ruhe brachten.

Wie erwähnt, sind die französischen Kammern in Ferien, und Präsident Loubet nebst den Ministern, ausgenommen Delcasse, reiste nach Bordeaux, um der Enthüllung eines Denkmals Gambettas beizuwohnen.

Die Pariser Bevölkerung gab sich behaglich den Ostervergnügungen hin.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Beim Entgleisen eines elektrischen Straßenbahnwagens in Dubuque, Ja., gab es 4 Schwerverletzte.

— Zu Mattoon, Ill., stießen zwei Lokomotiven der „Big Four"-Bahn zusammen. Ein Todter und ein tödtlich Verletzter.

— Hinter dem Fairchild'schen Hause zu Mount Vernon, O., fand man die Leiche des 55jährigen Frl. Miranda Bricker, welche vergewaltigt und erwürgt worden war.

— Gouverneur McDonald von Kolorado unterzeichnete die Anti-Boykottvorlage, welche von den Arbeiterverbänden heftig bekämpft worden war.

— Im Streit wegen seiner Frau erschoß der 60jährige Edmund Hilton in East Watersford, Me., den 45jährigen George Young, verwundete seine, Hiltons, Frau mit einem Messer schrecklich und beging dann Selbstmord.

— In New York fuhr ein, mit Passagieren gefüllter Automobil-Omnibus in eine Bretterwand hinein. Der junge Geschäftsmann Charles S. Koster wurde getödtet, und zwei Frauen wurden schwer verletzt; in Kosters Gesellschaft befand sich seine Braut.

— Frau Josephine Murietz in New York genoß Salatbrühe, in welcher Petroleum statt des Olivenöls war, und wird wohl nicht mit dem Leben davonkommen. Der Grocer Nathan Weinstein, welcher ihr die betreffende Flasche verkaufte, wurde verhaftet.

Ausland.

— Frankreichs Deputirtenkammer machte Osterferien bis zum 15. Mai.

— Prof. Heinrich Dernburg in Berlin feierte sein 50jähriges Jubiläum.

— Der amerikanische Staatssekretär Hay und seine Gemahlin sind jetzt im Bad Nauheim.

— König Edward und seine Gemahlin sind jetzt in Philippeville, Algerien.

— Papst Pius feierte die Messe in der Konsistoriumshalle und spendete 335 Personen die Kommunion.

— Die Priester in Nischnij-Nowgorod, Rußland, predigen gegen die Volksbildung.

— Eine Erhöhung ihres Salärs forderten die Berichterstatter der St. Petersburger Zeitungen.

— Zar Nikolaus ließ dem Adel mittheilen, daß sein Wille betreffs der Erwählung von Vertretern des Volkes ungebrochen sei.

— In Taschkend, Russisch-Turkestan, wurde der Sergeant Rohinsky zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt, weil er Gefangene mit Feuer marterte.

— 15,000 Bäcker streiken in der altrussischen Hauptstadt Moskau, und der Brotpreis ist auf das Dreifache gestiegen.

— Wieder ist eine Aerztever sammlung zu Rostow, Rußland, welche die Cholera besprechen wollte, verboten worden. Eine andere, in Ufer, wurde gesprengt.

— Die spanische Regierung verfügte die Ausgabe von 3prozentigen Schuldscheinen in Höhe von 40 Millionen Dollars

— Weder die Schutzmächte, noch die griechische Regierung wollen etwas von der Angliederung Kretas an Griechenland wissen.

— Das Telegraphenamt in Bendery, Rußland, wollte eine Depesche an den Ministerrath, welche darum ersuchte, Schritte zur Erleichterung der Stellung der Juden zu thun, nicht befördern.

— Viele Leute der russischen Schwarzmeerflotte werden nach Libau gesandt, um das neue Verstärkungsgeschwader zu bemannen, das dort fertiggestellt wird.

— Einige französische Zeitungen äußern sich erbittert über die Ausweisung des russischen Geschwaders aus den Gewässern von Französisch-Indochina.

— Karl Konizek, welcher das österreichische Orchester während der Weltausstellung in St.Louis dirigirte, fand in Baden bei Wien beim Versuch, einen Bahnzug zu besteigen, seinen Tod.

— In Schanghai ist das unbestätigte Gerücht verbreitet, daß der chinesische Kommissär für Tibet, Fen Tschuen, sammt seinem ganzen Gefolge von Tibetanern ermordet worden sei.

— Der französische Dampfer „Racine" rannte im Kanal von Bristol einen unbekannten Schuner in den Grund. Wahrscheinlich sind alle Insassen des letzteren ertrunken.

— In den englischen Grafschaften Derbyshire und Yorkshire wurde Sonntag früh ein Erdbeben verspürt, das sogar etwas Schaden an Mauern und Dächern verursachte.

— Alle neuerlichen (englischen) Gerüchte über eine Erkrankung des Kaisers Wilhelm sind grundlos. Er und seine Gemahlin und die Prinzen Eitelfritz und Oskar erfreuen sich in Sizilien des besten Wohlseins.

— Vor der Kathedrale zu Mailand, Italien, erschoß sich die Marquise Maria von Pallavicini, Tochter eines Kammerherrn des Kaisers Franz Joseph, im Beisein von 15,000 Andächtigen. Ursache: Familienzwistigkeiten und Armuth!

— Der italienische Minister des Auswärtigen wird in Venedig am 29. April — gelegentlich der Eröffnung der internationalen Kunstausstellung — eine Zusammenkunft mit dem österreichischen Minister des Auswärtigen haben.

— Im Georgianischen Theater zu Tiflis, Südrußland, wurden gestern Abend plötzlich die elektrischen Lichter ausgelöscht, und in der Dunkelheit wurden Tausende revolutionärre Proklamationen vertheilt, während die Menge die Marseillaise sang.

Lokalbericht.

Warfen die Maske ab.

Frau D. Gilmore und ihr Gast von Räubern überfallen.

Machten reiche Beute.

Die Banditen hatten sich anfänglich als Detektives aufgespielt. — Ein Student von Wegelagerern niedergeknallt und lebensgefährlich verwundet.

Frau D. Gilmore und ihr Gast, der Theaterleiter Edward Giroux, wurden gestern Abend gegen sieben Uhr in der Wohnung der Dame, Nr. 146 20. Str., von drei Banditen überfallen, gebunden, geknebelt und in eine Kammer eingesperrt. Die Räuber erbeuteten Schmucksachen undGeld im Gesammtbetrage von $2500. Sie bewerkstelligten ihre Flucht und wußten sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen. Frau Gilmore gelang es mit vieler Mühe, sich ihrer Bande zu entledigen. Herr Giroux schlug mit einem Fußtritt eine Thürfüllung aus; die kleine Dame zwängte sich durch die Oeffnung, öffnete die Thür und befreite Giroux aus seiner unangenehmen Lage.

Es wurden sofort die Hauptwache und die Bezirkswache an der 22. Str. benachrichtigt. Ein Heer von Detektives war bald zur Stelle. Die ganze Nachbarschaft wurde abgesucht und alles verdächtige Gelichter eingelocht. Die Beraubten waren aber nicht im Stande, auch nur einen der Verhafteten zu identifiziren.

Frau Gilmore ist überzeugt, daß sie im Stande ist, die Räuber wiederzuerkennen. Ihren Angaben gemäß waren zwei der Burschen gut gekleidet. Sie machten eher den Eindruck von Geschäftsleuten, als von Verbrechern. Ihr Kumpan, der die Rolle des Anführers übernommen hatte, war schäbig gekleidet und augenscheinlich ein hartgesottener Sünder.

Die Dame unterhielt sich mit ihrem Gaste, als die Hausklingel ertönte. Sie öffnete. Vor ihr standen drei Kerle. Einer der Burschen, der verkommen aussah und ein richtiges Galgengesicht hatte, drängte sie zur Seite und drang in die Wohnung. Seine Genossen folgten ihm. Der Anführer wies auf die erstaunte Frage der Dame, was das zu bedeuten habe, auf einen Wisch in seiner Hand, erklärte, daß er und seine Begleiter Detektives seien und gekommen wären, um eine Haussuchung vorzunehmen. Frau Gilmore setzte ihnen auseinander, daß ein Irrthum vorliegen müsse. Während sie noch mit den Leuten sprach, betrat Giroux das Zimmer. Als er die Leute zur Rede stellte, erklärte der Anführer kaltlächelnd: „Geben Sie sich keine Mühe. Wir sind keine Detektives, sondern gewöhnliche Diebe. Wir wollen Ihr Geld und Ihre Werthsachen haben. Wenn Sie sich ruhig verhalten, wird Ihnen nichts geschehen. Schlagen Sie Lärm, so haben Sie die Folgen sich selbst zuzuschreiben!" Während er noch sprach, hatten seine Spießgesellen Hände und Füße der Opfer gebunden. Die Räuber nahmen der Frau Gilmore ihre Ohrringe im Werthe von $1500, mehrere Ringe, eine Busennadel, Herrn Giroux aber eine Diamantkravattennadel, einen Diamantring, goldene Uhr nebst Kette und $180 ab. Dann wurden die Ausgeplünderten eingesperrt, und die Räuber suchten das Weite. Sie entkamen unbehelligt.

Gestern früh um drei Uhr wurde J. Hollacker, Stationsagent der Chicago & Northwestern-Bahn in Ravenswood, in seinem Dienstzimmer von zwei Banditen überfallen, die Gesichtsmasken trugen und mit Revolvern bewaffnet waren, gebunden und geknebelt. Die Räuber eigneten sich den Kassenbestand im Betrage von $42 an, suchten das Weite und brachten sich und ihre Beute in Sicherheit.

Der 38jährige John Olson, Nr. 122 Sedgwick Str., meldete in der Bezirkswache an Ost Chicago Ave., daß er gestern Abend gegen acht Uhr in seiner Wohnung von drei Männern überfallen und schwer mißhandelt wurde.

Etwa 15 Minuten, nachdem er die Meldung erstattet, wurde der Polizei gemeldet, daß an Orleans und Whiting Str. ein Buggy mit einer Elektrischen zusammengestoßen sei. Polizist Stift fand das zertrümmerte Buggy und das Pferd an jener Ecke vor, nicht aber den Kutscher, der angeblich verletzt worden war. Während er sich noch bemühte, Näheres über den Unfall in Erfahrung zu bringen, näherte sich ihm Olson und meldete ihm, daß er an Erie und Wells Straße von drei Räubern überfallen, mißhandelt und um $22, goldene Uhr, Rock und Weste beraubt worden sei. Er glaube, daß der Kutscher des Buggy einer seiner Angreifer gewesen sei. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, was Wahres an Olsons widerspruchsvollen Angaben ist. Das Buggy befindet sich in der Remise der Bezirkswache; das Pferd war so schlimm zugerichtet, daß es erschossen werden mußte. Die Polizei bemüht sich, den Kutscher zu finden.

Unter der Angabe, an LaSalle und Adams Str. ein Buggyfuhrwerk gestohlen und den Versuch gemacht zu haben, es an Western Ave. und Grace Str. lagernden Zigeunern zu verkaufen, wurde gestern von Detektives der Townhall-Bezirkswache der 21jährige John Schwachow, alias J.Harris verhaftet. Das Fuhrwerk gehört Oskar W. Nelson, 512 Fifth Ave., Maywood, Ill.

Auf dem Heimwege begriffen, wurde zu früher Morgenstunde der 21jährige Albert W. Shearer, Nr. 4536 Lake Ave., Student der Chicagoer Universität, an 47. Str. und Drexel Boul. von drei schäbig gekleideten Burschen im Alter von 16—18 Jahren überfallen und als er Miene machte, sich zur Wehre zu setzen, niedergeschossen und lebensgefährlich verwundet.

Nachdem sie ihn um 80 Cents beraubt hatten, flüchteten die Räuber. Kurt Brees von Wilmette, der sich zur Zeit etwa ein Straßengeviert vom Thatorte befand, eilte dem Verwundeten zu Hilfe und benachrichtigte die Polizei. Shearer wurde in einer Ambulanz nach dem Chicago-Hospital geschafft, wo kurz nach seiner Einlieferung die Doktoren Cobb und Kahlke eine Kugel entfernten, die in die rechte Seite des Rückens gedrungen war; eine zweite Kugel, die oberhalb des Herzens eingedrungen war und dieLunge durchbohrt hat, sitzt in der rechten Schulter. Sie mittels operativen Eingriffs zu entfernen, hielt man nicht für rathsam, da dadurch das Leben des Patienten gefährdet worden wäre.

Shearer litt gestern heftige Schmerzen und war sehr schwach; dessenungeachtet hoffen die Aerzte, daß er genesen wird.

Der junge Mann hoffte im Juni seine Studien zu beenden. Er erfreute sich großer Beliebtheit unter seinen Kameraden, war im vorigen Jahre Präsident des dramatischen Klubs und einer der Schriftleiter der von Studenten herausgegebenen Zeitung „Cap & Gown"; er ist Mitglied der D. K. E.-Verbindung.

Seinen Angaben gemäß versuchte er, als die Raubgesellen ihn überfielen und seine Baarschaft verlangten, seinen Revolver zu ziehen. Die Waffe wurde ihm abgenommen, ehe er Gebrauch von ihr machen konnte. Im nächsten Augenblick krachte ein Schuß. In die linke Seite getroffen, drehte er sich um. Ein zweiter Schuß fiel. Die Kugel traf ihn in die rechte Seite des Rückens und er brach zusammen. Die Räuber durchwühlten hastig seine Taschen, nahmen ihm 80 Cents ab, suchten das Weite und entkamen. Die Polizei setzt alle Hebel in Bewegung, sie einzufangen.

Die Schlacht bei Mukden gewonnen durchs Telephon!

Soweit die Zahl der Kämpfer in Betracht kommt, ist die Schlacht bei Mukden die größte in der Geschichte der Welt.
Der japanische Feldzug wurde durch das Telephon geleitet. Während unseres eigenen Bürgerkrieges verwandten die Amerikaner den Feldtelegraphen. Es blieb Oyama vorbehalten, das Telephon einzuführen, um mit seinen Unterfeldherren in Verbindung zu bleiben. Der Depeschenreiter ist aus dem Krieg verschwunden.
In diesen Angaben findet man vielleicht das Geheimniß von Rußlands Niederlage. Der Russe kämpft in überlieferter Weise. Die Japaner haben die Ueberlieferung bei Seite geschoben und verwenden alle Zeit, Arbeit und Gefahr ersparende Erfindungen der modernen technischen Wissenschaft.
—Chicago American (Leitartikel).

Welche Lehre für amerikanische Geschäftsleute und Jedermann in modernen Methoden von Zeitersparniß! Jeder Geschäftsmann sollte für ein Telephon im Bereiche eines jeden seiner Leutnants sorgen und jedes Heim sollte das Extension Telephon im zweiten Floor haben. Welche unermeßliche Zeit wird dadurch erspart und wie viel Arbeit läßt sich bewältigen, wenn man das Telephon vom Haken nimmt. Ihr seid im Befehl von Tausenden die Eure Orders erwarten.

Und wenn der Feind kommt — Feuer, Einbrecher, Krankheit — dann kann man vielleicht einen wichtigeren Sieg erringen als der bei Mukden mit dem Telephon Extension. $15 das Jahr bezahlt diesen.

CHICAGO TELEPHONE CO.

Chicagomüde.

Schiffsbau-Gesellschaft denkt an Umzug.

Die Chicago Shipbuilding Co., deren Schiffsbauhöfe in South Chicago die weitaus bedeutendsten derartigen Anlagen im Gebiete der Binnenseen sind, hat bekanntlich ihre Maschinenbauanstalt schon vor längerer Zeit von hier nach Lorain, O., verlegt, weil sie dort weniger Rücksichten auf die Gewerkverbände zu nehmen hat. Aus ähnlicher Ursache geht die Gesellschaft jetzt vorgeblich mit dem Plane um, auch den ganzen Rest ihres Betriebes von hier fort und nach Bay View, Mich., zu verlegen. Den unmittelbaren Anlaß hierzu findet die Gesellschaft in dem Zwang, welcher dieser Tage von der Kesselschmiede-Union auf sie ausgeübt worden ist. Diese Union hat die Shipbuilding Co. bekanntlich in voriger Woche durch eine Streikandrohung zu einer Lohnaufbesserung gezwungen.

Am Samstag Abend läuft das Uebereinkommen ab, welches die hiesigen Bäckereibesitzer mit dem Gewerkverbande der Bäckereiarbeiter getroffen haben. Die Unternehmer sind im Allgemeinen zur Erneuerung des Uebereinkommens bereit, wollen aber von der Union das Zugeständniß verlangen, daß die Anbringung der Union-Schutzmarke auf Brotlaiben nicht kontraktliche Vorschrift sein, sondern dem Belieben der einzelnen Bäckereibesitzer anheimgestellt werden soll. Auch verlangen die Besitzer das Recht, außer Gewerkschaftsmitgliedern auch Bäckereiarbeiter zu beschäftigen, welche dem Gewerkverbande nicht angehören.

Pferde verbrannt.

In der hinter dem Laden der Möbelhändler Howes Brothers & Co., Nr. 11830 Princeton Ave., gelegenen Scheune der Firma brach heute ein Feuer aus. Zwölf Pferde verbrannten. Die Scheune wurde um $1200 beschädigt.

— Darum. — Weinhändler (wüthend): „Sie nennen mich einen Pantscher; warum sind Sie denn bei mir als Reisender eingetreten?"—Reisender: „Aufrichtig gesagt . . . ich wollte mir das Trinken abgewöhnen!"

Hat's jetzt schriftlich.

Richter Großcups Erkenntniß in der Umsteige-Angelegenheit.

Richter Großcup vom Bundeskreisgericht hat heute die Entscheidung protokolliren lassen, welche er am vorigen Donnerstag in dem Einhaltsverfahren abgegeben, das die City Railway Co. gegen die Stadtverwaltung eingeleitet, um diese an der Durchführung der städtischen Verordnung vom 6. Febr. d. J. zu verhindern, durch welche die Geäwhrung allgemeiner Umsteigeprivilegien von den großen hiesigen Straßenbahn-Gesellschaften erzwungen werden soll. Wie bereits seinerzeit mitgetheilt, hat der Richter den ursprünglich von ihm der City Railway Co. nur vorläufig bewilligten Einhaltsbefehl zu einem dauernden macht. In der Begründung dieses Entscheides heißt es, die City Railway Co. stehe unter dem Schutz der in den Jahren 1858, 1859 und 1865 von der Illinois-Staats-Legislatur erlassenen Gesetze und habe deshalb das vollkommene Recht, auf ihren Linien in der Stadt und in der Clark Str. Fahrgäste zu befördern und denselben für jede Fahrt 5 Cents zu berechnen. Die Stadt sei nicht befugt, die Gesellschaft zur Ausstellung von Umsteigezetteln zu zwingen, welche es den Fahrgästen ermöglichen würden, für ihre 5 Cents die in der State oder in der Clark Straße begonnene Fahrt auf einer von den Linien fortzusetzen, welche früher zwar unter Kontrole der City Railway Co. gestanden haben, jetzt aber von den Masseverwaltern der Union Traction Co. betrieben werden. Ebensowenig könnte die City Railway Co. gezwungen werden, Fahrgäste auf Umsteigezettel hin zu befördern, welche dieselben auf den fraglichen, zur Zeit von der Mässeverwaltung der Union Traction Co. betriebenen Linien erhalten haben mögen. — Korporationsanwalt T... man hat bekanntlich gegen dieses Erkenntniß im Namen der Stadtverwaltung sofort die Berufung angemeldet — bis auf Weiters aber hat es die Stadtverwaltung von Richter Großcup nun schriftlich, daß sie keinen Versuch machen darf, die Verordnung vom 6. Februar durchzuführen.

Präsident Wheeler von der Illinois Tunnel Co. sprach heute bei dem bisherigen städtischen Ober-Baukommissär Blocki vor und verlangte von diesem die Erlaubniß, das Tunnel-System der genannten Gesellschaft bis zum Union Bahnhof auszudehnen. Herr Blocki, der sein Amt heute niedergelegt und die Verwaltung des Stadtschatzes übernommen hat, verwies Herrn Wheeler an seinen Nachfolger Patterson, der sich dann mit dem Gesuche zu Mayor Dunne begab, um mit diesem über dasselbe Rücksprache zu nehmen.

Mayor Dunne's Bürger-Ausschuß traf heute Vormittag in dem Stadtraths-Saale mit verschiedenen Mitgliedern der Staats-Gesetzgebung zusammen, und es wurde nach längerem Debattiren beschlossen, daß ein Zwölfer-Ausschuß, an dessen Spitze sich womöglich der Mayor selber stellen soll, schon heute nach Springfield reisen und dort bei der Legislatur auf Passirung von Maßnahmen hinarbeiten soll, durch welche Folgendes gesichert werden würde: Das Recht, die Preise für Gas- und elektrisches Licht zu reguliren, entweder durch entsprechende Staatsgesetze, oder durch städtische Verordnungen; die Befugniß für die Stadt, Gasfabriken und elektrische Beleuchtungsanlagen einzurichten und dieselben zum allgemeinen Nutzen zu betreiben; die Passirung der Parkkonsolidirungs-Vorlage und des Entwurfs für eine Munizipalsteuer-Akte.

Schnaubt Rache.

Frau Barbara Mills will den Anwalt Wm. S. Cameron prügeln.

Nachdem sie die Verhaftung des Anwalts Wm. S. Cameron wegen angeblich thätlichen Angriffs und die seines Schreibers G. S. Dudley wegen angeblicher widerrechtlicher Vorenthaltung ihm anvertrauten Geldes erwirkt hatte, erklärte heute Frau Barbara Mills, Nr. 362 W. Polk Straße, Detektives der Hauptwache gegenüber daß sie Cameron das Fell gerben würde, sobald sie eine Gelegenheit dazu fände.

„Mit einer Reitpeitsche?" wurde sie gefragt.

„Nein," erwiderte sie, „mit meinen Fäusten. Ich bedarf keiner Peitsche, um ihn zu vermöbeln. Und ich dresche ihn, verlassen Sie sich darauf!"

Cameron ist Mitglied der Anwaltsfirma Cameron & Matson, Nr. 59 Clark Straße. Er und Dudley wurden dort heute auf Grund eines von Frau Mills erwirkten Haftbefehls von den Detektives Buggy und Qualey von der Hauptwache verhaftet.

Frau Mills machte heute folgende Angaben zur Sache: „Ich begab mich am Samstag Nachmittag nach Camerons Geschäftszimmer, um eine Forderung im Betrage von $3.50 zu begleichen. Ich gab Dudley einen $10-Schein. Er weigerte sich, mir das Kleingeld 'rauszugeben. Ich protestirte natürlich. Während ich meinen Gefühlen Luft machte, betrat Cameron das Zimmer. Ohne meine Beschwerde anzuhören, herrschte er mich, auf die Thür deutend, an: „Dort hat der Zimmermann das Loch gelassen; machen Sie, daß Sie 'rauskommen!"

„Dann packte er mich und warf mich hinaus, ohne mir die $6.50 zu geben. Ich werde ihn und seinen Schreiber gerichtlich verfolgen. Nachdem die Sache im Gericht erledigt ist, verbläue ich ihn. Das ist so sicher, wie das Amen in der Kirche."

Die Angeklagten betheuern ihre Unschuld. Sie werden sich morgen im Harrison Straße-Polizeigericht zu verantworten haben.

— Mancher glaubt schon genug Schliff zu besitzen, wenn er einen Diamanten am Finger trägt.

Hatte reiche Auswahl.

James Robert Carver stand anscheinend hoch in Frauengunst.

Aus Briefen, die Detektive Isaac Rosenthal von der Bezirkswache an Harrison Str. beschlagnahmt hat, scheint hervorzugehen, daß James Robert Carver, der, wie berichtet, unter der auf Erlangung von Geld unter falschen Angaben lautenden Anklage verhaftet wurde, mit vielen Frauen, deren Bekanntschaft er wohl zum Theil durch Vermittelung einer Heirathsagentur gemacht hatte, in Briefwechsel stand.

Frau J. E. Luce, Nr. 1516 6. Ave., Maywood, beklagte sich in einem Schreiben, daß sie sich vergeblich bemüht habe, mit ihm zusammenzutreffen. „Es scheint, daß wir unsere liebe Noth haben, uns zu treffen," schreibt sie. „Ich verlasse mich jetzt aber ganz bestimmt darauf, daß Sie am Donnerstag Abend kommen. Wir können uns dann aussprechen. Ihre ergebene Frau J. P. Luce.

Frau Mary C. Van de Vanter, Nr. 3951 Prairie Ave., schreibt u. A.: „Sie haben mir viele Stelldichein gegeben, ich habe aber stets vergeblich gewartet. Erwarte Sie ganz bestimmt am Montag Abend in meiner Wohnung. Kommen Sie früh."

Aus einem Briefe einer Frau M. Chellis, Nr. 3702 Lake Ave, ging hervor, daß sie nicht vergeblich gewartet hatte.

Frau Jessie A. Sahs, Nr. 528 Whipple Straße, schrieb folgenden Brief: Dr. James Robert Carver. Theurer Robert! Robert ist mein Lieblingsname — alle Roberts, die ich kennen lernte, waren hübsch und nett. Ich freue mich, daß Sie nach Chicago zurückgekehrt sind und auf das Vergnügen, Ihre Bekanntschaft zu machen. Ich bin mit Herrn McDonnell seit längerer Zeit befreundet. Geschäftlich ist er für mich zum ersten Mal thätig. Die erste Offerte kam von Ihnen. Ich bin eine Wittwe, bin nett, fünf Fuß groß und Amerikanerin, Mein Mann ist todt. Würde mich freuen, wenn Sie vorsprächen. Wie wäre es mit Mittwoch? Bitte, lassen Sie mich wissen, ob Ihnen das recht ist. Ich muß Sie aber ersuchen,Abends zu kommen. Einer Antwort entgegensehend, verbleibe ich mit Gruß Ihre Frau Jessie A. Sahs, Nr. 528 Whipple Straße.

Die Polizei ist der Ansicht, daß er außer Frau Harriet Wise, Nr. 357 Milwaukee Ave., die ihm $200 gab, nachdem er ihr die Ehe versprochen, andere heirathslustige Wittwen beschwindelt hat. Frau Wise stellte sich heute im Harrison Str.-Polizeigericht ein. Die Polizei erwirkte aber einen Aufschub der Verhandlung bis morgen. Der Häftling erklärte sich bereit, der Frau, deren Bekanntschaft er durch Vermittlung von Walter McDonnells Heirathsvermittelungsagentur, Nr. 483 W. Madison Str., machte, das Geld zurückzuerstatten.

Lag in einer Pfütze.

Joseph Przerynski aus seiner Ohnmacht noch nicht erwacht.

In einer Pfütze nahe Russell Park liegend, wurde gestern Joseph Przerynski, wohnhaft in der Nähe des Hauses Nr. 8326 Buffalo Ave., bewußtlos aufgefunden. Er wurde in einer Ambulanz nach dem South Chicago-Hospital geschafft. Dort ist er bisher aus seiner Ohnmacht nicht erwacht.

Auf den Geleisen der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn, nahe Hoyne und Blue Island Ave., wurde heute die Leiche eines unbekannten, anscheinend von einem Zuge überfahrenen Mannes gefunden. Dem Todten war der Kopf und der rechte Arm abgefahren. Die Leiche wurde nach Smith's Bestattungsgeschäft, 19. Straße und Ashland Ave., geschafft.

Angeblich ein Rauhbein.

Was Ellen Woods in der Ehe erlebt haben will.

Am 2. Oktober 1894 hatte Ellen Woods Dewitt Cudney geheirathet. Am 1. Dezember jenes Jahres soll er sie schwer mißhandelt haben, auch später wiederholentlich, bis sie ihn schließlich im darauffolgenden Jahre verließ und zur Mutter zurückkehrte. Cudney traf sie bald darauf vor der Thür und forderte sie auf, zu ihm zurückzukehren. Sie weigerte sich, und er soll gedroht haben, sie zu erschießen. Gleichzeitig schlug er sie angeblich. Zwei des Weges kommende Polizisten entwaffneten den Mann und retteten die Frau, wie sie in ihrer heute im Superiorgericht eingereichten Klage auf Scheidung erklärt.

Detektives wider Detektives.

Wie man längst gewußt hat, sind im Auftrage der Schlachthausmagnaten zahlreiche Geheimagenten damit beschäftigt, herauszubringen, welche Fortschritte die Untersuchung des angeblichen Fleischtrusts durch die Bundes-Großgeschworenen macht. Die Vertreter der Regierung nun lassen diese Geheimagenten wieder durch Mitglieder der Bundes-Geheimpolizei überwachen und diesen soll es gelungen sein, eine ganze Anzahl von Berichten, oder Abschriften von solchen zu erlangen, die von den privaten Geheimagenten an ihre Auftraggeber geschickt worden sind.

Heute wurde von der Grand Jury unter Anderen Herr Isidor Heller, von der Darmhandlung Wolf, Sayer & Heller, als Zeuge vernommen. Man folgert hieraus, daß die Grand Jury sich jetzt mit der Aetna Trading Co. befaßt.

Verlief glimpflich.

Der Dampfer Norwalk stieß heute Nachmittag mit der noch nicht ganz aufgezogenen State Str.-Brücke zusammen. Letztere und der Dampfer, Kapitän Conway, wurden leicht beschädigt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Einseitige Neutralität.

Wie die höchste Gerechtigkeit sehr häufig das größte Unrecht ist, so kann die strengste Neutralität zuweilen die bitterste Parteigängerei sein. Die französische Regierung beispielsweise mag nach dem Völkerrechte verpflichtet gewesen sein, behufs Wahrung ihrer Neutralität das russische Geschwader aus der Kamranhbucht auszuweisen, ehe es sich hinreichend mit Kohlen hatte versehen können. Wenn aber Admiral Rodschestwensky wirklich nicht Kohle genug hat, um unter Dampf nach Wladiwostok zu gelangen oder eine Seeschlacht zu bestehen, die ihm unterwegs von den Japanern aufgedrängt werden mag, so wird man sagen können, daß er wehrlos einem Feinde ausgeliefert wurde, auf dessen Seite ohnehin schon alle Vortheile lagen. Nach den Anschauungen des ritterlichen Zeitalters wäre die Handlungsweise Frankreichs im höchsten Grade niederträchtig, und die Forderung Japans, dem von einer langen Seereise arg mitgenommenen russischen Geschwader nicht die geringste Rast zu gewähren, als die allerbärmlichste Feigheit bezeichnet worden. Für den neuzeitlichen Krieg gilt diese Auffassung allerdings nicht mehr, doch ist es immerhin fraglich, ob das von Japan angerufene und von Frankreich befolgte Neutralitätsgesetz in Wahrheit immer gleichmäßig gerecht gegen beide kriegführende Parteien ist.

Hätte Rußland, wie sein Erbfeind Großbritannien, überall im Weltmeer Kohlenstationen und Häfen, so wäre die Fahrt des baltischen Geschwaders viel rascher und ohne jegliche Schwierigkeiten von statten gegangen. Es hätte nicht von einer Menge langsam fahrender Kohlenschiffe begleitet und auf der See selbst mit Brennmaterial versorgt zu werden brauchen. Die Schiffe hätten unterwegs nach Bedarf ausgebessert, und ihre Böden gereinigt werden können. Somit wäre das Geschwader frisch und kampfgerüstet in der chinesischen See erschienen und dem japanischen äußerlich gewachsen gewesen. Da es sich aber in keinem Hafen länger als 24 Stunden aufhalten durfte, so war es zur Zeit seines Eintreffens auf dem „Kriegsschauplatze" wahrscheinlich nicht in der Verfassung, mit der feindlichen Flotte anzubinden, die in den benachbarten heimischen Häfen monatelang auf den Zusammenstoß vorbereitet worden ist. Im günstigsten Falle hätte Rodschestwensky in der abgelegenen Kamranhbucht nur oberflächliche Ausbesserungen vornehmen und nur seinen dringendsten Bedarf decken können, doch auch das mußte ihm nach dem Völkerrechte verboten werden. Daher ist nicht „keiner von Beiden" begünstigt worden, wie man nach der Bedeutung des Wortes „Neutralität" vermuthen sollte, sondern es ist thatsächlich das russische Geschwader gezwungen worden, sich in kampfunfähigem Zustande mit einem äußerst wohlgerüsteten Feinde zu messen. Frankreich hat im Namen der Unparteilichkeit gegen seinen Bundesgenossen Partei ergreifen und ihn sozusagen in's sichere Verderben stürzen müssen.

Es ist unter diesen Umständen begreiflich, daß ein großer Theil der französischen Presse auf die augenscheinliche Unbilligkeit eines Neutralitätsgesetzes hinweist, das einzig und allein im Interesse Großbritanniens gemacht zu sein scheint. Der Fall sollte aber auch in den Ver. Staaten von Amerika zum Nachdenken anregen. Denn auf der westlichen Erdhälfte hat Großbritannien ebenfalls eine bedeutende Anzahl Inselhäfen und Flottenstützpunkte, die wie ein Kranz unser eigenes Land umgeben und sich weit nach Süden erstrecken. Frankreichs Besitzungen in Westindien könnten, wenn es je nothwendig werden sollte, von unserer Kriegsflotte leicht eingenommen werden, und die amerikanischen „Kolonien" Hollands und Dänemarks kommen vollends nicht in Betracht. Dagegen würde es einer sehr starken Kriegsflotte und gewaltiger Anstrengungen bedürfen, um Neufundland, die Bermuda- und Bahamagruppe, Jamaika und die britischen kleinen Antillen, die Moskitoküste und die Orinokomündungen den Briten zu entreißen. Von Kanada gar nicht zu reden. Trotzdem aber diese britischen Stützpunkte eine stetige Gefahr für die Ver. Staaten sind, werden sie von diesen selbst mittels der Monroedoktrin wirksamer vertheidigt, als von der britischen Kriegsmacht. Kein anderes europäisches Land darf auch nur im Traum daran denken, eine der britisch-amerikanischen Inseln im Kriege oder Frieden zu erwerben. Folglich scheint auch die Monroedoktrin, ebenso wie das oben besprochene Neutralitätsgesetz, zum ausschließlichen Nutzen Großbritanniens erfunden worden zu sein, wie sie ja thatsächlich nicht von dem Präsidenten Monroe, sondern von dem britischen Minister Canning herrührt. Großbritannien hat eben seine „Weltherrschaft" von jeher auch durch völkerrechtliche und politische Schutzwehren zu befestigen verstanden.

Nachdem der russisch-japanische Krieg beendet ist, dürften die anderen europäischen Völker sowohl wie die Ver. Staaten eine Durchsicht der Neutralitätsgesetze verlangen, die immer nur den Briten und ihren jeweiligen Verbündeten zugute kommen. Der Krieg hat sich in mehr als einer Hinsicht als ungewöhnlich lehrreich erwiesen.

Der Straßenstaub.

Einer jüngst veröffentlichten Statistik des Gesundheitsdepartements zufolge stieg das durchschnittliche Lebensalter der Chicagoer von 12.9 Jahre in 1870 allmählich auf 32.5 Jahre in 1904. Das heißt, von den 437,432 Personen, welche zwischen 1870 und 1904 hier starben, hatten die in 1870 Verstorbenen ein durchschnittliches Lebensalter von 12.9 Jahren; in 1880 war das Durchschnittsalter beim Tod auf 17.5, in 1890 auf 22.8 gestiegen. Die Todten des Jahres 1900 waren im Durchschnitt 30.2 Jahre alt, und die des Jahres 1904 hatten, wie gesagt, ein Durchschnittsalter von 32½ Jahren. Wenn's so weiter geht, dann wird sich das Durchschnittsalter beim Tode hier in Chicago in 1940 auf rund 52 Jahre stellen, und in 1975 wird der Durchschnitt erst mit 72 Jahren erreicht sein; wieder 70 Jahre später würde kein Mensch das Recht haben, zu sterben, bevor er 112 Jahre alt ist.

Wir wünschen gewiß Alle uns selbst und unsern Lieben, besonders den Kindern und Kindeskindern, ein langes Leben, und das Sprichwort sagt, was der Mensch wünscht, das glaubt er, aber es wird doch voraussichtlich nicht wenige Leute geben, die sich der in jener Statistik enthaltenen Prophezeiung gegenüber ungläubig verhalten und womöglich noch spöttische und anzügliche Redensarten haben werden für die statistische Wissenschaft und die Leute, die auf ihre Verheißungen bauen. Sie werden's bestreiten, daß der Mensch Aussicht hat, in so naher Zukunft ein so hohes Durchschnittsalter zu erreichen. Aber warum sollte er's nicht? Die seit 1870 statistisch nachweisbare Besserung war eine allmähliche und dabei schneller und schneller fortschreitende, und es ist kein Grund ersichtlich, warum in der nächsten Zeit in dieser Bewegung ein Stillstand eintreten sollte. Denn, daß der Mensch auch heute noch viel zu früh stirbt, das ist gewiß, und es wird kaum mehr bestreiten, daß selbst die ältesten Leute bei weitem nicht das Alter erreichen, das dem Menschen nach seinem ganzen Aufbau zu urtheilen von der Natur zugedacht ist. Es wurde uns in der jüngsten Zeit von vielen Gelehrten nachgewiesen, daß wir eigentlich sammt und sonders 150, bezw. 200 und 250 Jahre alt werden sollten und würden, wenn wir uns nicht selbst morden durch unsere unsinnige Lebensweise und uns langsam hinmorden ließen durch unreine Lebensmittel, Schmutz, schlechte Luft usw. Man darf also jene Prophezeiung als zu schön, um wahr werden zu können, finden, als unsinnig bezeichnen darf man sie nicht.

Freilich für nichts ist nichts und das Leben am allerwenigsten. Wenn's mit der „Lebensverlängerung" so weiter gehen soll, wie in den letzten Jahrzehnten, so muß weiterhin unermüdlich für die stetige Verbesserung der Lebensbedingungen, für die Erhaltung und Pflege der Gesundheit, bezw. Bekämpfung der ihr drohenden Gefahren gesorgt werden. Aber das geschieht ja. Mehr, als je zuvor. Gesundheitspflege, Gesundheitsgebung und Gesundheitspolizei spielen heute, so weit wir urtheilen können, eine größere Rolle, als je zuvor in der Geschichte und jedenfalls eine größere, als selbst in den letzten drei Jahrzehnten, in denen jene großen Fortschritte erreicht wurden. Nichts ist erfolgreicher und nichts ist anspornender, als der Erfolg. Dank jenem Erfolge arbeiten die Gesundheitsgesetzgebung und -Polizei heutzutage geradezu mit leidenschaftlichem Eifer und es vergeht kein einziger Tag, an dem nicht von neuen Bestimmungen, die sie trafen, neuen Forderungen, die sie stellten, und neuen Machterweiterungen, die zugestanden wurden, gemeldet wird.

* * *

Am 1. Mai tritt die Ordinanz in Kraft, welche das Ausstellen von Fleisch und Fleischwaaren in der Weise, daß sie dem Straßenstaub, den Fliegen und sonstigen Insekten ausgesetzt sind, verbietet— und die Ordinanz ist gut, ein solches Verbot hätte schon längst in Kraft sein sollen — und schon wird eine neue Ordinanz geplant. Ein in städtischen Diensten stehender Arzt hat darauf aufmerksam gemacht, daß der fürchterliche Straßenstaub sich nicht nur auf Fleisch und Fleischwaaren legt, und dieselben „vergiften" mag, sondern auch auf Früchte, besonders die rauhschaligen, wie Pfirsiche, die Beerenfrüchte u.s.w., und auf Zuckerwerk, Kuchen und andere Eßwaaren, die man vielfach vor Läden ausgestellt sieht und auf der Straße feilgeboten findet, und macht auf die große Gefahr aufmerksam, die darin für die öffentliche Gesundheit liegt. Denn, sagt er, die Leute, welche solche Sachen zu kaufen pflegen, sind nicht besonders peinlich in Reinlichkeit und essen oft Früchte, Candy u.s.w. so wie sie sind, das heißt mitsammt dem Staub und den darin befindlichen Bakterien. In Letzterem hat er unzweifelhaft Recht. Die „Leute, die solche Sachen kaufen", sind sehr oft, wenn nicht zumeist Kinder, die sich wirklich nichts aus ein Bischen Staub machen, und andere, die da wähnen, „so ein bischen Dreck scheuert den Magen rein". Wenn das Essen von Straßenstaub also wirklich so gefährlich ist, dann muß etwas geschehen. Aber was?

Darüber ist man sich noch nicht einig, es wird aber wohl, wenn überhaupt etwas daraus wird, darauf hinauslaufen, daß man verschließbare Glaskästen vorschreibt. Das wäre gut für „das Geschäft", denn dadurch wäre der Glaskastenindustrie ein großer Buhm gesichert und der Handel in Obst, Candy und Kuchen würde kaum leiden. Denn diese guten Sachen könnten ja nach wie vor den Augen des Publikums dargeboten werden, und wenn sie dann auch nicht gerade staubfrei sein würden, so würden sie doch wohl etwas weniger schmutzig sein als jetzt.

Besser wär's freilich, den Staub in den Straßen zu vermindern, viel besser. Denn ob der mit den Eßwaaren in den Magen gelangende Staub wirklich so sehr schädlich ist, das scheint noch die Frage — ein guter Magen verdaut ein wenig „Dreck" recht gut — daß der die Luft erfüllende und durch Einathmen in den Körper gelangende Staub eine große Gesundheitsgefahr bildet, das weiß man; jedem Laien muß es auch klar sein, daß durch Einathmung ganz unverhältnißmäßig viel mehr Staub in den Körper gelangt, als durch das Essen von Früchten u.s.w., und dazu kommt noch, daß man sich vor den in staubigen Eßwaaren lauernden Gefahren schützen kann, aber vor der staubigen Straßenluft auch die größte persönliche Reinlichkeit und Vorsicht nicht schützt. Das Richtige wäre es demnach zweifellos, den Staub zu verbannen, oder doch so viel wie möglich zu vermindern — also, die Straßen gehörig zu reinigen, und dann häufig zu besprengen, aber darauf ist natürlich nicht zu hoffen. Das ist zwar Pflicht und Aufgabe der Behörden und die Bürger zahlen Steuern zu diesem Zwecke, es ist das denkbar beste und natürlichste Mittel, die öffentliche Gesundheit zu schützen und zu bessern, aber — den Staub müssen wir behalten.

Wenn erst alles Eßbare in Glaskästen gesteckt sein wird, des Staubes wegen, dann wird vielleicht das Tragen von maulkorbartigen Respiratorien vor Mund und Nase vorgeschrieben; oder man rathet den Bürgern, sich selbst in Glaskästen zu setzen — an die Beseitigung des Staubes wird man nicht ernsthaft gehen, der Staub scheint uns hier heilig zu sein.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Der Sonntag in St. Louis.

Die gewesene Weltausstellungsstadt hat gestern ihren zweiten trockenen Sonntag gehabt. Und es ist mancherlei zu lernen daraus. — Die Stadt war trocken. So trocken, wie am Sonntag zuvor. Was aber die St. Louiser betrifft, die waren bedeutend weniger trocken. Das Wetter war schön, zum Ausgehen einladend. Und wer Durst hatte, den brachten Schusters Rappen oder eine kurze Fahrt auf der Straßenbahn dorthin, wo die Quellen flossen. „Volle 40,000 Personen" sind über die lange Brücke hinüber nach Illinois gewandert, um am Abend als „40,000 volle Personen" wieder heimzukehren. Aber es war gar nicht nöthig, außerhalb der Staatsgrenze zu gehen. Es genügte, wenn Einer die Stadtgrenze überschritt. Außerhalb der Stadt, in St. Louis County, weisen die Landstraßen und die umliegenden Bierdörfer Gartenwirthschaften und andere Wirthschaften die helle Menge auf. Und jede dieser Wirthschaften war gestern weit offen von vornen und hinten. In jeder ging das Geschäft wie in einer „United States Land Office" zur Zeit eines Buhms. Gouverneur Folk hatte da „nix to seggen".

Sonst sind es die Landbezirke, in denen die puritanische Sabbathruhe herrscht, und die Großstadt ist die Stätte des freien Sonntags. Dort unten ist's umgekehrt; das Land ist frei und die Stadt ist gepiesackt. Und warum dem so ist: woher es kommt, daß der plötzlich sabbathwüthig gewordene Gouverneur in der Stadt St. Louis jetzt allseitigen Gehorsam findet, während in dem County St. Louis ihm ungescheut hohngesprochen wird: — darin liegt das A und das O und das ganze ABC der amerikanischen Temperenz- und Sonntagzwänglerei. Gegner und Befürworter der prohibitionistischen Einschnürung können gleichermaßen sich Lehren daraus ziehen.

Das ganze Geheimniß, sofern es eins ist, liegt in dem Worte „Home-rule" — örtliche Selbstverwaltung. Das Illinoiser Sonntaggesetz ist vollauf so streng, wie das entsprechende Missourier Gesetz. Wenn trotzdem das staatliche Sonntaggesetz in Chicago ein todter Buchstabe ist und die Frage des freien Sonntags hier überhaupt keine Frage mehr ist, so ist der Grund davon der, daß die Gesetzvollstreckung hier in die Hände von Leuten gelegt ist, die das Volk von Chicago sich selber erwählt. Darum ist der Sonntag hier so, wie die Bevölkerung ihn wünscht und wie er den großstädtischen Bedürfnissen entspricht. Bewilligung und Entziehung von Schanklizenzen ist hier des Mayors Sache. Zugleich ist der Mayor der Mann, dessen Befehlen die städtische Polizei untersteht. In St. Louis dagegen, wie schon früher bemerkt, sind die betreffenden Gewalten dem Staatsgouverneur übertragen. Die Partei, die seit Menschengedenken den Staat Missouri beherrscht, wollte auch die Herrschaft in der größten Stadt des Staates behaupten. Die Stadt St. Louis ist während des Bürgerkrieges und lange nachher eine republikanische Stadt gewesen. Damit die städtische Polizeimacht nicht einer republikanischen Parteimaschine diene, machte man sie zu einem Theil der demokratischen Maschine. Der demokratische Gouverneur erhielt die Vollmacht, die St. Louiser Polizeikommissäre zu ernennen. Er erhielt auch die Vollmacht, den St. Louiser Akzise-Kommissär zu ernennen, der die Schanklizenzen ausstellt und sie zu widerrufen befugt ist.

* * *

Die St. Louiser Polizei vollstreckt des Gouverneurs Gebot, weil sie muß. Die Polizeikommissäre wissen, daß sie sofort aus ihrem warmen Amte fliegen würden, falls sie dem Gouverneur nicht gehorchen wollten. Der Akzise-Kommissär ist in derselben Lage. Ob er will oder nicht, er muß dem Schankwirth, der Sonntags offen hält, die theuer bezahlte Lizenz entziehen. Und weil auch die St. Louiser Wirthe das wissen, darum unterwerfen sie sich und machen die Bude zu, wenn Samstag-Mitternacht die Polizeistunde schlägt, um sie erst 24 Stunden später wieder aufzumachen. Im County St. Louis dagegen (das übrigens noch deutscher ist als die Stadt) liegen Polizei- und Lizenzgewalt in den Händen der Countybehörden, die vom Volke des Countys erwählt sind und die deshalb den Volkswillen respektiren, und den Gouverneur nicht fürchten. Oder doch den Volkswillen mehr fürchten als den Gouverneur. Daß der Gouverneur sie durch gerichtliches Verfahren aus ihren Aemtern bringen könnte, ist im höchsten Grade unwahrscheinlich. Daß sie aber nicht wieder erwählt werden könnten, wenn sie zu Werkzeugen einer verhaßten Sonntagstyrannei sich machten, dessen sind sie gewiß. Und drum verhalten sie sich, wie das Volk es will und nicht wie der Gouverneur es will. Drum ist das County frei und die Stadt ist es nicht. Und es wird auch die Stadt ihrer Freiheit nicht eher sicher sein, als bis sie das ihr jetzt entzogene Selbstbestimmungsrecht wieder zurück erlangt hat.

Uebrigens hat der Gouverneur Folk seinen Sonntagzorn nicht bloß gegen die Schankwirthe, sondern auch gegen die Barbiere gerichtet. Warum gerade gegen diese, oder nur gegen diese, und nicht auch zugleich gegen alle anderen sonntäglichen Geschäftsbetriebe, obgleich sie alle miteinander gegen das Gesetz verstoßen, das hat er bisher nicht erklärt. Aber im Gegensatz zu den Schankwirthen, die als unschuldig Leidende gelten, wird den Barbieren wenig Mitleid geschenkt. Die haben nämlich, insbesondere die Angehörigen der Barbier-„Union", selber die Suppe sich eingebrockt, die sie jetzt ausessen müssen. Die Herren Barbiere wollten einen arbeitslosen Sonntag haben. Welche Unbequemlichkeit ihrer Kundschaft daraus erwuchs, war ihnen gleich. Weil es jedoch immer noch eine Anzahl Arbeitgeber und Arbeiter gab, die sich das Recht, auch Sonntags etwas zu verdienen, nicht nehmen lassen wollten oder klug genug waren, in der Sonntagsperre eine ernste Gefahr für ihr ganzes Geschäft zu erkennen; und weil dann das Beispiel dieser Leute wieder ansteckend wirkte, deshalb liefen die Vertreter der Barbier-Gewerkschaft vor die Legislatur und gaben nicht eher Ruhe, bis diese gegen das sonntägliche Barbieren noch ein besonderes Gesetz gemacht hatte. Als dann aber die Leute, die Sonntags nicht mit struppigem Gesicht herumlaufen wollten, anfingen sich selbst zu rasiren und das dann schließlich auch an anderen Tagen thaten, da erkannten die Herren Barbiere, die Verfechter des Sperrgesetzes, daß sie sich selbst in den Hals geschnitten hatten und waren froh, daß man ihnen erlaubte, auch trotz des Gesetzes wie früher ihrem Erwerb nachzugehen. Nun jedoch vollstreckt der Gouverneur eben dieses, von ihnen selbst verlangte Gesetz und nun jammern sie laut, und ärgern sich um so mehr, wenn ihnen gesagt wird: „Ihr habt's ja gewollt!" Auch das ist lehrreich.

Lokalbericht.

Dowie und die Seinen.

Er kündigt eine „Hausreinigung" an und erzählt von Mexiko.

„Apostel" Dowie versammelte gestern in Zion die Gläubigen in zwei Gottesdiensten, um sechseinhalb Uhr Morgens und um zwei Uhr Nachmittags, um sich, und da hat er ihnen gar Vieles gepredigt. Er sagte, er habe den Posten eines Apostels garnicht haben wollen, aber Gott habe ihm denselben aufgezwungen, und schlimm würde es ihm gehen, wenn er nicht wie ein guter Hirte für die ihm anvertrauten Schafe sorge. Aus diesem Grunde werde er strenge Säuberung halten, denn es hätten sich Unzufriedene eingeschlichen, und Lästerer, aber er lasse seiner nicht spotten, und seine Amtshandlungen zu kritisiren, komme nur Verständigen zu. Er bedauere den Mann, der inmitten des Kampfes die Kanonen vernagele und die Flucht ergreife, eine Bemerkung, die auf den zurückgetretenen Schatzmeister und Aeltesten Barnard gemünzt war. Den verstorbenen Gläubigen, darunter Polizeichef Stern und Frau Speicher, widmete er warme Worte des Nachrufes, im Uebrigen pries er aber Zions Glück, da es im letzten Winter weniger als andere Städte von Krankheit und Tod heimgesucht worden sei. Uebrigens besitze der Tod für die wahrhaft Frommen keine Schrecken, nur für die Finsterlinge. Da anscheinend viele seiner Anhänger zaudern ob seiner mexikanischen Spekulation, so redete er ihnen gewaltig ins Gewissen ob ihrer Zaghaftigkeit und ihres Wankelmuthes. Dann schilderte er ihnen das „gelobte Land" in Mexiko, wo er zu lächerlich geringem Preise eine Million Acres Land kaufen könne mit Tausenden von Pferden, Rindern und Schweinen. Letztere würden ersäuft werden. Das Land berge große Kohlen- und Asphaltlager und sei sehr fruchtbar.

* Als ein Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen nimm Cold-Push. Heilt alle Erkältungen, Husten, rauhe Kehle, Fieber und ist das beste, was man für sein Geld in Apotheken haben kann. 24ma,24ab

Richtete sich selbst.

Georg Hoffman feuerte auf seine geschiedene Frau, traf aber nicht.

Dann erschoß er sich.

Die Weigerung der Frau, zu ihm zurückzukehren, hatte ihn zur Verzweiflung getrieben. — Lebensgefährlich vermessert. — Wurde zum Mörder.

Nachdem er gestern Nachmittag gegen drei Uhr in mörderischer Absicht einen Schuß auf seine geschiedene Frau abgefeuert hatte, jagte sich der 44jährige Brauer Georg Hoffman, Nr. 4119 Dearborn Str., eine Kugel durch den Kopf.

Den Angaben der Polizei gemäß hatte Frau Hoffman vor zwei Wochen ihre Ehescheidung erwirkt. Seitdem wohnte sie bei ihren Eltern im Hause Nr. 3618 Robey Str. Hoffman blieb in der alten Wohnung. Er soll wiederholt versucht haben, die geschiedene Frau zu veranlassen, ihn wieder zu heirathen. Die Frau blieb unerbittlich. Ihre Weigerung trieb ihn zur Verzweiflung und ließ wahrscheinlich den Entschluß in ihm reifen, sie und sich selbst umzubringen.

Muthmaßlich in dieser Absicht schrieb er ihr gestern, sie möchte doch in seiner Wohnung vorsprechen, da er ihr etwas Wichtiges mitzutheilen habe. Die Frau merkte nicht die ihr gestellte Falle und leistete der Aufforderung Folge. Kaum in der Wohnung eingetroffen, soll Hoffman sie bestürmt haben, das Vergangene zu vergessen, sich mit ihm auszusöhnen und zu ihm zurückzukehren. Als sie ihn abschlägig beschied, soll er in Zorn gerathen sein und drohend ausgerufen haben: „Du bist meine Frau, und wenn Du nicht zu mir zurückkehrst, tödte ich Dich und mich!"

Die Frau wollte flüchten, nahm aber zu ihrem Schrecken wahr, daß die Thür verschlossen war. Inzwischen hatte Hoffman einen Revolver gepackt. Er nahm die Frau aufs Korn und feuerte einen Schuß ab. Seine Hand hatte gezittert. Die Kugel ging fehl. Die seelische Erregung aber war zu viel für die Frau, die ihre Hände hoch hob und in Ohnmacht fiel. Hoffman glaubte aber wohl, sie getödtet zu haben. Er trat vor einen Spiegel, setzte den kalten Stahl an die eigene zuckende Schläfe und drückte ab. Der Tod muß augenblicklich eingetreten sein. Nachbarn hörten die Schüsse. Sie benachrichtigten die Polizei. Leutnant John Sullivan und mehrere Detektives waren bald zur Stelle. Die Thür wurde gesprengt. Hoffmans Leiche wurde gefunden. Die Frau wurde ins Bewußtsein zurückgerufen. Sie war unversehrt.

Einer farbigen Schönheit, Namens Maud Hamilton, wegen gerieth gegen zwei Uhr Morgens an State Straße, zwischen 13. und 14. Straße, der Mohr George Washington angeblich mit einem gewissen Walter Johnson in Streitigkeiten, die bald in eine Prügelei ausarteten. In deren Verlaufe wurde Washington von seinem Gegner ein Messerstich in den Unterleib beigebracht. Der 29 Jahre alte Vermesserte, der Nr. 1606 State Straße, wohnt, fand Aufnahme im Peoples Hospital. Sein Gegner wurde flüchtig. Er ist bisher nicht eingefangen worden.

Beim Würfelspiel auf der Werft hinter dem Hause Nr. 2 Wells Straße geriethen sich gestern Nachmittag die Farbigen Charles Roderick und Wm. Dent in die Haare. Dent soll ein Messer, Roderick einen Revolver gezogen haben, als ihr Rassegenosse George Cobb sich, um sie zu trennen und Blutvergießen zu verhüten, zwischen sie warf. In diesem Augenblick feuerte angeblich Roderick einen Schuß auf seinen Gegner ab, der aber nicht diesen, sondern Cobb, und zwar in den Rücken traf. Der Zustand des Verwundeten wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet. Roderick und Dent wurden verhaftet und in der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. eingelocht.

Weil er nicht mit Geld für Bier herausrücken wollte, wurde Arthur Metzel, Nr. 339 North Ave., gestern Nachmittag an Wood Straße und Armitage Ave. von einem unbekannten Strolch mit einem Messerstich in die Brust bedacht. Er befindet sich in ärztlicher Behandlung und wird voraussichtlich genesen. Sein Angreifer entkam.

Joseph Ciestik, Nr. 1534 N. Center Ave., gerieth gestern Abend in einer Milwaukee Ave.-Car mit dem Schaffner Michael Vegeberg in Streitigkeiten. Vegeberg setzte ihn schließlich mit Hilfe eines Passagiers, Namens F. W. Felgemann, gewaltsam ab. Aus Wuth darüber feuerte Ciestik auf den Schaffner, der inzwischen die Car bestiegen hatte, fünf Schüsse ab. Eine der Kugeln zertrümmerte ein Fenster der Car und sauste dicht an Vegeberg's Kopf vorbei, richtete aber sonst kein Unheil an.

Polizist W. D. Flynn von der Bezirkswache auf den Viehhöfen wurde gestern an Wright und 45. Straße von zwölf Kerlen überfallen und schwer mißhandelt. Er befindet sich in seiner Wohnung, Nr. 945 W. 54. Straße, in ärztlicher Behandlung.

Vor dem Hause Nr. 1315 47. Straße geriethen der 27-jährige John Maloney und der 22-jährige Michael Ryan in Streitigkeiten, in deren Verlauf sie angeblich versuchten, sich gegenseitig das Lebenslicht auszublasen. Sie wurden verhaftet, in der Bezirkswache auf den Viehhöfen eingesteckt und unter der auf Mordangriff lautenden Anklage gebucht.

Bartha Chodel, Nr. 613 W. 18. Straße, wurde gestern Abend in einer Ashland Ave.-Car, in der Nähe der W. 18. Straße, von einem Taschendieb um seine $4 enthaltende Börse erleichtert. Er packte den Dieb, der die Beute einem Kumpan aushändigte und sich losriß. Chodel schlug Lärm und der Passagiere bemächtigte sich eine hochgradige Aufregung. Die Diebe, es waren ihrer vier, sprangen ab, nachdem einer von ihnen dem Bestohlenen einen wuchtigen Faustschlag in's Gesicht versetzt hatte. Es gelang ihnen auch, in einer Gasse zu entkommen.

Sergeant Michael Barron von der Bezirkswache an Lake Straße hatte in Erfahrung gebracht, daß zwei Einbrecher geplant hatten, den Geldschrank im Geschäftszimmer der F. W. Stafford Manufacturing Company, Nr. 663 Carroll Ave., zu plündern. Er legte sich gestern Abend auf die Lauer und verhaftete brühwarm die Einbrecher, die ihre Namen als Wm. Mc-Nulty und Joseph Dre angaben. Dre soll schon vorbestraft sein.

Wm. Volbrer erlag im Peoples-Hospital den ihm angeblich von Frank Wierzdonkowsky im Verlauf eines Streites mit einem Schüreisen beigebrachten Schädelwunden. Sein Angreifer befindet sich gegen Bürgschaft auf freiem Fuß. Detektives fahnden jetzt auf ihn. Er wird sich wegen angeblichen Mordes zu verantworten haben.

Rücksichtsloses Fahren.

Warnung an Kraftwagenfahrer. — Verhaftungen in Evanston.

Kapitän Busch vom Lincoln-Park ließ gestern durch seine Mannen die Fahrgeschwindigkeit aller Kraftwagen feststellen und die Lenker aller Wagen, welche schneller als zehn Meilen die Stunde fuhren, verwarnen. Wer am nächsten Sonntag im Park oder auf den Boulevards auf der Nordseite die Fahrvorschrift verletzt, soll ohne Weiteres verhaftet werden. Polizeikapitän Busch erklärt, durch die Kraftwagenlenker würde vielfach die Sicherheit anderer Parkbesucher gefährdet. Sechzig von allen hundert Kraftwagen wurden gestern wegen zu schnellen Fahrens angehalten.

An der Ridge Ave., südlich von der Davis Str., in Evanston, wurden gestern die Chicagoer C. F. Niesley, 2149 Michigan Ave.; O. H. Lehman, 3820 Indiana Ave.; F. J. Burke, 1901 Wellington Ave.; F. W. Douglas, 20 Market Str.; Dr. E. Matthias, 20 W. Chicago Ave., und H. W. Drury, 49 Michigan Ave., wegen zu schnellen Fahrens mit Kraftwagen angehalten. Niesley bezahlte im Polizeigericht $15, allerdings unter Ausdrücken der Entrüstung, die Anderen stellten Bürgschaft und müssen wiederkommen. Die Kraftwagen in Evanston gestattete Fahrgeschwindigkeit ist zwölf Meilen die Stunde, manche Fahrer sollen aber mit 20 bis 25 Meilen Geschwindigkeit dahinsausen.

Am Michigan Boulevard wurden Walter Leveen und J. E. Steever unter gleicher Anklage verhaftet und nach der Bezirkswache an der Harrison Str. gebracht, wo sie Bürgschaft stellten.

Während L. E. Hupt, 1031 Wilson Ave., gestern die Wilson Ave. entlang fuhr, explodirte der Gasolinbehälter seines Kraftwagens, und sofort stand dieser in hellen Flammen. Hupts Versuche, den Wagen zum Halten zu bringen, waren erfolglos und daher sprang er an der Clark Str. ab. In der Nähe des Hochbahngerüstes kam das Fuhrwerk zum Stehen, und dort löschte die Feuerwehr die Flammen. Hupt veranschlagt seinen Schaden auf $500.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Albert Nauß

im Alter von 66 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 26. April, Mittags 12½ Uhr, vom Trauerhause, 180 W. 17. Str., nach Concordia. Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmina Nauß, Gattin.
Julius, Albert, Bertha, Hermann, Carl und **Friedrich Nauß**, Kinder.
Therese, Ida, Minna, Tina, Schwiegertöchter.
Albert Müller, Schwiegersohn.

Ein theures Glied ist uns genommen,
Ein vielgeliebter Mund ist still,
Leer ist der Platz in unserer Mitte,
Der nimmermehr wird ausgefüllt.

Todes-Anzeige.

Deutscher Kriegerbund von Chicago, Jll.

Den Beamten und Kameraden zur Nachricht, daß Kamerad

Chas. Teede

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 25. April, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 202 W. 25. Str. Die Kameraden versammeln sich Mittags um 12 Uhr in der Vereinshalle, um dem Kameraden die letzte Ehre zu erweisen.

Albert Barz, Präsident.
Otto F. Drews, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Lady Washington Loge Nr. 769, K. & L. of H.

Den Beamten und Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß unsere Schwester

Christine Kuttruff,

Charter Member, 3701 S. Halsted Str., am 22. April gestorben ist und am Dienstag, den 25. April, auf dem Oakwood Friedhof beerdigt wird. Die Beamten und Mitglieder wollen sich um 1 Uhr Mittags in der Logenhalle einfinden, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. In O. M. A.:

Marie Poleski, Protektor.
Fritz Scholz, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Washington Hive Nr. 52, L. of T. M.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Christina Kuttruff

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 25. April, Nachm. 1.30, vom Trauerhause, 3701 S. Halsted Str., nach Oakwoods Friedhof. Die Beamten sind ersucht, sich pünktlich in der Halle einzufinden, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Augusta Maasen, Commander.
Maria Andresen, Record Keeper.

Gestorben: Henry Busch, geliebter Sohn von David und Johanna Busch, Bruder von Mrs. Henning, Fred, Dave, Martha und Caroline Busch. Beerdigung vom Trauerhause, 2401 S. Park Ave., am Dienstag, den 25. April, um 2 Uhr Nachm., nach der Episcopal Kirche, 26. Str. und Michigan Ave., dann mit Kutschen nach dem Graceland Friedhof. sonmo

☞ **Neu und interessant! „Die Geschichte der Ruthe in allen Ländern."** (Flagellantismus u. die Flagellanten.) Von W. M. Cooper. 274 Seiten illustrirt. Preis $2 portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze finden in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office 670 W. ChicagoAve. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
20il,11X

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Albert P. Dietsch

am Samstag, den 22. April, um 4 Uhr Nachmittags, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 26. April, vom Trauerhause, 562 Racine Ave., um 9 Uhr Morgens, nach Our Lady of Mt. Carmel Kirche, woselbst Hochamt gehalten wird, von dort per Kutschen nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anton und **Sophie Dietsch**, Eltern.
Frank, Alfred, Arthur und **Magdalena Dietsch** u. **Frau Emma Griesel**, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Chicago Frauen-Verein Nr. 1.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Christina Kuttruff

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 25. April, Nachm. 1.30, vom Trauerhause, 3701 S. Halsted Str., nach dem Oakwoods Friedhof. Die Beamten sind ersucht, sich pünktlich in der Halle einzufinden, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Alwina Rademacher, Präsidentin.
Maria Andresen, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Turnverein Einigkeit.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Turner

Charles Teede

gestorben ist. Die Turner sind ersucht, am Dienstag, den 25. April, Mittags 12 Uhr, in der Turnhalle zu erscheinen, um unserem verstorbenen Mitglied die letzte Ehre zu erweisen.

John Nagl, Erster Sprecher.
F. Koch, Schriftwart.

Gestorben: Wilhelm Martens, am 24. April, geliebter Sohn der Wittwe Frau Martens geb. Hertel. Beerdigung am Mittwoch, den 26. April, vom Trauerhause, Nr. 7 Augusta Str., nach der Evangelisch-Lutherischen St. Johanneskirche, dann nach Concordia.

AUDITORIUM
Dienstag Abend, 25. April, 8 Uhr.
Eine glänzende Aufführung von Gounod's Oper in 5 Akten,
Romeo und Julie
Durch Schüler der
Chicago Music College Opern-Schule
Chor von 150 — Orchester von 60
Prachtvolle Ausstattung und Kostüme.
Sitze jetzt zum Verkauf in der Auditorium Box Office, 50c, 75c, $1.00.

Gesangverein Edelweiß
(Gemischter Chor.)
Dem großen deutschen Dichter Friedrich von Schiller (1805—1905) zu Ehren. Schillers „Glocke", von Romberg. Konzert, am Mittwoch, den 26. April 1905, Abends 8.15, in der Händel Halle, 40 Ost Randolph Str. Eintritt 50 Cents die Person. ap8,24

Cafe „Little Hungary"
29—31 North Clark Str.
Jeden Abend von 6 bis 1 Uhr und Sonntag
Konzert!
Josef Bunzik und seine Original Ungarische
Zigeuner-Kapelle.
12ap—8mi,X

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Wer sich nach echter deutscher Sitte amüsiren will, vergesse nicht, heute, Montag, der
Osterfeier und Bockbierfest
beizuwohnen. Für guten Imbiß ist gesorgt. — Die Obersteirer in Nationaltracht werden zur Unterhaltung beitragen. Es ladet Alle ein:
Albert Kern, 338 Ost North Ave.

LAND.
Cato sagt, der Landmann habe die wenigsten bösen Gedanken. Leute, die von uns Land gekauft haben, bekümmern sich nicht um böse Gedanken. Sie sind unabhängig und wohlhabend, weil sie im Red River Thal ein Stück Land eignen, und ein Stück Land eignen im Red River Thal heißt Gesundheit und Reichthum. Wünscht Ihr dies für Eure Familie und für Euch zu erwerben, so schreibt oder sprecht vor. — Julius De Schmidt, 311 Tacoma Bldg., Ecke Madison und LaSalle Str. modimidofr
LAND.

Konfirmations-Schmucksachen
in großer Auswahl, zu annehmbaren Preisen, bei
Keil & Hettich,
94 State Str., nahe Washington Str.
6ap,1mX

Oscar F. Mayer & Bro.
Meat Market und Pork Store
(Wholesale und Retail.)
285-291 Sedgwick Str.,
(Gegenüber dem Criterion-Theater.)
Die feinsten Sorten Würste stets feil.
Tel. 725 und 726 North. 9ma2mX

Nur bestes Malz und deutsche Hopfen!
Reinstes Kraft-Bier
Export, 24 Flaschen, abgeliefert........$1.00
Malt Tonic, 24 Flaschen, abgeliefert........$1.25
Man bestelle mittelst einer Postkarte.
COLUMBUS BREWING CO.
Tel. Monroe 1872. Cornell und Noble Str.
17ap,1mX

Telephone North 1325. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor.
Reines California Rothholz und Washington rothes Zeder, von frischem Holz geschnitten und mit kupfernen Nägeln gelegt. Allerbeste Arbeit.
80 HUDSON AVE. CHICAGO
Voranschläge auf Verlangen. 1ma,8m,X

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 Ost Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—6. Sonntags 10—12 Vorm. 9ma,1jX

WATRY — N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jX

Lokalbericht.

Die Staats-Legislatur.

Wird in dieser Woche von allen Seiten bestürmt werden.

Die Interessen Chicagos.

Man will versuchen, Haus und Senat zur Förderung derselben zu bewegen. — Die Primärwahlen-Vorlage dürfte vom Senat bedeutend umgemodelt werden.

Die Tagung der gesetzgebenden Körperschaft in Springfield nähert sich ihrem Ende. Man erwartet, daß es während dieser Woche in beiden Häusern der Legislatur sehr lebhaft zugehen wird. Von allen Seiten wird ein Druck auf die Gesetzgeber ausgeübt werden, daß sie noch vor Thoresschluß diese oder jene Maßnahme passiren sollen, welche zur Förderung bestimmter Interessen befürwortet wird, und es scheint, als ob man besonders in Bezug auf das Chicagoer Beleuchtungswesen diesem Verlangen Rechnung tragen wird. Es sind sowohl im Hause wie im Senat verschiedene Vorlagen über diesen Gegenstand eingereicht worden. Einzelne davon ziehen nicht nur Chicagoer Verhältnisse in Betracht, sondern sind darauf berechnet, den Stadtgemeinden im ganzen Staate Befugniß zur Kontrolirung der Preise zu geben, welche Gas- und Elektrizitäts-Gesellschaften ihren Kunden berechnen mögen. Andere Vorlagen wollen die Preisregulirung nicht dem Stadtrath überlassen, sondern einer vom Gouverneur einzusetzenden Kommission. Die von dem Abgeordneten Church eingereichte Vorlage setzt fest, daß die Preisregulirung vom Stadtrath soll vorgenommen werden dürfen, und zwar alle zwei Jahre; in einer vom Senator Haas ausgearbeiteten Vorlage wird vorgesehen, daß die Preisregulirung nur alle zehn Jahre vorgenommen werden soll. In beiden Entwürfen ist die Bestimmung enthalten, daß die betr. Privatkorporationen, sofern die vom Stadtrath festgesetzten Preise ihnen nicht passen, beim Kreisgericht sollen Berufung einlegen dürfen, welches dann eine Revision vorzunehmen haben würde. Die Vertreter der Chicagoer Stadtverwaltung sind mit keiner von diesen Vorlagen zufrieden, sondern dringen auf Annahme der vom Stadtrath gutgeheißenen Entwürfe, welche die stadträthliche Kommission für Staatsgesetzgebung ausgearbeitet hat. Diese Entwürfe — sie liegen gegenwärtig dem Hausausschuß für munizipales Verwaltungswesen vor — bestimmen u. A., daß der Stadt Chicago das Recht zustehen solle, nicht nur die Gas- und Elektrizitätspreise zu bestimmen, sondern auch Gasfabriken und Elektrizitätsanlagen zu betreiben, bezw. der Bürgerschaft Gas und Elektrizität zu liefern. Aus den Reihen der Abgeordneten und Senatoren von Cook County, obgleich viele von diesen mit dieser Vorlage nichts weniger als einverstanden sind, wird derselben nicht offen opponirt, doch rechnen die Gegner der Vorlage darauf, daß sich unter den Vertretern von Landbezirken Leute genug finden werden, die sich ein Vergnügen daraus machen werden, die Vorschläge niederzustimmen. Hierin aber mögen Jene sich irren. Die Vertreter der Landbezirke scheinen nicht geneigt, für ihre Kollegen aus Cook County Dinge zu besorgen, an welche diese selber sich nicht heranwagen. Einem vereinten Ansturm, wie Chicagoer Bürger ihn gegenwärtig planen, wird man im Abgeordnetenhause schwerlich Trotz bieten, und ob im Senate der Widerstand stärker sein würde, steht auch noch dahin. Es ist demnach nicht ganz ausgeschlossen, daß die erwähnten Vorlagen, die der Chicagoer Stadtrath zur Annahme empfiehlt, wirklich auch zur Annahme gelangen. Außer den erwähnten Machtvollkommenheiten in Bezug auf Verstädtlichung von Nutzanlagen verschiedener Art, sollen dieselben der Stadt Chicago weitere Rechte zur Ausschreibung von Gewerbesteuern aller Art, zur Erhebung einer Fuhrsteuer (nach der Breite der Wagenräder bemessen) sowie zur Berechnung von Pachtzins für Benutzung von Raum unter den Bürgersteigen geben.

Der Senat wird heute Nachmittag um halb sechs, das Haus heute Abend um halb 8 Uhr zusammentreten, um verschiedene Routinegeschäfte zu erledigen. Morgen soll dann der Spektakel losgehen. Die Chicagoer wollen nämlich auch noch einen letzten Ansturm machen, um die Konsolidirungsvorlage durchzudrücken, welche die Chicagoer Parkbehörden verschmelzen und unter die Kontrole der Stadtverwaltung zu bringen bestimmt ist und dieser die Möglichkeit geben soll, weitere öffentliche Anleihen im Gesammtbetrage von $50,000,000 aufzunehmen.

Die vom Hause angenommene „Zivildienst-Vorlage", welche bestimmt, daß die Anstellung des Personals für die staatlichen Wohlthätigkeitsanstalten auf dem Wege der Wettprüfung von Bewerbern vorgenommen werden soll, wird vom Senat wahrscheinlich ebenfalls angenommen werden, dagegen beabsichtigt der Senat an der vom Hause angenommenen neuen Primärwahlen-Ordnung bedeutende Aenderungen vorzunehmen. Die dem Senat vorliegende „Bill" sieht nur vor, daß die Primärwahlen aller Parteien im ganzen Staate an ein und demselben Tage und unter der Kontrole der Wahlbehörden stattfinden sollen, doch bleibt es den Vorständen der County-Organisationen jeder Partei überlassen, zu bestimmen, ob überhaupt und welche Kandidatenstellen gleich bei der Primärwahl besetzt werden sollen, und ob zur Nominirung eine unbedingte Mehrheit der von den betr. Parteiangehörigen abgegebenen Stimmen erforderlich sein, oder ob derjenige Bewerber als nominirt betrachtet werden soll, welcher die meisten Stimmen bekommt.

In der Jewish Preß und Progreß Hall, 429 Union Straße, versammelten sich gestern gegen zweihundert Bürger des 15. und des 17. Senatsbezirkes, welche beschlossen, bei der Legislatur ebenfalls in Bezug auf die sog. Gasvorlagen vorstellig zu werden, bezw. die Annahme derjenigen Vorlagen zu veranlassen, welche der vom Mayor Dunne ernannte Bürger-Ausschuß befürworten wird. Ein Fünfzehner-Ausschuß, unter Führung von Ald. Harris, wurde beauftragt, nach Springfield zu reisen und dort mit dem Dunne'schen Ausschuß zusammenzuarbeiten.

Der Union League-Klub hat sein Mitglied Abner C. Harding für die Dauer eines Jahres von allen Mitgliedschafts-Privilegien ausgeschlossen. Den Anlaß hierzu bot ein persönlicher Zusammenstoß, zu dem es in dem Klublokal zwischen Hrn. Harding und dem Ex-Ald. Wm. Kent kam, weil dieser sich als Vertreter der „Municipal Voters' League" bemüßigt gesehen hat, bei der jüngsten Stadtwahl in sehr energischer, wenn auch vergeblicher Weise gegen die Stadtraths-Kandidatur von George F. Harding jr., einem Bruder Abners, Stellung zu nehmen.

Albert Schwill gestorben.

Der angesehene deutsche Mälzer in Nauheim gestern verschieden.

Aus Bad Nauheim traf hier mittels Kabeldepesche die Nachricht von dem dort gestern erfolgten Ableben des Herrn Albert Schwill ein, des Leiters des seinen Namen tragenden großen Malzgeschäftes. Herr Schwill war im Jahre 1841 in Königsberg, Ostpreußen, geboren und kam als Jüngling nach den Ver. Staaten. In Cincinnati fand er eine zweite Heimath und dort gründete er eine Mälzerei, die bald einen gewaltigen Aufschwung nahm. Vor sieben Jahren verlegte er sein Geschäft nach Chicago. Im letzten Monat begab er sich wegen seiner angegriffenen Gesundheit nach Deutschland, in der Hoffnung, in dortigen Bädern Heilung zu finden. Die Nachricht von seinem Tode traf seine Angehörigen ganz unerwartet. Herr Schwill hinterläßt außer der Wittwe, Frau Carrie Schwill, 4337 Drexel Blvd., eine Tochter, Gattin von Herrn Karl Heinzen, und zwei Söhne, Bruno und Julius. Der Verstorbene hatte in deutschen Kreisen und der Geschäftswelt einen großen Bekanntenkreis.

Goldene Hochzeit.

Zwei Paare begehen sie, und ein drittes gar die diamantene Hochzeit.

Die Eheleute John Haley, 87 La Salle Ave., begingen gestern die Feier der goldenen Hochzeit. Frau Haley ist 94 Jahre alt und kam vor 72 Jahren aus Irland nach Chicago. Ihr Gatte heirathete sie bald nach dem Tode ihres ersten Gatten, Michael Brady, mit dem sie zehn Jahre lang verheirathet war.

Heute Nachmittag und Abend findet im Heim von Herrn und Frau E. Gould, 42 Groveland Ave., ein Empfang statt anläßlich der goldenen Hochzeit des Ehepaares. Frau Goulds beide Schwestern haben ebenfalls die goldene Hochzeit feiern können.

In ihrem Heim in Aurora begehen heute Abend Dr. Henry D. Shonts und seine Gattin, die Eltern des neuen Panamakanal-Kommissärs Theo. P. Shontz, den sechzigsten Jahrestag ihrer Verehelichung, die „diamantene Hochzeit". Sohn und Tochter, Frl. Eva M. Shontz, weilen bei den Eltern, die trotz ihrer 82 und 79 Jahre noch recht rüstig sind.

Joe Jefferson in Chicago.

Hier trat er zuerst auf, und hier heirathete er seine zweite Frau.

Unter den vielen Freunden und Bewunderern des gestern Abend in Palm Beach, Fla., verstorbenen hervorragenden Schauspielers Joe Jefferson erregt die Nachricht von seinem Ableben allgemein Bedauern und regt zu Erinnerungen an die vielen Besuche an, welche der Verstorbene in seiner langjährigen Künstlerlaufbahn Chicago gemacht hat. Hier trat er schon im Jahre 1839, damals ein vierjähriger Knabe, auf, in Rices Theater, 8 und 10 Dearborn Str. Die Theatertruppe, welcher des Knaben Eltern angehörten, war auf einem Dampfer von Buffalo nach Chicago gekommen und hatte unterwegs überall Vorstellungen gegeben. Ueber diese Reise hat Jefferson erbauliche Schilderungen in seiner vor einiger Zeit erschienenen Selbstbiographie entworfen. In Chicago heirathete er auch, am 20. Dezember 1867, seine zweite Frau, Frl. Sarah Warren. Vor vierzehn Jahren erwarb er in Kenwood ein Miethshaus, als Kapitalanlage, und man vermuthete Anfangs, daß er beabsichtige, seinen Lebensabend hier zu verbringen. Das ist aber nicht geschehen.

Ausgesetzt.

Frau Sarah Thomas fand heute früh im Korridor ihrer Wohnung, Nr. 359 W. Polk Str., in eine Decke gewickelt, einen nur mit einem Unterrock bekleideten, etwa zwei Wochen alten Erdenbürger, den seine Mutter ausgesetzt hatte. Die Frau benachrichtigte die Polizei, welche dem verlassenen Würmchen Aufnahme im St. Vinzent-Findelhause verschaffte.

— Weltenlauf. — Offizier: „Kamerad wurde pensionirt?" — „Ja, so geht es: Vom Zivil kommt man, zum Zivil geht man wieder."

Der Präsidenten-Besuch.

Jetzt mit Bestimmtheit für den 17. Mai angekündigt.

Der „Junior Busineß Club".

Erfolgreiche Behandlung der Genickstarre mittels Serum. — Neuer Nährboden für Krankheitskeime „entdeckt". — Statistisches über die Lungenentzündung.

Präsident John A. Gauger vom „Hamilton Club" ist nunmehr vom Privatsekretär des Präsidenten Roosevelt benachrichtigt worden, daß dieser am 17. Mai, Mittags 12 Uhr, in Chicago eintreffen und sich bis gegen Mitternacht hier aufhalten werde. Nach dem bisher nur in seinen Umrissen entworfenen Programm für den Präsidentenbesuch wird Herr Roosevelt gleich nach seiner Ankunft einem vom „Merchants' Club" zu veranstaltenden Gabelfrühstück beiwohnen. Von 2:30 bis 4 Uhr wird vom „Hamilton Club" dem Landesvater zu Ehren ein „Empfang" gegeben werden, aber kein öffentlicher, da man nicht Gefahr laufen will, daß irgend ein attentäterlich veranlagter Crank in Herrn Roosevelts Nähe kommt. Für den Abend wird dann der Präsident Gast des „Iroquois Clubs" sein bei einem großen Bankett, bei welchem alle Parteiunterschiede zeitweilig als ausgewischt betrachtet werden sollen.

Bei einem Zweckessen, welches für Donnerstag Abend im Union League Club stattfinden soll, werden Geschäftsleute und Gewerkschaftsbeamte über Mittel und Wege zur Förderung des „Junior Busineß Club" berathen. Dieser Klub ist organisirt worden, um gut veranlagten Knaben, welche infolge von Verhältnissen, für die sie nichts können, nach der John Worthy-Schule geschickt worden sind, nach ihrer Entlassung aus der Anstalt Unterkunft zu bieten und ihnen das Fortkommen in der Welt zu erleichtern. Das im Gebäude 428 Washington Blvd. eingerichtete Klublokal dient gegenwärtig fünfzig derartigen Knaben als Zufluchtsort. Die Kosten der Einrichtung des Lokals sind zum Theil von Gewerkverbänden bestritten worden, die dazu von Herrn McMannamon veranlaßt worden sind, der den Klub gegründet hat und ihn leitet. Die Betriebskosten sind anfänglich von einigen Geschäftsleuten bestritten worden, doch unterhält sich der Klub neuerdings so ziemlich selbst, d. h., die „Klubmitglieder" bezahlen für das, was ihnen geboten wird.

Der Polizeichef beabsichtigt, die Bezirkswache in Hegewisch, welche sich jetzt in der 113. Straße befindet, wo es für die Polizei so gut wie nichts zu thun gibt, nach der 107. Straße zu verlegen, wo die Nähe des volkreichen Stadttheiles South Chicago Polizeischutz mehr geboten erscheinen läßt.

Dr. A. B. Miller, 361 Ost Chicago Ave., stellt fest, daß es ihm gelungen ist, einen 14jährigen Knaben, der von der Genickstarre befallen worden war und rettungslos verloren schien, mittels der Serum-Behandlung über die fürchterliche Krankheit hinwegzubringen. Auch hätten sich, bis auf eine unbedeutende Augenaffektion, die leicht zu heben sein wird, keine bösen Folgeerscheinungen gezeigt. Der Arzt sagt, er habe dem kranken Jungen, nachdem kein anderes Mittel hatte fruchten wollen, bedeutende Mengen Serum unter die Haut gespritzt, und zwar von 3000—5000 „Einheiten" zur Zeit, im Ganzen nicht weniger als 32,000. Die Behandlung erfolgte im Wesley-Hospital. Am 8. März hatte die Krankheit bei dem Jungen den höchsten Punkt erreicht; schon nach der ersten Einspritzung trat eine Besserung im Befinden des Patienten ein, und schon am 9. April konnte dieser aus dem Hospital fort- und zur Nachkur auf's Land, zu Verwandten bei Glen Ellyn, geschafft werden, wo er sich inzwischen fast vollständig erholt hat. Der Knabe heißt Charles Reed. Sein Vater, Edward Reed, wohnt Nr. 244 Indiana Str.

Dr. Biehn vom Laboratorium des Gesundheitsamtes hat den Stadtrathausschuß für Sanitätswesen aufmerksam gemacht, daß Früchte, besonders solche mit rauher Schale — Erdbeeren z. B. und Pfirsiche — sowie Zuckerzeug, die auf offener Straße feilgeboten werden, dort zahlreichen Krankheitskeimen zum Lagerplatze dienen. Es empfehle sich deshalb, zu verordnen, daß solche Verkaufsgegenstände unter Glasverschluß gehalten werden müssen. Es sei das mindestens ebenso nothwendig, wie das Verbot, Fleischwaaren vor den Verkaufsplätzen dem Straßenstaube auszusetzen. Ald. Reinberg, der Vorsitzer des genannten Ausschusses, wird sich der Sache annehmen.

In dem Vororte Melrose Park sind vorgestern drei Blatternfälle entdeckt worden. Die betroffenen Personen sind: Thos. Zitto, 22. Ave. und 1. Str.; O. Allegretti, 4. Str. und 23. Ave.; Michael Urgo, 24. Ave. und 1. Str.

Das Gesundheitsamt stellt fest, daß während des, nun hoffentlich zu Ende gegangenen, Winters — mit dem vorherigen verglichen — eine bedeutende Abnahme in der Zahl der Todesfälle stattgefunden hat, und daß diese Abnahme großentheils auf die Rubrik „Lungenentzündung" entfallen ist. Die Gesammtzahl der Sterbefälle in der 175tägigen Winterperiode, die mit dem 23. April 1904 zu Ende ging, hatte sich auf 14,751 gestellt, für die Periode vom 1. Oktober 1904 bis zum 22. April 1905 war die Zahl um 1454 geringer. In diesem Winter sind hier an der Lungenentzündung 2489 Personen gestorben, im Winter vorher 3045. Der Prozentsatz der Todesfälle, welche auf Lungenentzündung zurückzuführen war, ist demnach von 20.7 auf 18.6 zurückgegangen. Im Prozentsatz der Todesfälle, die durch Schwindsucht verursacht worden sind, hat sich dagegen eine Zunahme bemerklich gemacht, und zwar von 10.3 auf 11.9. Es starben in diesem Winter hier 1688 Personen an der Schwindsucht, gegen 1513 im Winter vorher. In Groß-New York sind während dieses Winters im Ganzen 36,490 Todesfälle verzeichnet worden. Davon entfielen 6436, oder 17.6 Prozent auf die Lungenentzündung und 4,252 oder 11.7 Prozent, auf die Schwindsucht.

Das Osterfest.

In den Kirchen und in der freien Natur fröhlich gefeiert.

Ein herrliches Osterwetter war den Chicagoern heuer bescheert, und Kirchen und Parks waren stark besucht, der Eine betete zu seinem Schöpfer im Gotteshause, der Andere in der Natur. Die Kirchen waren mit Palmen und Farnen prächtig geschmückt, und das Musikprogramm war, wie stets an diesem hohen Kirchenfeste, ein vorzügliches. In der deutschen St. Michaelskirche bot am Abend die elektrische Beleuchtung, in der dieselbe in allen Theilen erstrahlte, einen bezaubernden Anblick. In der Kathedrale zum Heil. Namen war der Andrang zum Hochamt, welches Erzbischof Quigley selbst zelebrirte, ein so riesiger, daß über 3000 Personen keinen Platz mehr finden konnten. Der Hauptaltar und die Altäre der Heiligen waren mit Blumen geschmückt; die Musik, so das Orgelspiel Hugo Edelmanns, und die Quartettvorträge von Frl. Gertrude Toepp, Jesse Kempf, Kate Coffey und D. S. Malvern, waren besonders weihevoll.

Die St. Bernhards-Komthurei Nr. 35 der Tempelritter hielt im Medinah-Tempel an der Dearborn Ave. und dem Walton Place eine religiöse Osterfeier ab, die Apollo-Komthurei vom gleichen Orden in der Halle 78 Monroe Straße.

Auf den Straßen, den Boulevards und in den Parks bewegte sich den ganzen Tag über, namentlich aber am Nachmittag, eine festlich gekleidete Menge. Den Osterhut der Schönen konnte man in allen Formen anstaunen und bewundern. So erregte ein kleiner Backfisch im Lincoln Park Aufsehen durch einen Hut, der beinahe so groß war, wie das Fräulein selbst. Diesem wie der Begleiterin war dieses Aufsehen schließlich sehr peinlich, und der Osterhut dürfte wohl zum letzten Mal zur Schau ausgeführt worden sein. Die Osterhut-Mode wird übrigens kaum noch so allgemein befolgt, wie in früheren Jahren. Nicht einmal die Hälfte der Damen, welche gestern den Lincoln Park besuchten, trug die vielfach von krankhaftem Geschmack zeugenden Osterhüte. Einer der beiden Elephantenjünglinge im Raubthierhause des Lincoln Park verliebte sich in ein solches Hut-Ungethüm und mit raschem Rüsselgriff entwand es es der darob sehr bestürzten Trägerin. Als es dem vierbeinigen Unhold schließlich entrissen war, hatte es eine ganz andere Form bekommen, und die Schöne, der die Thränen bereits in den Augen standen, verließ zornbebend den Park. Dort wurden gestern zwei Personen, die zehnjährige Annie Milowsky, 526 N. Ashland Ave., und der 90 Jahre alte Frederick Schmitz, 18 Lincoln Ave., als vermißt gemeldet. Unter den Besuchern des Parks war auch der St. Louiser Parkkommissär Robert Aull. Dieser will hier Singvögel für die Parks seiner Heimathsstadt kaufen. Bisher ist es infolge Verfolgung durch kleine und große Taugenichtse in St. Louis nicht möglich gewesen, Singvögel einzubürgern. Abgesehen vom Spatz, den seiner Zeit der deutsche Zeitungsveteran Karl Daenzer einführte, hat sich in jener Stadt nicht eine Vogelart erhalten können.

In den Parks waren gestern zum ersten Male die Ruderböte im Betrieb, und die Nachfrage nach denselben übertraf alle Erwartungen. Auch die kleinen Dampfer, welche bei ruhigem Wetter vom Fuß der Randolph Straße nach dem Lincoln Park fahren, liefen gestern zum ersten Mal. Der See war spiegelglatt und von zahlreichen Fahrzeugen belebt. Tausende von Personen benutzten den Feiertag zu Ausflügen in die Umgegend, die Union Traction Co. hatte ihre Sommerwagen in Dienst gestellt, und diese waren stark besetzt. Kraft- und andere Wagen traf man auf allen Wegen, ganz Chicago schien gestern ausgewandert zu sein.

Ein besonders festlicher Gottesdienst fand in der von Pastor Rudolph A. John bedienten St. Pauls-Kirche an Kemper Place statt. Der Kirchenchor sang Rigas „Osterlied", als Solisten wirkten bei dem musikalischen Programm Frau Elisabeth Rennen, Kontralt, und der Tenorist Henry G. Tewes mit. Mascagnis „Intermezzo" wurde von einem Trio gespielt, bestehend aus Violine (Otto Traeutlein), Cello (Hans Heß) und Orgel.

Durchschnitt sich die Kehle.

Weil ihm gänzliche Erblindung drohte, durchschnitt sich gestern der Schriftsetzer George F. Burr im Schlafzimmer seiner Wohnung, Nr. 813 W. Madison Straße, mit einem Rasirmesser die Kehle. Er wurde entseelt aufgefunden. Der Unglückliche war schon seit Monaten seines Augenleidens wegen nicht im Stande gewesen, seinem Berufe nachzugehen.

— Der Wimpel einer Illusion flattert noch am Mast, wenn der Lebenssturm alle Segel zerrissen hat.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Ostern bei den Vereinen.

Mitglieder und Freunde begingen das Fest in geselliger Weise.

Stiftungsfest der „Sozialen".

Der Turnverein kann nun auf 19 Jahre segensreichen Wirkens zurückblicken. — Konzert der „Reuter Liedertafel". — Fest der Plattdeutschen von der Südseite.

Der Soziale Turnverein beging gestern in der Vereinshalle an der Belmont Ave. u. Paulina Str. die Feier seines 19. Stiftungsfestes in der Form eines Schauturnens sämmtlicher Klassen unter Leitung von Turnlehrer Max Straß. Ein Aufmarsch aller Klassen unter Vorantritt des Trommler- und Pfeiferkorps eröffnete das Turnen, dann kamen die „A B C-Schützen" der ersten Knaben- und ersten Mädchenklasse in Fahnenübungen, in einem Wettspiel und einem Reigen in der Viereck-Aufstellung, woran sich Hantelübungen, Hochspringen und ein Gesangsreigen der zweiten Knaben- und der zweiten Mädchenklasse schlossen. So folgte ein Jahrgang dem andern, und Abends gab es einige ganz neue Uebungen, nämlich die für das Bundesturnfest in Indianapolis vorbereiteten. Dazu gesellte sich ein Stockschlagen des „Vorturnerkursus" des Turnbezirks Chicago, ein „Gruß" und „Angriff" der Damen-Fechtsektion, ein Hantelreigen der Frauenklasse und das von den Turnschwestern für das Bundesfest eingeübte Kugelstab-Turnen. Das Stiftungsfest schloß mit einem famosen Ball ab. Die Vorbereitungen zu dem schönen Fest hatten der Vereinsvorstand und der Turnrath gemeinsam getroffen.

Glänzend besucht und ein wahrer Genuß war das Konzert, welches die Reuter Liedertafel gestern Abend in der Lincoln-Turnhalle unter Mitwirkung des Arion-Männerchors veranstaltete. Adolph Rehberg, der Dirigent beider Vereine, hatte ein vorzügliches Programm entworfen. Mit dem reizenden Lied „Frühling am Rhein" wurde das Konzert von der Reuter-Liedertafel eröffnet, darauf folgte ein Kornetsolo des Herrn Chas. Goepfert, und hieran schloß sich Von der Werra's „Gondellied", vom festgebenden Verein gesungen. Die Arionsänger brachten den „Gruß aus Ober-Innthal" zu Gehör, und mit zwei Chören, „Was i hab" und „Das deutsche Herz", schloß das in jeder Beziehung gelungene Konzert ab. Ein humoristisches Gesammtspiel „Papchen", erregte bei vorzüglichem Spiel allgemeinen Beifall, und zum Schluß wurde getanzt. Der Vergnügungs-Ausschuß, die Herren Wm. F. Stern, Emil Freund, Fritz Wahlenmeier, Rud. Schmalz und Henry Bitzegeio, hatte seine Sache gut gemacht.

Unter zahlreicher Betheiligung von Gildenmitgliedern und deren Freunden fand gestern in der Südseite-Turnhalle eine geschickt arrangirte gesellige Unterhaltung statt, veranstaltet von den vereinigten Plattdeutschen Gilden der Südseite. Nachmittags wurde die Festlichkeit mit einem hübschen Konzert eröffnet, dessen einzelne Nummern verdientermaßen lebhaften Beifall fanden, Abends gab es zunächst theatralische Aufführungen und zum Schluß, für die stets tanzlustige Jugend, einen fidelen Ball. Der Fest-Ausschuß, aus sachkundigen Vertretern der verschiedenen Gilden bestehend, die sich zu dieser Osterfeier zusammengethan, hatte seine Obliegenheiten in bester Weise besorgt, und dem Publikum wurde so Gutes und vor Allem so Mannigfaltiges geboten, daß unter den Festtheilnehmern wohl kaum Einer gewesen ist, der sich nicht vortrefflich unterhalten hat und befriedigt nach Hause gegangen ist, fest entschlossen, auch das nächste Mal nicht zu fehlen, wann wieder eine ähnliche Gelegenheit kommt.

In Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., gab gestern der Schwäbische Sängerbund ein Frühjahrskonzert, verbunden mit Bühnenaufführung und Ball, das sich in jeder Beziehung zu einem glänzenden Erfolg gestaltete. Er verstand es, den Besuchern, die des prächtigen, ins Freie lockenden Wetters ungeachtet sich in Schaaren eingefunden hatten, Stunden ungetrübten Genusses zu verschaffen. Die gesanglichen Darbietungen des unter der Leitung des tüchtigen Dirigenten Herrn Gustav Gundlach stehenden Vereins wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Zu Glanznummern gestalteten sich aber die Bühnenaufführungen. In der humoristischen Szene „Die Sumpfhühner" wirkten mit die Herren Palmer, Roller und Gollradt; in „Ein Narrenabend im Gesangverein Popularia" die Herren Roller, Gnoske, Stroebel, Schuster, Richter, Kronenberger, Klein, Uttenweiler, Werner, Palmer und der Schwäbische Sängerbund. Die Darsteller entledigten sich ihrer Aufgabe mit anerkennenswerthem Geschick, wußten die Lachmuskeln des Publikums in Bewegung zu halten und ernteten wiederholt bei offener Szene donnernden Applaus. Ein flotter, fröhlicher Ball bildete den Schluß der Festlichkeit, um deren Gelingen sich ganz besonders das aus den Herren Albert Palmer, Julius Gollrad, Anton Merkel, Mich. Kronenberger, Frank Reindl, Gottlieb Kori und Henry Richter bestehende Arrangements-Komite verdient gemacht hat.

Das Osterschauturnen des Turnvereins „Vorwärts", welches gestern in der Halle des Vereins, Nr. 1168 W. 12. Str., stattfand, verlief in der glänzendsten Weise. Der Turnlehrer, Herr Richard Genserowski, hat augenscheinlich Großes geleistet. Die verschiedenen Uebungen, theilweise äußerst schwierig, wurden mit einer solchen Präzision und Gewandtheit vorgeführt, daß das Beifallklatschen und die Ausrufe der Ueberraschung und Bewunderung kein Ende nahmen. Das Musterriegenturnen am Reck der ersten Riege der Zöglings-Klasse war besonders anerkennenswerth. Der Riesenschwung wurde von allen Mitgliedern der Riege mit Kraft und Sicherheit ausgeführt, und andere ebenso schwierige Leistungen in großer Zahl. Die Mädchenklassen bewiesen, zu welcher Fülle von Anmuth eine regelrechte körperliche Uebung führt, und die Pyramiden, ausgeführt von 125 Zöglingen, boten ein reizendes Bild, stürmisch begrüßt von der zahlreich versammelten Menge. Der unter Leitung des Herrn George L. Pfeifer stehende Verein hat mit diesem Schauturnen und dem darauf folgenden Ball seinem Ruhmeskranze ein neues schönes Blatt hinzugefügt.

Zu dem gestern vom Arion Bandonion-Klub in der Wicker Park-Halle veranstalteten Konzert, verbunden mit Ball, waren die zahlreichen Freunde und Gönner des Vereins mit Kind und Kegel herbeigeströmt, so daß die geräumige Halle bis auf den letzten Platz besetzt war. Die Darbietungen des Vereins, die in der Klangwirkung von ganz eigenartigem Reize sind, verfehlten nicht ihre Wirkung auf die Zuhörer, welche ihrem Enthusiasmus durch tosenden Beifall immer wieder Ausdruck verliehen. Besonderen Anklang fanden die Wiedergabe des Walzers „Weaner Madl" von C. M. Ziehrer, einer Serenade von P. Lacombe, ein Konzertino-Solo, welches Herr H. Schepp zum Besten gab, und ein meisterhaft gespieltes Kornett-Solo. Nach Abwickelung des Programmes trat der Tanz in seine Rechte, dem bis nach Mitternacht gehuldigt wurde. Die Arrangements für die durchaus harmonisch verlaufene Festlichkeit lagen in den Händen der Herren A. Schmidt, Präsident; H. Achermann, Sekretär; Wm. Niemeyer, Schatzmeister, und G. Staß.

Gestern veranstaltete der Schoenhofen Edelweiß Männerchor in der Arbeiter-Halle, Ecke 12. und Waller Str., einen Ball, der überaus gut besucht war und bis in die Morgenstunden hinein dauerte. Die Stimmung der Theilnehmer war eine sehr festliche und freudige, so daß Alle sich auf's Beste amüsirten. Das Komite, bestehend aus den Herren Tobias Hagenbrucher, Robert Bruck und Peter Stinner, hatte sich alle mögliche Mühe gegeben, dem Fest zu einem schönen Erfolge zu verhelfen, und der Verlauf zeigte, daß sie in jedem Falle das Richtige getroffen hatten. Von musikalischen Vorträgen war diesmal abgesehen worden, aber das that der Gemüthlichkeit und dem Frohsinn der Theilnehmer keinen Eintrag.

Vom Büchertisch.

Die Ursache der Völkerkriege und die Grundlage für den Weltfrieden. Von Karl Bluthartsch. Verlag von Strecker & Schröder, Stuttgart. — Es ist auf alle Fälle ein merkwürdiges Buch, welches der Verfasser — ein früherer Chicagoer und jetzt Bewohner der Salzseestadt — unter obigem Titel der Leserwelt bietet. Denn er versucht nichts Geringeres, als eine Geschichte des ganzen Weltalls und der Menschheit zu geben, zurückgeführt auf ein einheitliches Grundgesetz oder Vernunftprinzip, das sich im Spiel von positiven und negativen Kräften bei der Entstehung des Universums, im Leben aller Geschöpfe, und in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Nationen u. s. w. bethätige. Im Verhältniß hierzu ist das Buch von mäßigem Umfang, nur 182 Druckseiten umfassend! Natürlich gipfelt das Ganze in einer Erörterung des jetzigen Krieges im fernen Osten und der Weltfriedensfrage, und schon dies allein dürfte genügen, ihm Beachtung zu sichern. Der Verfasser sieht den Weg zum Weltfrieden darin, daß der „positive" Theil der Menschheit, worunter er denjenigen versteht, welcher das natürliche Recht vertrete — statt Herrschsucht, Gewinngier, Nachsucht u. s. w., die er zu den negativen Prinzipien rechnet — sich zur Geltung bringe. Eine „gelbe Gefahr", sagt er, gebe es nicht, ausgenommen, wenn man Japan zur Verzweiflung treibe und gewaltsam die Ausführung der ihm zukommenden Mission, die östlichen Völker auf eine höhere Stufe zu heben, zu verhindern suche. Er schlägt ein viel umfassenderes Haager Schiedsgericht vor, als es bis jetzt existirt, — ein Schiedsgericht, vor dem nicht nur alle Nationen, sondern auch ein Theil einer Nation gegen einen andern Klage führen könnte. Als nächsten Schritt zum Frieden empfiehlt er, die Handelsbeziehungen zu den kriegführenden Parteien vollständig abzubrechen! Bezüglich aller weiteren Einzelheiten kann nur auf das Buch selbst verwiesen werden, das die Weltall-Theorien des Verfassers auch in 12 Zeichnungen veranschaulicht.

Herbe Enttäuschung.

Haussuchung im Geschäftszimmer eines Anwalts verlief ergebnißlos.

Eine von dem Detektive-Sergeanten Clifton R. Wooldridge im Geschäftszimmer des Anwalts W. C. Hoyer im Kedzie-Gebäude in der Hoffnung vorgenommene Haussuchung, dort County- und Stadt-Bonds zu finden, um die ein gewisser Christopher Schrage vor neun Jahren in seiner Wohnung von Banditen beraubt wurde, verlief ergebnißlos. Die gesuchten Bonds wurden nicht gefunden. Herr Hoyer mußte den Detektive nach dem Amtszimmer des Polizeichefs begleiten, wurde aber nach kurzem Verhör entlassen. Die Haussuchung erfolgte angeblich auf Veranlassung der Dilcher Collection Agency, der von John F. Waters im Kedzie-Gebäude zur Eintreibung eines von H. T. Bangs von der Merchants Bank aufgenommenen Darlehens ein von diesem als Sicherheit hinterlegter, von W. C. Hoyer ausgestellter Schuldschein und zwei gleichfalls als Sicherheit hinterlegte Bonds, ein städtischer Kanalisirungsbond im Nennwerthe von $100 und ein Cook County-Bond im Nennwerthe von $100, übergeben worden waren. Man glaubte, daß diese Bonds seiner Zeit dem Schrage geraubt waren. In dieser Annahme hatte man sich getäuscht.

Schrage wurde vor neun Jahren von Räubern in seiner Wohnung überfallen, gebunden und geknebelt und um Bonds und Baargeld im Betrage von annähernd $60,000 beraubt. Im Jahre 1902 wurde Hoyer angeblich vor dem Richter Smith unter der Anklage prozessirt, einen Theil der Beute erhalten zu haben. Er wurde freigesprochen.

Die englische Bühne.

Studebaker. — Nachdem hier Herr Ben Greet seine mittelalterlichen Darbietungen zum Abschluß gebracht, kehrt für ein Gastspiel von zwei Wochen Dauer die Perley Opera Co. mit ihrer Operette „The Girl and the Bandit" zurück. Dieselbe hat bei ihrem ersten Hiersein eine so freundliche Aufnahme gefunden, daß sie ihren Aufenthalt drei Mal über die bestimmte Zeit hinaus ausdehnte und sich auch dann noch geraume Zeit hier hätte behaupten können, wenn eben nicht der Herr Greet kraft seines Kontraktes sie vertrieben hätte. Diesmal bleibt indessen das Gastspiel der Perley Co. wirklich auf nur zwei Wochen begrenzt, da vom achten Mai an „The Virginian" auf den Spielplan des Studebaker kommt. In „The Girl and the Bandit" liegen die Hauptrollen auch jetzt wieder wie vorher in den Händen von Viola Gillette, Mable Hite, Alice Dovey, Carrie Godfrey, Walter Jones, Joseph Miron, George J. McFarlane und Neil McNeill.

Bush Temple. — Während der Ferienwoche wird hier von der ständigen Gesellschaft dieses Theaters mit besonderer Rücksicht auf die Schuljugend „Uncle Toms Cabin" gegeben, und zwar nicht nur mit vorzüglicher szenischer Ausstattung, sondern auch unter Mitwirkung einer Negertruppe, welche die alten Plantagenlieder so „naturgetreu" singen wird, wie nur möglich. In der Titelrolle des Stückes wird Herr Alison auftreten, als Eliza Frl. Montgomery, Herr Evarts wird den Marks spielen, Herr Power den Simon Legree und Frl. Alice Riker die „Topsy".

Garrick. — Daß die fesche Soubrette Lillian Russell durch ihr zeitweiliges Abschwenken zur Vaudeville-Bühne bei ihren Verehrern nicht an Beliebtheit eingebüßt hat, beweist der starke Andrang zu den Aufführungen der Operette „Lady Teazle", welche sich Frl. Russell von sachkundigen Leuten mit Zugrundelegung des gleichnamigen Sheridan'schen Lustspieles hat herstellen lassen. Frl. Russell wird übrigens von einer zahlreichen und sorgfältig zusammengestellten Gesellschaft unterstützt, deren Leistungen sehens- und hörenswerth sein würden, wenn sie auch nicht die der ewig jungen Lillian zum Mittelpunkt hätten.

Powers. — Frl. Ethel Barrymore, die hier als Trägerin der Titelrolle in dem eindrucksvollen Schauspiele „Sunday" auftritt und in derselben große Erfolge erzielt, wird im Laufe dieser Woche sich auch zum ersten Male in einer Ibsen-Rolle versuchen, und zwar am Donnerstag Nachmittag als „Nora".

Illinois. — Frl. Viola Allen, die das Wagniß übernommen hat, bei der Aufführung von Shakespeares „Wintermärchen", das von der Direktion Frohmann für sie in wirklich märchenhafter Weise ausgestattet worden ist, die Rolle der „Hermione" und der „Perdita" zu übernehmen, führt ihre schwierige Aufgabe in bewunderungswürdiger Weise durch. Ihr Gastspiel gelangt schon mit dieser Woche zum Abschluß, und der Andrang zu den Vorstellungen ist groß, so daß Diejenigen, welche einer derselben beizuwohnen wünschen, sich daran halten müssen, falls sie die Gelegenheit dazu erhalten wollen.

Grand Opera House. — Frau Fiske hat sich veranlaßt gesehen, von ihrer sonstigen Gewohnheit abzuweichen, und wird in dieser, sowie in nächster Woche auch am Mittwoch Nachmittag auftreten. Ihr neues Stück: „Leah Kleshnah", in welchem die Künstlerin mit Hilfe des Verfassers dem Publikum ein psychologisches Räthsel aufgibt, findet hier ebenso großen Anklang, oder doch beinahe ebenso großen Zulauf, wie in New York, und damit ist der Zweck der Uebung muthmaßlich erreicht.

Howards. — Gestern, Sonntag, gelangte hier zum ersten Male das Melodrama „Ten Nights in a Barroom" zur Aufführung. Heute, Montag, erfährt der Spielplan eine Veränderung, und zwar wird ein militärisches Schauspiel „The Signal of Liberty" gegeben werden, für dessen Inszenierung der neue technische Leiter des Theaters, Herr Charles W. Burrill, sorgfältige Vorbereitungen trifft.

Allgemeine Schwäche.

Wenn die Nerven nicht mehr aushalten, man leicht müde wird, überall Schmerzen hat u. s. w., so sind das Anzeichen von einer tief eingewurzelten Störung und sollte sofort etwas dagegen geschehen. Dr. Pusheck's Behandlung ist die beste in der Welt für Blut und Nerven und heilt auch Verdauungsbeschwerden, Mißbrauch und Herz- und Nierenleiden. 24mz,24ap

— Je mehr jemand Einbildung hat, desto weniger thut er für seine Ausbildung.

Vergnügungs-Wegweiser.

Bush Temple of Music. — „Onkel Tom's Hütte".
Illinois. — „Wintermärchen".
Garrick. — „Lady Teazle".
Grand Opera House. — „Leah Kleschna".
Studebaker. — „The Girl and the Bandit".
Howards. — „Signal of Liberty".
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittag.
Fields Columbian Museum. — Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.

Lokalbericht.

Die Schiller-Feier.

Verkauf und Vertheilung der Eintrittskarten zu den Festlichkeiten.

Der Vollziehungs-Ausschuß für die Schiller-Feier hat die nachstehenden Bestimmungen betreffs des Verkaufs und der Vertheilung der Eintrittskarten zu den am 6., 7., und 9. Mai im Auditorium stattfindenden Festlichkeiten getroffen: Eröffnungsfeier, Samstag, den 6. Mai, Abends 8 Uhr, im Auditorium; Konzert vom Theo. Thomas Orchester; Apollo-Klub und Solisten. Redner: Professor James. Der Verkauf der Sitze beginnt am nächsten Donnerstag an der Kasse des Auditoriums. Eintrittskarten werden nur reservirt für die Damen der Mitglieder des Apollo-Klubs, für die eingeladenen Gäste und für die Vertreter der Presse. Eintrittskarten kosten $1.50, bezw. $1.75 Cents, 50 Cents und 25 Cts.

Sonntag, den 7. Mai, Nachmittags 3 Uhr, im Auditorium: Vereinigte Männerchöre; Metropolitan Orchester (Carl Bunge); Orgel (Professor Wilhelm Middelschulte); englische Festrede (Professor Calvin Thomas von der Columbia Universität, New York); und englischer Fest-Prolog. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Mit Einlaßkarten werden in erster Linie versehen werden die Damen der Mitglieder der Vereinigten Männerchöre, die Spender der Geldbeiträge, der Vorstand des Schwaben-Vereins, die beiden hiesigen Universitäten, die Schweizer Vereinigung, die „Vereinigten Sänger von Chicago". Wer sonst Eintrittskarten wünscht, ist ersucht, sich schriftlich an das Komite zu wenden unter Adresse G. F. Hummel, Schatzmeister, 171 S. Water Straße, jedoch nicht vor nächstem Freitag.

Dienstag, den 9. Mai, Abends 8 Uhr, im Auditorium: Deutsche Festrede des Generals Dr. v. Pfister von Stuttgart, Deutschland; deutscher Prolog; Aufführung von Schiller's Glocke; großes Orchester unter Hans v. Schiller's Leitung. Sitze werden reservirt für die Spender der Geldbeiträge, für die eingeladenen Gäste und die Vertreter der Presse. Alle übrigen Eintrittskarten werden zum Preise von $1.75 Cents und 50 Cents verkauft. Der Verkauf beginnt Freitag, den 5. Mai, an der Kasse des Auditoriums.

Die Inhaber der Sammelbücher sind dringend ersucht, etwanige gesammelte Gelder bis spätestens Mittwoch dieser Woche dem Vorsitzenden des Finanz-Komites, Herrn Adam Ortseifen, oder dem Schatzmeister, Herrn G. F. Hummel, zu überweisen. Auch Diejenigen, welche nichts kollektirt haben, sind ebenfalls gebeten, ihre Bücher zu der oben festgesetzten Zeit zurückzusenden.

Aus Vereinskreisen.

Unter dem Namen „Schiller Treue" hat sich hier ein neuer Krankenunterstützungs-Verein gebildet, der zur Zeit bereits 85 Mitglieder zählt, und sich an jedem 2. und 4. Sonntag, Abends 7 Uhr, in J. Unger's Halle, 235 S. Western Ave., versammelt. Jedermann, der sich unbescholtenen Rufes erfreut, kann dem Verein, der sechs Wochen lang wöchentlich $5 Krankengeld und vorläufig $100 Sterbegeld zahlt, beitreten; die Eintrittsgebühr ist nur 50 Cents. Gestern hielt der neue Verein in Unger's Halle seine Charter-Einweihung, welcher ein Ballvergnügen sich anschloß.

Die Beamten des Vereins sind: Julius Frankel, Ex-Präsident; Margarethe Krohn, Präsidentin; Bertha Scheubert, Vizepräsidentin; Balthasar Kuehn, Schatzmeister; Mina Gladro, Finanz-Sekretärin; Louise Merle, prot. Sekretärin; Frau Deigel, Führerin; Frau Jakobs, innere Wache; Frau Laenger, äußere Wache.

Japaner auf Studienfahrt.

K. Takeshima, Staatsrath und Sekretär der Abtheilung für Industrie in der Verwaltung von Formosa, ist im Auftrage seiner Regierung auf einer einjährigen Studienreise in Chicago eingetroffen und im Auditorium Hotel abgestiegen. Er spricht englisch. In Begleitung des japanischen Konsuls hat er heute eine Inspizirung der Schlachthöfe, der Banken, der Stahlwerke in South Chicago usw. begonnen. Nächsten Sonntag fährt er weiter, nach New York, wo er gleiche Studien anstellen wird. Darauf begibt er sich zu demselben Zweck nach England, Deutschland, Frankreich und Belgien; auch vertritt er seine Regierung auf der Ausstellung in Lüttich.

Formosa gehört seit dem Kriege mit China Japan. Die Inselbevölkerung lebt vom Ackerbau und exportirt jährlich allein nach den Ver. Staaten Thee im Werthe von $2,500,000. Die Industrie ist noch unentwickelt.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

— 200 Arbeiter — stetige Arbeit. 30 Carpenters für Country-Arbeit. — Heute. — 195 LaSalle Str., Zimmer 12.

Porters, Saloon u. Store. 195 LaSalle Str., Z. 12.

Verlangt: Ein guter zuverlässiger alter Mann, der etwas von Gärtnerei versteht und Pferd zu besorgen, kein so hoher Lohn, aber gutes Heim für den richtigen Mann. Nachzufragen 14 Warren Ave.

Verlangt: Hausmann. 744 Sedgwick Str.

Verlangt: Schneider, Bushelmann. Guter flinker Mann, sofort. Muß Röcke machen können. Stetige Arbeit. Leibach, Zimmer 414 — 87 Ost Washington Straße.

Verlangt: Guter Verkäufer an Bäckerwagen. Muß Empfehlungen haben und Kaution stellen können. S. B. 92 Abendpost.

Verlangt: Porter. 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Bartender. 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Drei junge Männer. Peter Kassel, 4646 State Str.

Verlangt: Schuhmacher an Reparaturen. 66 Webster Ave.

Verlangt: Guter Arbeiter für längere Zeit. A. Lanferman, 1754 Wrightwood Ave.

Verlangt: 2 gute Männer um Handbills zu vertheilen, gute stetige Stellung, müssen nüchtern sein, ältere Leute vorgezogen. Kahn's, Ecke 26. und Butler Straße.

Verlangt: Mann für Barnarbeit. 563 Armitage Ave. modi

Verlangt: Painters. 247 Armitage Ave.

Verlangt: Junger Mann als Porter. Von 6 bis 2 Uhr. 397 Wells Str.

Verlangt: Erfahrener Cakebäcker. 409 E. Division Str.

Verlangt: Porter, muß am Tisch aufwarten. $6 die Woche, Kost und Logis. 137 Wells Str.

Verlangt: Junger Mann, der etwas Erfahrung hat in Bäckerei. 966 N. Halsted Str.

Verlangt: Kräftiger Mann für leichte Farm-Arbeit. Nachzufragen 930 Belmont Ave.

Verlangt: Painter und Helfer. 765 SouthportAve.

Gesucht: Ein deutscher starker Porter für Saloon. Ecke Otto Str. und Southport Ave.

Verlangt: Ein junger Bäcker, an Brot zu helfen. 889 E. 51. Str., nahe Grand Blvd.

Gesucht: Ein stetiger Barber. 377 Clybourn Ave.

Verlangt: Nachtwächter, muß etwas englisch sprechen. 374 Fifth Ave.

Verlangt: Junge für Bäckerei. 4509 Wentworth Ave.

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen. 1616 W. 12. Str.

Verlangt: Deutscher Junge von 16 bis 17 Jahren im Grocerystore. 32 McLean Ave.

Verlangt: Männer für Hausmoving. Wendt, 615 Armitage Ave. mdimi

Verlangt: Lediger Mann um Pferde, Geschirr zu besorgen. 1425 Diversey Blvd.

Verlangt: Farmarbeiter. 195 LaSalle Str., Z. 12.

Verlangt: Junge in Bäckerei. 1112 N. Oakley Ave.

Verlangt: Ein Mann für Küchenarbeit. 106 E. Randolph Str.

Verlangt: Porter, muß am Tisch helfen. $6. 22 N. State Str.

Verlangt: Tischler auf alle vorkommenden Reparaturen. Abends offen bis 9 Uhr. 223 N. Park Ave., Austin Station.

Verlangt: Junger Mann, im Saloon zu arbeiten. 792 Carroll Ave., Ecke Robey Str. mdi

Verlangt: Weber an Fluff Rugs. Abends offen bis 9 Uhr. 223 N. Park Ave., Austin Station.

Verlangt: Geschirrwäscher. Muß englisch sprechen. 347 5. Ave.

Verlangt: Mann um Einspänner-Wagen zu fahren. 94 Whiting Str.

Verlangt: Knaben von 16 Jahren. 1193 W. Van Buren Str., Rug Fabrik.

Verlangt: Agenten. 1193 W. Van Buren Str., Rug Fabrik.

Verlangt: Ein Hustler für Pferde zu besorgen und für Hofarbeit. Bäckerei 1570 Armitage Ave. mdi

Verlangt: Ein junger Mann um Pferde zu besorgen und sich sonst nützlich zu machen. 145 Larrabee Straße.

Verlangt: Ein Bäcker. 979 W. 21. Straße.

Verlangt: Junge mit Erfahrung an Cakes. $6 und Board. 725 West Chicago Ave.

Verlangt: Lediger Mann für Hausarbeit, Pferd und Boiler zu besorgen. 187 Center Str.

Verlangt: Ein guter Schneider für neue und alte Arbeit. 153 Center Str.

Verlangt: Wächter, $15; Hausmeister, $65; Store-Clerks, $15; Korrespondent, $25; Männer in Wholesale-Häuser; Verpacker, Porter, Fabrikarbeiter, $10 bis $12 wöchentlich; Fuhrleute, $14, und Helfer, $10; Kollektor, $15; Office-Clerks, $12; Engineers, $65; Heizer, $15. Zu erfragen: Security Opportunity Brokers, 39 State Str., Zimmer 412.

Verlangt: Junge in Gemüsegärtnerei zu arbeiten, guter Lohn bezahlt. Ecke 87. Str. und South Park Ave. mosa

Verlangt: Ein lediger Mann im Blumenhaus zu arbeiten, muß deutsch und englisch sprechen. 4801 South Robey Str. modi

Verlangt: Erster Klasse deutscher Verkäufer für Dry Goods und Haushaltungs-Artikel, erfahren in Departmentstore. 1327—1333 West 22. Str.

Verlangt: Guter Painter, kein Union-Mann. G. Gloede, 436 E. 26. Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter im Saloon. 1265 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge an Brot und Biscuits in Bäckerei. 953 N. California Ave.

Verlangt: Ein guter Kegel-Junge. 28 Willow Str.

Verlangt: Ein Nacht-Porter, muß gute Empfehlungen haben. Hart, Schaffner & Marx, Market und Van Buren Str.

Verlangt: Ein Junge, der schon an Brot gearbeitet hat in Bäckerei. 1149 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge Männer Harfen machen zu lernen, solche die etwas von Schreiner- und Schlosserarbeit verstehen. 2567 N. 47. Ave., nördl. von Milwaukee Ave., Schimmeyer. mdi

Verlangt: Ein Barbier für Abends und Samstags und Sonntags. 404 N. Ashland Ave.

Verlangt: Zwei Tischler. 425 Milwaukee Ave., Employment Office.

Verlangt: Ein erster Klasse Bäcker, all-around Hand, guter Brotbäcker. Wunschel, Hammond, Ind.

Verlangt: Ein Junge um Wagen zu fahren und in Bäckerei zu helfen. 398 W. Division Str.

Verlangt: Junge zum Kegelaufsetzen. 913 Lincoln Ave.

—Bäcker verlangt!— Cake Bäcker, ebenso erste und zweite Hände. Stetige Plätze in den besten Shops in Chicago. Schreibt oder sprecht vor. Bakers Exchange, Staats-Zeitung Building, Eingang 181 Washington Str. mdimido

Verlangt: Painter oder Hartwood Finisher. Deutsche Gesellschaft, Zimmer 15, 163 RandolphStr.

Verlangt: Gute Painters. 167 Augusta Str.

Verlangt: Schreiner, in Möbelfabrik. 258 N. Green Str. famo

Verlangt: Starker Junge zum lernen. 338 Nord Wood Straße. 23ap,1wX

Verlangt: Alleinstehender älterer Mann für Haus- und Gartenarbeit, 16 Meilen von Chicago. Adr.: George Bernhardt, Elmhurst College, Elmhurst, Ill. somo

Verlangt: Farmarbeiter; guter Lohn. Roß Labor Agency, 117 Süd Clark Str. 23ap,1wX

Verlangt: Sattler. 757 West Lake Str. somo

Verlangt: Anständige Agenten und Ausleger für neue deutsche, englische, böhmische, polnische und ungarische Prämien-Bücher, für Chicago und Umgegend; Gehalt $6—$9 und Kommission. Mai, 146 Wells Str. 22ap,1wX

Verlangt: Alle ledigen Männer und Ehepaare, die nur zu haben sind für Farmarbeit. Ebenso Männer und Frauen für verschiedene andere Stellungen in der Stadt. Hoher Lohn. Nachzufragen bei Enright & Co., 21 West Lake Str., oben. 20mz,modofun,8w

Verlangt: Erfahrene Schuh-Stepper; guter Lohn, stetige Arbeit. Nachzufragen sofort: 297 Franklin Str., 2. Floor. 20ap,1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Porter, junger starker Mann, welcher Porterarbeit versteht und am Tische aufwarten kann, mit guten Empfehlungen, sucht stetigen Platz. R. B., 2065 Armitage Ave., Cragin. mdi

Gesucht: Junger Porter, nüchtern, kann Bartenden, aufwarten, sucht Stellung. Adr.: Z. 960, Abendpost.

Gesucht: Guter Bäcker sucht Stellung. 792 S. Halsted Str. mdi

Gesucht: Junger lediger Bartender und tüchtiger Lunchmann sucht Stelle. Stadt oder Land. Adr.: R 402, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 20 Jahre alt, sucht Stellung Pferde zu besorgen, kann gut fahren. Peter Perzel, 673 Wrightwood Ave.

Gesucht: Schneider sucht Beschäftigung außer dem Hause. Kühnemund, 681 Larrabee Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann, versteht Aufwarten und Bartenden im Saloon. Jacob Beck, 176 E. Ohio Str.

Gesucht: Guter erste Hand Cakebäcker wünscht stetigen Platz. 119 W. Huron Str., 1. Floor. modi

Gesucht: Ein fleißiger junger Mann, der etwas von seinem Geschäft versteht, vier Jahre im Lande, wünscht Stelle als Klempnerhelfer. 698 N. Paulina Str., Chicago. J. Löwy.

Gesucht: Vater (50) und Sohn (20) wünschen irgendwelche Beschäftigung. Ziehen Feld- und Gartenarbeit vor. Besitzen Referenzen. Adr. N. 409 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann wünscht Beschäftigung. Weiß gut mit Pferden umzugehen. Adr. R. 475 Abendpost.

Gesucht: Junger, kürzlich eingewanderter Zimmermann wünscht Stellung. Adr. Z. 948 Abendpost.

Gesucht: Intelligenter junger Mann, der in Ungarn die Hochschule absolvirt hat, mehrerer Sprachen mächtig, sucht bessere Beschäftigung. Adr. E. 366 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Bartender, 12 Jahre im Geschäft, wünscht stetige Stellung. Adr. A. 945 Abendpost. modi

Gesucht: Bartender sucht stetige Arbeit. Shirmer, 222 W. Erie Str.

Gesucht: Bäcker, tüchtige erste Hand, sucht ständige Arbeit an Brot und Rolls. 960 N. Hoyne Ave. modi

Gesucht: Bartender, tüchtig, zuverlässig, scheut keine Arbeit, wünscht stetigen Platz. Adr. Z. 975 Abendpost.

Gesucht: Ein 16jähriger Knabe sucht Stellung als Lehrling. Bitte selbst vorzusprechen. 379 Maxwell Straße.

Gesucht: Ein Sattler sucht Arbeit. 406 West 13. Straße.

Gesucht: Junger Blacksmith-Helfer sucht Stellung. 30 Town Str.

Gesucht: Vormann an Brot und Rolls sucht stetigen Platz. Fischer, 655 Lincoln Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung, scheut keine Arbeit. Adr.: S. Cermak, 252 West 18. Str.

Gesucht: Starker Junge mit Erfahrung in Bäckerei wünscht Stellung. 5226 Laflin Str. modi

Gesucht: Frisch eingewanderter Deutscher sucht Stellung als Schlosser oder als Maschinenführer, auch an Motor und Hobelmaschine sämmtliche Arbeit zu übernehmen. Kann persönlich vorsprechen. 1013 — 32. Str.

Gesucht: Junger 2. oder 3. Hand Brot und Cake-Bäcker sucht stetigen Platz. Adr.: Horwat, 2512 S. Park Ave.

Gesucht: Schreiner sucht Stelle. Adr. 1225 Milwaukee Ave.

Gesucht: Ein deutscher Wagenschmied sucht Stellung. Gardy Bencic, 59 West Randolph Str. famo

Gesucht: Alleinstehender in mittleren Jahren stehender Mann, drei Sprachen, englisch, deutsch, polnisch, gut sprechend und lesend, gute Zeugnisse und Kenntnisse, im Hardware und Paint Fach vollkommen erfahren, ehrlich und zuverlässig, auch vertraut in verschiedenen Reparaturen, wünscht stetigen Platz oder als Verkäufer, sieht mehr auf guten Platz als auf hohen Lohn. Adr.: N. 405, Abendpost. famo

Wer Männer und Mädchen für Hotel und Country braucht, möge vorsprechen. 425 Milwaukee Ave. 1ap,famodo.1m

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Businesslunchmann und Mädchen für die Küche. 60 Wells Str.

Verlangt: Erster Klasse Westenmacher außer dem Hause. L. Agnes & Son, 1209 Addison Ave., nahe N. Clark Str. modi

Verlangt: Ehepaar zur Uebernahme eines erster Klasse Saloon, Restaurant und kleinen Kosthauses; Lohn $50 per Monat und alle Ausgaben. Kaution von $100 verlangt, wenn die Leute den Platz führen wollen. Schreibt nicht außer Ihr seid praktische Wirthsleute und gewillt zu arbeiten. Chas. Berg, 4011 Wentworth Ave. domo

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein frisch eingewandertes Ehepaar sucht Stellung im Saloon oder Hausarbeit, scheut keine Arbeit. 14 West 21. Place.

Gesucht: Junge Eheleute, welche schon mehrere Jahre als Janitor gewesen, mit guten Zeugnissen und Sicherheit, wünschen Stellung. Mann ist mit Pferden und Gartenarbeit bewandert. Zu erfragen bei M. G., 612 Orchard Str., im Basement.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen und Baisters an Westen. 697 N. Humboldt Str., Michels.

Verlangt: Frauen um Häkeln zu Hause zu besorgen. Vorzusprechen Dienstags oder Freitags. 714 Medinah Building, Ecke Jackson Blvd. und Fifth Ave.

Verlangt: Mädchen in Bäcker Store zu arbeiten. $3, Zimmer und Board. 5300 Aberdeen Str.

Verlangt: Lehrmädchen für Kleidermachen. 675 West 20. Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Coats, ebenso Mann, der einen Coat Shop zu führen versteht, guter Lohn. 394 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Operators an Hosen. Gute Stellung. Frank Noelting, 831 N. Winchester Ave.

Gesucht: Nettes junges Mädchen für Store und leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 205 Wells Str. modimi

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Operators an Baseball Kleider. Maschinen mit Betriebskraft. 126 S. Jefferson Str.

Verlangt: Mädchen, nicht unter 16 Jahren, zum Erlernen des Putzgeschäftes. 299 Blue Island Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Skirts, sowie eine intelligente junge Dame mit Erfahrung an Skirts und Jackets als Forelady. Stetige Arbeit. Zimmer 610, Market und Madison Str. mdm

Verlangt: Mädchen für Net Work. Chicago Net & Twine Co., 81 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen, an der Mangel zu arbeiten und eine erfahrene Frau, Wäsche auszubessern. — Blue Ribbon Laundry, 98 N. Clark Str.

Verlangt: Eine praktische Kappenmacherin. B. Mandl, 199 Ost Madison Str.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, für Bäckerei. Muß englisch sprechen. Nachzufragen nach 7 Uhr Abends. 214 E. 35. Str. modimi

Verlangt: Ein Mädchen mit guter Handschrift für Office. 226 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Mädchen an Spul-Maschinen zu arbeiten. Phoenix Steam Dye House, 12 Southport Ave., nahe Clybourn Place.

Verlangt: Ein junges Mädchen im Bäckerstore zu helfen. 145 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen zum Haarfrisiren, Kleidermachen und Zuschneiden zu lernen. 544 N. Clark Str.

Verlangt: Kleine Mädchen für Handarbeit und Verpacken. Chicago Braiding & Embroidery Co., 116—120 Market Str.

Verlangt: Damen und junge Mädchen, die geneigt sind einen guten Verdienst durch Privatarbeit an Damenkragen und Chemisets zu erzielen, belieben Montag Abend von 6 Uhr 30 nachzufragen bei Frau Hafner, 1215 Wolfram Str., zwischen Racine und Seminary Ave.

Verlangt: Stitcher und Tacker an Westen. 472 N. Hermitage Ave., Johnson. modimi

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Skirts und Jackets. Guter Lohn. 344 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen— Wir haben freie Stellen für 20 Damen von 18 bis 25 Jahren in unserer neuen Hawthorne Fabrik, wo es Freude macht zu arbeiten und die Umgebung angenehm ist. Zu erfragen jeden Nachmittag (ausgenommen Samstag) zwischen 2 und 4 Uhr in Nordostecke 48. Ave. und 24. Straße. Nehmt Ogden Ave. Car. 23ap,1wX Western Electric Company.

Verlangt: Junge Mädchen, um das Hemdenmachen zu erlernen. Elektrische Kraft. Conyne Mfg. Co., 260 Fifth Ave. fasomo

Verlangt: Mädchen. Eisendrath Glove Co., Elston und Armitage Ave. 23ap,1w

Verlangt: Erfahrene Operators an Wheeler & Wilson Kraftmaschinen; stetige Arbeit und guter Lohn. Nachzufragen sofort: 297 Franklin Str., 2. Floor. 20ap,1wX

Verlangt: Zwanzig Mädchen, das Hosenträgermachen zu erlernen; Stitchers, Cutters, Boxers usw.; stetige Arbeit. Squiers Vandervoort Co., 297 Franklin Str. 20ap,1wX

Verlangt: Mädchen, Finisher, Knopflochnäherinnen, Taschen-Presser, Baister an Westen. 745 Elkgrove Avenue. famo

Verlangt: Sleevelining-Fellers und Operators. — 520 S. Sacramento Ave. Nehmt 12. Str. Car. 18aplw

Hausarbeit.

Verlangt: Haushälterin für alleinstehenden Mann. 38. Gute Heimath und Lohn. Adr. N. 425 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 565 W. Chicago Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Kein Waschen. 345 Hampden Court.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. Kurz eingewandert. 1030 Winthrop Ave., North Edgewater.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4511 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen, ein Kind. Empfehlungen. 4245 Drexel Blvd.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Sofort heute Abend. 333 Southport Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 851 Clybourn Ave., Emil Weise.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit im Saloon. F. Scheffler, 714 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen, muß im Restaurant gearbeitet haben, $6, nur gutes soll vorsprechen. 365 Ost North Ave.

Verlangt: Respektables Mädchen für kleinen Haushalt, 3 in Familie, gutes Heim. 523 E. Belmont Ave.

Verlangt: Ehrliches deutsches Mädchen für Hausarbeit. 555 West 12. Str., D. Weinberg.

Verlangt: Eine ältliche Frau für leichte Hausarbeit. 629 N. Robey Str., hinten.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 332 Sedgwick Str., Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 966 N. Halsted Str.

Verlangt: 2 Mädchen, $4, $5. Kleine Familie. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Haushälterin für alleinstehenden Mann, kann auch Kinder haben. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. — Linde, 1660 Barry Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen und kein Hausreinigen. 1525 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 400 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 507 Evergreen Ave. Klopper.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, um in der Küche mitzuhelfen. 5100 LaSalle Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Kein Umziehen. 1857 Briar Place, östlich von Evanston Ave.

Verlangt: Frau zum Waschen. 1292 W. 12. Str., hinten.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 418 Center Str., 1. Flat. modi

Verlangt: Mädchen, ungefähr 15 Jahre alt, zur Stütze der Hausfrau. 1011 N. Washtenaw Ave. modi

Verlangt: Ordentliches, nettes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie, gutes Heim. Keine frisch Eingewanderte. Zwei Tage vorzusprechen. Wolf, 1454 Grand Ave., Paintstore.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 563 E. 45. Str., 3. Flat. Bamatt. mdimi

Verlangt: Waschfrau für jeden Dienstag. 1728 Arlington Place.

Verlangt: Gute Frau oder Mädchen für allgemeine Küchenarbeit. 1349 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen für Zimmerarbeit, kann zu Hause schlafen. 39 LaSalle Str., Bremen Hotel. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 475 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3 in Familie. Vorzusprechen heute und Dienstag bis ein Uhr. 316 Sheffield Ave.

Verlangt: DeutschesMädchen für allgemeine Hausarbeit. 213 Blackhawk Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchen- und Hausarbeit und eines für Bäckerstore. 1570 Armitage Ave. modi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für kleine Familie, leichte Hausarbeit, frischeingewandertes wird vorgezogen. 290 Bissell Str., 2. Flat.

Verlangt: Haushälterin. 1317 Belmont Ave., Store.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in einer Familie von 3 Personen. Nachzufragen im Store 504 Wells Str.

Verlangt: Gute Köchin. Kein Geschirrwaschen; auch gute Laundreß. 500 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 579 La Salle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — 304 E. North Ave.

Verlangt: Deutsches Dienstmädchen. 4400 Lake Ave. modimi

Verlangt: Köchinnen, zweites u. Mädchen f. Hausarbeit; guter Lohn; bessere Familien. Nachweisungsbureau, Frau Etter, 3423 Halsted Str. 22ap,1mX

Verlangt: Aeltere Frau während des Tages bei einem Kind. Vorzusprechen Abends 5 Uhr. 1114 N. Western Ave.

Verlangt: Mädchen um für zwei Kinder, 3 und 4 Jahre alt aufzupassen und etwas im Haushalt mitzuhelfen, muß englisch sprechen. 533 Dearborn Ave., nahe Schiller Str. modi

Verlangt: Aeltere Frau einen kleinen Haushalt zu besorgen. 142 Cornelia Str., oben. modi

Verlangt: Deutsche Frau für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen. Rabe, 5003 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 110 Park Str., Wicker Park.

Verlangt: Mädchen für kleine Familie, 3, muß selbständig arbeiten können. Guter Lohn. 842 Perry Straße.

Verlangt: Mädchen, nicht unter 20 Jahren, für Hausarbeit und Store. 435 W. Belmont Ave. modi

Verlangt: Ein kompetentes Mädchen für zweite Arbeit und Nähen, 2 in Familie, Referenzen. — 3127 Michigan Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1706 Belmont Ave., nahe Halsted Str.

Verlangt: Köchin für Restaurant. 35c Dinner. Keine Sonntagarbeit. 28 Custom House Place.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das waschen, bügeln und kochen kann. Wochenlohn $5. 1856 Belmont Ave.

Verlangt: 2. Köchin. Garrick Theater Cafe, 103 Randolph Str.

Das zuverlässigste deutsche Stellenvermittlungs-Büreau, 347 East North Ave., nahe Sedgwick Str. Gute Stellen und gute Mädchen prompt besorgt. Telephon: North 1002. Mrs. Gillengerten. 27mz,mo,di,mi,1mt

Verlangt: Köchin für eine erster Klasse Restauration. Muß perfekt an „Short Orders" sein und selbstständig arbeiten. Guter Lohn. Adr.: R. 403 Abendpost. somo

Verlangt: Köchinnen, 2., und Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn; bessere Familien. DeutschesVermittlungsbureau, Frau Etter, 3423 Halsted Str. 22ap,1mX

Verlangt: Zweite Köchin, sowie Küchenmädchen in Restaurant. 1531 Ogden Ave. fasomo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. Muß etwas englisch sprechen. Reese, 737 West Congreß Str., nahe Robey Str. fasomo

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht Hausarbeit, zu Hause schlafen, frisch eingewandert. 744 N. Paulina Str.

Gesucht: Stellung für allgemeine Hausarbeit. — 890 N. 41. Ave., 2. Flat.

Gesucht: Frau sucht Wasch- oder Putzplätze für Dienstag und Freitag. 280 Blackhawk Str., 1. Floor.

Gesucht: Eine deutsche junge Frau, tüchtig in allen Hausarbeiten, kann fein nähen, sucht Stellung auf leichte Hausarbeit. Geht auch als Haushälterin. Adr. Krainiler, 173 Elm Str., erster Floor, nahe E. Division Str.

Gesucht: Ein deutsches, intelligentes Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Kann nähen und kochen. Geht auch zu Kindern. Adr. Schuck, 173 Elm Str., erster Floor.

Gesucht: Ein ehrliches deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen heute und morgen. 660 W. 20. Str.

Gesucht: Wiener Köchin sucht Stelle. M. Meier, 2058 — 25. Place. fasomodi

Gesucht: Deutsche Krankenpflegerin, beste Empfehlungen, sucht Stelle, nicht unter $10 die Woche. Wochenbettpflege ausgeschlossen. 3881 N. Clark Str., Schmatz. fasomo

Gesucht: DeutschesMädchen sucht Hausarbeit, kann kochen, waschen, bügeln. Spricht vor. 119 Center Ave., 1. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. John Berger, 1218 N. Ashland Ave. Bitte persönlich vorzusprechen.

Gesucht: Plattdeutsche lutherische Wittwe in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin in besserer Wittwersfamilie oder Herrn; habe auf Wunsch kleinen Haushalt. Nachzufragen bis 1. Mai. 647 Maplewood Ave., nahe West Division Str.

Gesucht: Eine feine ungarische Köchin sucht Stelle in einem Restaurant oder privat. 736 N. Paulina Str., 2. Flat.

Gesucht: Erfahrenes Mädchen sucht Stellung in kleiner Privatfamilie. 399 Dayton Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, das mehrere Jahre auf einer Stelle gedient hat, sucht Stelle in kleiner Familie. 165 Dayton Str., 1. Flat.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, 18 Jahre alt, sucht Stelle für Hausarbeit. 391 Clybourn Ave., unten.

Gesucht: Eine ältere, alleinstehende Frau sucht einen Platz als Haushälterin, mit oder ohne Kind. 378 Clybourn Ave.

Gesucht: Zwei frisch eingewanderte Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit. Vorzusprechen 4500 Princeton Ave.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle in einem Saloon oder Restaurant. Frisch eingewandert. 586 W. North Ave., unten, Muhr.

Gesucht: Eine respektable Frau mittleren Alters wünscht Plätze, um Kranken oder Wöchnerinnen aufzuwarten. Adr.: B. 786 Abendpost.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 17 Cornelia Str., unten, hinten.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, 16 Jahre alt, sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. 27 W. Polk Str.

Gesucht: Erfahrene Schneiderin wünscht Arbeit in und außer dem Hause, auch Reparaturen und Kinderkleider. 723 N. Halsted Str.

Gesucht: Ein gesetztes deutsches Mädchen wünscht Stellung im Haushalt. D. Friehs, 423 Lee Ave.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 66 Gardner Str.

Gesucht: Ein älteres deutsches Mädchen sucht Arbeit. Hotel oder Restaurant vorgezogen. 21 Cleveland Ave., oben.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Hausarbeit in kleiner Familie. 653 Center Ave., 1. Flat, Front.

Gesucht: Plätze zum Waschen und Bügeln. 194 West 20. Str., Glas. modi

Gesucht: Frau sucht Stelle für Haushaltung. Gertrude Engel, 300 Newberry Ave.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 5036 Loomis Str.

Gesucht: Frau sucht Wäsche und bügeln im Haus. 507 Roscoe Str., hinten.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Dampfkaroussel mit Privilegium auf gutem Piknikplatz. 101 W. Madison Str. modi

The Goodkind Store Fixture House, 903 Nord Halsted Straße—Telephon 2045 North— kaufte die ganze Store Fixtures Fabrik von Waukegan, Ills. $5000 werth von Ice-Boxes, Wallcases, Counters, Shelvings, Showcases, Floorcases etc., zu viel, um alle aufgezählt zu werden, in der That Fixtures für irgend ein Geschäft; müssen sofort verkauft werden für irgend einen Preis. Bitte sprecht vor und prüft die Gegenstände; Tauschgeschäfte; Abschlagszahlungen. 14ap,frmomi,*

Kauft Eure Einrichtung bei Julius Bender, 230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadrat-Fuß Platz unter einem Dach. Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft. Vergeßt nicht! Dies ist: Julius Bender, 230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,jamomi*

Fred. Bender, etablirt 1883, 1249—1251—1253 Wabash Ave., Tel.: South 1223. Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Lunchrooms, Restaurants, Confectionery etc. Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand. Fred. Bender, 1249—1251—1253 Wabash Avenue. 3aug,mifamo*

Zu kaufen gesucht: Middleby-Ofen Nr. 3—2. Potterson, 5000 State Str. Z 908, Abendpost. famo

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. ....Phone 1442 North..... Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocery-, Meat Market, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen. Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt. —Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.— Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Gutmann Store Fixture Co., 377 und 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Stores: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 25jan,3mX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gut erhaltenes Sofa, sehr billig. 1424 Diversey Blvd.

Zu verkaufen: 50 verschiedene Muster Eisenbetten, die wir auf dem Floor stehen haben, werden diese Woche unter dem Kostenpreis losgeschlagen, Cotton-top-Matratzen, 1.98, überall zu 2.50 verkauft; Kochöfen mit 6 Löcher von 14.50 aufwärts; Eichenholz-Dresser mit schwerem Glas, von 6.75 aufwärts; schöne Sideboards von 9.95, Schaukelstühle von 1.48 und Eichen-Ausziehtische von 4.45 aufwärts. 9 bei 12 Brussel Rugs 12.75; 8,3 bei 10,6 Smyrna Rugs, überall für $12 verkauft, bei uns diese Woche nur 6.75. Baar oder Abzahlung. Botschen 194 E. North Ave. 14ap,t&X*

Wegen Wechsel des Geschäfts bin ich gezwungen alle die eleganten Möbel von 9 Zimmern, erst vor vier Monaten angekauft, einschließend Parlor Suit, Leder-Stühle und Couch, Inlaid Parlor- und Bibliothek-Tische, prachtvolles Oak Speisezimmer Suit, Messingbetten, Box Springs und Haar-Matratzen, 9x12 Rugs, Bilder, Spiegel und Draperien, sowie hochfeines echtes Mahagoni Upright Piano sehr billig zu verkaufen. Sofort vorzusprechen in 551 La Salle Avenue, nahe Schiller Str. 30mz,X,1mo

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Gutes starkes Pferd, von 1200 bis 1300 Pfund schwer. 440 Webster Ave.

Zu verkaufen: Pferde, Wagen, Buggies, ziehen vom Geschäft zurück. 326 West Van Buen Str.

Muß verkaufen: Zwei Kutschen-Pferde. $25 für Pony Harneß, Runabout billig. 703 Washington Blvd., hinten.

Zu verkaufen: Sieben Pferde, Wagen, Geschirr. Eigenthümer verläßt die Stadt. 941 Grand Ave.

$85 kaufen 6 Jahre altes starkes Ablieferungs-Pferd. 656 Grand Ave.

$25 kaufen Expreß-Pferd; $45 Familien- oder Ablieferungs-Pferd. 678 Grand Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Feines Upright Schultz Piano, garantirt, $115. Nicholsohn, 413 Center Str., nahe Clark Str. moi

Brauche Geld. Verschleudere mein elegantes Piano. Theilzahlungen angenommen. Adr. P. 555 Abendpost. 18aplw

Verlasse die Stadt, muß diese Woche verkaufen— Neues Upright Piano, billig. 1199 West 21. Str. 23ap,1wX

18 Pianos verschleudert, von 2 bis 7 Monate gebraucht, $110 bis $155, früherer Werth von $250 bis $350. M. Schulz, 373 Milwaukee Avenue. 13mz,3m,tX

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erste Klasse Piano- und Zither-Unterricht ertheilt Referenzen. Prof. E. Habrecht, 411 Ost North Ave. 8ap,1m,X

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 20jan,X*

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Robt. Kloß, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 2ol,somomifr*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Roominghaus, wöchentliche Einnahme $45. 18 Zimmer. Alles besetzt. Nachzufragen 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Saloon, von Brauerei unabhängig. Tägliche Einnahme $35. Nachzufragen 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Eck-Saloon mit einer Logenhalle wegen anderem Geschäft. Adr.: N. 480, Abendpost. 24ap,1wX

Zu verkaufen: Guter Platz, Zigarren-, Tabak-, Candy- und Notionstore. 794 Southport Ave.

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessenstore. — 692 Larrabee Str. modi

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, nur Storetrade, billig. K. L. 195 Abendpost.

Zu verkaufen: Delikatessen- und Bäckerstore. $375. Delikatessenstore, feine Nachbarschaft, $675. Delikatessenstore, tägl. Einnahme, $40, $800. Zigarren-, Candy- u. Stationery-Store, beste Lage, Milwaukee Ave., tägliche Einnahme $20. Kommt, seht's an. Fragt Morgens bis 9. 528 Cleveland Ave.

4 Frontzimmer mit Möbeln, in Roominghaus, drei davon vermiethet, eines bezahlt die Miethe; krankheitshalber billig zu übernehmen. 179 W. Division Str., oberstes Flat. mdi

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, alles volle Preise. Gute Geschäftslage. Adr. N. 446 Abendpost.

Zu verkaufen: $175 nehmen sofort Candy, Bäckerei, leichten Grocery Store, gutes Einkommen, etablirt 15 Jahre, Eigenthümer verläßt die Stadt. 215 E. Division Str.

Zu verkaufen: Bäckerei, $35 Tages-Einnahmen, deutsche und amerikanische Nachbarschaft, erster Klasse Gegend, noch im Betrieb; Backofen, Cash Register, Fixtures, Trade und Stock, alles für $400, wenn innerhalb 2 Tagen gekauft. 1213 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: 5—6 Kannen Milchroute, billig. Gehe auf die Farm. 428 Melrose Str., nahe Nord Robey.

Zu verkaufen: Eine fünf Kannen Milch-Route billig. J. Bewley, 32 Lexington Str., Westseite.

Zu verkaufen: Grocery und Meat-Market billig. 295 N. Springfield Ave., Ecke Huron Str. 24ap,1wX

Zu verkaufen: Ein 9 Jahre altes Grocery- und Delikatessen-Geschäft, gute Gegend, billige Miethe und 6 Wohnzimmer, Stall und Keller. Nachzufragen bei Wm. Pollard, mit Franklin McVeagh. 24ap,1wX

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, nur Ladengeschäft, für $500; Nordwestseite. Neumann, 824 Armitage Avenue. famo

Zu verkaufen: Beste Bäckerei auf der Nordwestseite, gutes Ladengeschäft, zwei Wagen; Einnahmen $400 die Woche, für $1300. Adr.: N. 417, Abendpost. famo

Zu verkaufen: Candy-, Kurzwaaren-, Zigarrenladen, Laundry-Office; gutes Auskommen. Umstandshalber billig. Nachzufragen 194 North Ave. famo

Zu verkaufen: Ein 9 Jahre altes Grocery- und Delikatessen-Geschäft, gute Gegend. Billige Miethe, 6 Wohnzimmer, Stall und Keller. Nachzufragen bei Mr. Pollard, bei Franklin McVeagh & Co. 18aplw

Zu verkaufen: Saloon, muß verkaufen wegen Krankheit; der beste auf der Nordseite. Adr.: N. 406 Abendpost. 23ap,1wX

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei. Adr.: N. 401 Abendpost. 23ap,1wX

Boardinghaus mit Restauration, 20 Zimmer, preiswerth wegen Kränklichkeit sofort zu verkaufen. Adr.: P. 586 Abendpost. 20ap,1wX

Zu verkaufen: Altes Grocerygeschäft mit Pferd und Wagen, billig. Adr.: E. 352 Abendpost. 18ap,1wX

Zu verkaufen: 3 Meat Markets, Waagen, Counters, Shelving usw.; billig für Baar. Nachzufragen 1884 Milwaukee Ave. 18ap11w

Zu verkaufen: Hotel. Nachzufragen bei Ottilie Meyer, Sauk City, Wis. 15ap,2wX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geschäftstheilhaber. Ein guter Schmied und Hufschmied wird in einer gutgehenden Schmiede als Partner angenommen. Adr.: P 599 Abendpost. 11apX*

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche, Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zu vermiethen: $17, angenehme 5 Zimmer-Wohnung in schöner Gegend. 2290 N. Ashland Ave.

Zu vermiethen: Helles 3-Zimmer Flat. 1424 Diversey Blvd.

Zu vermiethen: Store, gute Lage, 10 Jahre etablirt. 355 West 47. Str. modi

Zu vermiethen: Store, 1625 Ogden Ave., nahe Ridgeway Ave., beste Lage für einen guten Meat Market in einem schnell aufblühenden Distrikt; Grocery-Store nächste Thür. Nachzufragen: 1627 Ogden Avenue. fasonmo

Zu vermiethen: Gut ausgestattete Saloons, auch leere, und neue Plätze in allen Theilen der Stadt. Columbus Brg. Co., Cornell und Noble Str. fasonmo

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer im 1. Stock für einen oder zwei Herren. 1087 Milwaukee Ave.

Zwei Männer finden Nachtquartier bei deutscher Familie. 17 Cornelia Str., unten, hinten.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, $1.50. 107 Mohawk Str., unten. modi

Verlangt: Boarders. 367 Larrabee Straße, nahe Hochbahn. fasomo

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alleinstehende Frau wünscht 3—4 unmöblirte helle Zimmer bis oder vor dem 1. Mai. 833 Elston Ave., 2. Flat.

Gewünscht sofort ein unmöblirtes Zimmer, hell, Gas, zwischen Grand Ave., Cornelia, Bickerdike und Wood Str. Adr.: S. T. 44, Abendpost.

Zu miethen gesucht: 6—7 Zimmer, neues Haus, an der Nordseite vorgezogen, für Familie von 3 erwachsenen Personen. Adr. Z. 992 Abendpost, mit Preisangabe.

Zu miethen gesucht: 2—4 Zimmer-Wohnung, ein Kind. Offerten mit Preisangabe unter N. 499, Abendpost.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein alleinstehender Mann in den 50er Jahren, hat schönes eigenes Heim, wünscht die Bekanntschaft einer Frau im selben Alter ohne Anhang zu machen. Nur Ernstmeinende brauchen sich zu melden. Agenten streng verboten. Adr.: P. 589, Abendpost.

Heirathsgesuch: Feingebildeter, edelgesinnter, charaktervoller Mann mittleren Alters, hochangesehenen ehrenvollen Berufes, liebevollen, herzgewinnenden, sanftmüthigen Auftretens, angenehmer äußerer Erscheinung, religiöser Gesinnung, sucht Bekanntschaft mit musikalisch gebildeter, mildherziger, gut situirter, opferwilliger Dame, zwecks angenehmer, glücklicher Ehe. Offerten erbeten unter N. 436 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7f*

Richard Goldschmidt, deutscher Rechtsanwalt, praktizirt in allen Gerichten. 89 S. Clark Str., Zimmer 63. 22ap,1wX

Theodore H. Wunderlich, deutscher Rechtsanwalt, 59 Dearborn Str., Zimmer 714. 1ap,1mo,X

Joseph Sabath, deutscher Advokat, 79 Dearborn Str. Abends: 570 Blue Island Ave. 30fp,1jX

Adolph Traub, deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb,X*

Nähmaschinen, Bicycles etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer-Nähmaschine, nur $3. 541 Ogden Ave., nahe Taylor.

Zu verkaufen: Billig, Nähmaschine, Schneidereisen. 169 Hudson Ave.

Zu verkaufen: Calligraph Typewriter. Domestic Nähmaschine. In gutem Zustand. Nachzufragen 369 Mohawk Str. momi

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

$2000. Theil baar, kaufen beste 80 Acker Wisconsin Farm, gute Gebäude, 3 Pferde, 5 Stück Vieh, Schweine, Hühner, Maschinerie und Saat; 50 Acker gepflügt, 12 in Roggen, Rest Wald und Weide; 6 Stunden von Chicago; verkaufe Alters halber. Rehl, 119 La Salle Str. 13ap,2wX

Nordseite.

Zu verkaufen: Cottage in Lake View, nahe katholischer Kirche und Schule, $1700; $100 baar, $10 monatlich. 2 Flat-Gebäude, moderne Einrichtung, bis $3000. $200 baar, $15 monatlich. Nehme Lott in Tausch. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Avenue. 30ap,famomi,X

Zu verkaufen: Cottage, Lot 25x125, alle Straßenverbesserungen, $1675. $100 baar, $10 monatlich. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Ave. 30ap,famomi,X

Zu verkaufen: Zweistöckiges Gebäude, zwei 6-Zimmer-Wohnungen; Preis $2600, kleine Anzahlung. — Prachtvolle Farm zu verkaufen, 45 Acker, 300 Meilen von hier, feines Land, gegen gutes Gebäude auf der Nordseite. Wm. Metzger, 1451 North Ashland Ave. 25mz,famomi,1m

Zu verkaufen: Sehr gute Lot an Clifton Ave., 3 Blocks vom Nordwestern Hochbahn, unter $200 werth, kann jetzt gekauft werden für den Schleuderpreis $1650. Aug. Torpe, 147 Ost North Ave. famo

Zu verkaufen: Prachtvolle Cottage mit 8 Zimmern, modern eingerichtet, in sehr guter Nachbarschaft an Nord Claremont nahe Winnemac Ave., für sehr niedrigen Preis, $2400. Aug. Torpe, 147 Ost North Avenue. famo

Zu verkaufen: Spottbillige Geschäfts-Lot an Halsted Straße nahe Diversey Blvd. für $1500. Aug. Torpe, 147 Ost North Avenue. famo

Zu verkaufen: oder beinahe verschleudert, sehr schönes Brick- und Frame-Gebäude, mit zwei 4-Zimmer Wohnungen, an Rees Str. nahe Larrabee. Preis $2000. Tel. North 340. Aug. Torpe, 147 Ost North Avenue. famo

Nur $2500 kaufen mein Haus mit zwei 6-Zimmer-Wohnungen, Gas und Badezimmer. 1373 N. Ashland Ave., nahe Diversey Blvd. Nachzufragen: 746 Southport Ave., im Basement. fasomi

Nordwestseite.

Billig zu verkaufen: 2-stöckiges und Basement Brickhaus, 2 Wohnungen von 4 Zimmer jede, nahe Humboldt Park. Nehme Cottage in Tausch. Adr.: N. 924 Abendpost.

Zu verkaufen: Neue, dauerhaft gebaute 4, 5 und 6 Zimmer Frame-Cottages nördl. Front Christiana Ave., nahe Belmont Ave.; bequem zur Belmont und Milwaukee Ave.-Car und zur Logan Square Hochbahn. 5c Fahrt. Kleine Baar-Anzahlung, Rest monatlich, bis abbezahlt. Branch-Office 1797 Nord Spaulding Ave. Albert Wisner, 79 Dearborn Straße. 19aplm

Südwestseite.

$1400 kaufen Ecke an Jackson Blvd., nahe Francisco Ave., Hypothek $1500; 2 Flat Brick auf Lot; Miethe $348; Grundrent, $125 per Fuß. George A. Neuß, 165 Washington Str. 19aplwX

Verschiedenes.

Wenn Ihr Eure Farm, Stadt- oder Vorstadt-Grundeigenthum zu verkaufen oder zu vertauschen wünscht, wendet Euch an uns. Bedenkt, Erfahrung und Zuverlässigkeit ist immer das Beste. Hallmann & Co., 1843 N. Robey Str., Chicago, Illinois. 18ap,1wX

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 9ap,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen. Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Prozent an ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 449 Augusta Str., nahe Larrabee Str. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16ap,X*

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Erste Hypotheken zu verkaufen. 2mz,X*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. Erste Hypotheken zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15ja,X*

Greenebaum Sons, Bankers, Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigste Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum stets vorräthig. 83 und 85 Dearborn Straße. 3ja,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt zu regulären Raten. Henry & Robinson, 112 E. Clark Str., Zimmer 504. 13ap,1mX

Geld billig zu verleihen auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite; Privatmann. Adr.: B. 757 Abdpst. 9ap,1mX

Zu verleihen: Privatgelder zu billigen Zinsen; schreibt, werde vorsprechen. Adr.: D. 217 Abendpost. 10mo,X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken in Summen; Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,lj,X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit [illegible] Spezialität [illegible] A. French, [illegible] 95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Central 5059.

Macht Euch keine Geldsorgen. [illegible]

Cook County Mortgage Co., Zimmer 609, 108 Dearborn Str., Ecke Dearborn und Washington Str.

Bringt diese Anzeige mit. 1ap26t

Geld! Geld! Geld! Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. [illegible]

[illegible] Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine anderen Kosten. [illegible] Otto C. Boelcker, [illegible] 70 La Salle Str., Zimmer 34. [illegible]

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- [illegible] Privatkrankheiten [illegible] Dr. Koessel, 191 [illegible] Office-Zeit: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 3apl,lmX

Finanzielles.

Unsere Bank ist groß genug, Eure Geldgeschäfte zu handhaben, und nicht zu groß, daß dieselben ungeachtet bleiben.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK
652 Blue Island Ave.
CHICAGO, ILL.
22mz,famomi*

Arthur O. Slaughter, Jr.
Henry B. Slaughter,
Philip W. Seipp.

A. O. Slaughter Jr. & Co.
BROKERS
139 MONROE STR.
Mitglieder:
New York Stock Exchange
New York Cotton Exchange
New York Coffee Exchange
Chicago Board of Trade
Chicago Stock Exchange
St. Louis Merchants' Exchange.
Erster Klasse Geld-Anlage.
BONDS.
Anlage-Sicherheiten.
20mz,comon*

A. HOLINGER & Co.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momisa*

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,fmoml.1j

Geld zu verleihen!
zu günstigen Raten auf Grundeigenthum in Chicago u. Umgegend. Kleinere Anleihen bevorzugt.
ARTHUR C. LUEDER, 108 Dearborn Str.
21ap,3mX

Schiffskarten
von und nach Europa.
Kajüten und Zwischendeck
zu billigsten Preisen.
Offizieller
Vertreter aller Linien
und General-Agent.
Deutsches Geld ge- und verkauft.
Deutsche Reichspost, Money Orders
Bonds, Hypotheken.
Spezialität:
Erbschafts-Regulirungen.
Amtlich beglaubigte
Vollmachten
Vorschuß in jeder Höhe.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
18mz,fasonmomido*

Gegründet 18..

J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depot
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften,
Vorschuß, wenn gewünscht,
Kollektionen, Geldsendungen
unter Garantie prompt und reell.
Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.
1jan,modisofa*

Die
Radikalheilung der
Nervenschwäche.
Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Gemüthsverstimmung, Ängstlichkeit und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund". Wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können.—Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.
Dieses außerordentliche interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1904), welches von Jung und Alt gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents Briefmarken versiegelt bezogen werden von der
Privat-Klinik, 181 6. Ave.
New York, N. Y.
16jan,momife,lio

Leset die „Sonntagpost".

Lokalbericht.

Rauhbeine als Gatten.

Eine Frau angeblich fast täglich mit Ermordung bedroht.

Eine andere häufig gewürgt.

Der sprachkundige Seemann oder ihr Dritter. — Ein 4. Juli-Patriot. — Vater gemahnt, den Umgang der Töchter zu überwachen. — Anwalt gerüffelt.

Vor drei Jahren war Katie Fisher, die Tochter des Eisenhändlers Harris Fisher, mit dem siebzehn Jahre alten David Davidson durchgebrannt und hatte ihn geheirathet, trotz allen Abrathens ihres betagten Vaters. Sie selbst war damals achtzehn Jahre alt. Zwei Jahre später kehrte sie, angeblich infolge ewiger Mißhandlungen stark gealtert, mit ihrem Säugling auf dem Arm in's Elternhaus zurück. Ihr Gatte soll ein Spieler sein und ehrliche Arbeit scheuen, so daß er nicht einmal die beiden von seiner Mutter betriebenen Badeanstalten, welche sie ihm als Geschenk anbot, übernehmen wollte. Als seine Gattin zwei Monate nach der Hochzeit bei einer Nachbarin einen Besuch machte, soll er sie dort angegriffen und ihr gerathen haben, zu den Eltern zurückzukehren, er sei ihrer überdrüssig. Der alte Herr Fisher sagte aus, daß er stets für seine Tochter habe sorgen müssen. Richter Thompson tadelte diesen, weil er seiner Tochter Umgang nicht überwacht und sie vor dem übereilten Schritt bewahrt habe. Dann schied er die Ehe und sprach der Frau das Kind zu. Davidson war gar nicht zur Verhandlung erschienen. Die Familie Fisher wohnt 59 West 13. Straße.

Zehn Wochen dauerte das eheliche Zusammenleben von Louis und Katherine Geiger. Sie wohnten im Hause 525 51. Straße. Der Mann ist ein ebenso glaubenstreuer Israelit, wie die Frau Katholikin ist. Als diese sich nach der Hochzeit zum ersten Kirchgang rüstete, soll der Gatte ihr das Gebetbuch fortgenommen und dieses und den Rosenkranz zerrissen haben. Nunmehr fand vor Richter Honore die Verhandlung der von der Frau eingereichten Scheidungsklage statt.

„Wo wohnt Ihr Gatte?" fragte Richter Windes Frau Sarah B. Johnson bei Verhandlung ihres Gesuches um Scheidung von dem Geschäftsreisenden Edwin H. Johnson. „573 Prospect Straße, Cleveland", antwortete die Frau. Der Richter verschob sofort die Verhandlung, ließ den Gatten vorladen und tadelte den Anwalt der Klägerin, weil diese in beschworener Aussage Unkenntniß der Wohnung des Verklagten vorgeschützt haben soll. Die Frau behauptete, verlassen worden zu sein.

Frau Mary Hoffman hat nach sechszehnjähriger Ehe im Superiorgericht auf bedingte Scheidung von Frank Hoffman, einem Geschäftsreisenden, geklagt. Dieser soll sie mit einem Besen über den Kopf geschlagen, ein ander Mal mit der Faust in's Gesicht gehauen, ihr den kleinen Finger der linken Hand gebrochen und schließlich, am 11. letzten Monats, seine Frau mit Fußtritten aus dem Bett getrieben, sie gewürgt und mit Erdrosselung bedroht haben. Nach angeblich erneuter Bedrohung mit Ermordung verließ die Frau den Mann vor einigen Tagen. Das Paar hat vier Kinder.

Frau Lizzie Turner, 1932 N. Kedzie Ave., wurde, wie sie wenigstens vor Richter Kavanagh aussagte, vor dem ihr Gesuch um Scheidung von Arthur W. Turner verhandelt wurde, in den letzten Jahren von dem Gatten jedes Mal, wenn sie eine Frage an ihn richtete, gestoßen, geschlagen und gewürgt, und fast jeden zweiten Tag soll er gedroht haben, sie zu erschießen. Nach fünfzehn Jahre währender Ehe hat sie ihn vor drei Wochen verlassen.

Frau Frances Burke ließ sich von ihrem ersten Mann scheiden, weil er sie prügelte, den zweiten verlor sie sieben Monate nach der Hochzeit durch den Tod, und den dritten, den Seemann Walter Burke, wurde sie nun auch durch Spruch des Richters Kavanagh los. „Was war er für ein Landsmann?" fragte der Richter. „O, er sprach polnisch, deutsch, französisch und mehrere andere Sprachen." „Ich meine, wo war er geboren?" „Geboren, o, er ist ein Engländer." Bis 1896 hatte Burke es daheim ausgehalten, dann ging er auf See, um zeitweilig mal nach Hause zu kommen. Schließlich blieb er ganz fort.

John Christman feierte den 4. Juli einmal dadurch, daß er Torpedos unter dem Fenster seiner Gattin Laura zum Explodiren brachte. Sie und ihre beiden Töchter flüchteten in ihrer Mutter Zimmer und schlossen sich dort ein, als sie den „Patrioten" kommen hörten. Er stieß zwar mit den Füßen an die Thür und fluchte angeblich wie ein Landsknecht, aber herein ließ man ihn nicht. Also erzählten Frau Christman und ihre Töchter Richter Kavanagh bei Verhandlung des Scheidungsgesuches der Frau. Die Eheleute heiratheten 1893 und trennten sich vor mehreren Monaten.

Das Beste gegen Rheumatismus—Eimer & Amend Rezept Nr. 2851. Berühmt wegen seiner vielen thatsächlichen Heilungen.

Kurz und Neu.

* In der Gegend der 47. Straße und Western Ave. wird ein großes Zigeunerlager angelegt; es findet dort die Frühjahrsversammlung der verschiedenen „Stämme" statt, zu welcher auch deren Oberhaupt, das sich Königin nennt, erwartet wird.

Anschluß erwünscht.

Am kommenden Donnerstag, Abends 8 Uhr, hält der kürzlich gegründete österreichisch-ungarische Militär-Krankenunterstützungsverein im Lokal Nr. 71 Ost North Ave. eine weitere Versammlung ab, zu welcher alle ausgedienten oder beurlaubten österreichisch-ungarischen Soldaten zwecks Anschlusses an den Verein eingeladen sind.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Edward R. Hughes, Kathryn Pugh, 21, 18.
Robert Creth, Catharine Spencer, 68, 60.
William R. Smith, Jennie E. Seaman, 29, 24
William E. Harker, Grace A. Cash, 23, 28.
Ellsworth L. Dare, Ida E. Brown, 25, 21.
Richard P. Redmond, Mary T. Higgins, 21, 18.
Thomas Walsh, Maggie Cosgrove, 27, 21.
William O'Brien, Ellen Quirk, 29, 24.
Patrick Henry, Margaret McKenna, 29, 26.
Fred W. Galle, Lena Iten, 20, 18.
Frithof Newstedt, Hulda Hakonsar, 29, 28.
John Artibey, Mae Hanson, 23, 20.
Bernard Mark, Esther Friedberg, 20, 19.
Jan Benda, Anna Chodier, 30, 24.
Charles Harris, Lillian Moran, 29, 29.
Maddy Covean, Bertha Geißmann, 24, 23.
Matthew Collins, Catherine Kennedy, 22, 18.
John E. Waldron, J. Gertrude Hunt, 23, 27.
Martin E. Mayer, Leah Meyer, 36, 28.
Johan E. Carlson, Charlotte Benson, 33, 28.
Peter B. Nelson, Ida Budrol, 22, 26.
David Woods, Minnie Drew, 21, 18.
Redmond Walsh, Anne Mortell, 21, 18.
Arthur P. Kemp, Grace Hedge, 21, 18.
James Lender, Agnes Farrell, 25, 24.
Isaac Chaimowitsch, Clara Greenberg, 28, 22.
Julius Brawn, Alma Ahlgrina, 48, 44.
Willard R. Rodenberger, Elizabeth A. Behrens, 30, 30.
John McIntyre, Agnes Laurie, 28, 21.
Lee Limslle, Minnie Fortner, 25, 26.
Joseph W. Grabitt, Gertrude Coulombe, 20, 18.
August Sanders, Hattie Greulich, 37, 39.
John Zalud, Anna Suchman, 23, 23.
William F. Hobart, Emma P. J. Small, 45, 35.
Christian Hunsinger, Margaret Thomas, 23, 20.
Edward Chaseley, Martha Stacker, 27, 21.
John McGahan, Alice O'Rourke, 33, 25.
John E. Swatwell, Margaret Cullen, 21, 18.
Albert J. Staffel, Bertha Henke, 27, 21.
Otto Rennack, Rose Fredrick, 26, 22.
Oskar Tapper, Selma Majalun, 23, 23.
Guy A. Logan, Agnes G. McCria, 28, 22.
Lewis Beck, Isabel Wendling, 67, 48.
John F. Andersen, Anna Jorgenson, 33, 23.
Diderik Andersen, Anna Christensen, 34, 27.
John O. Anderson, Christina Johnson, 35, 31.
Harry Ofter, Ottilia Wennberg, 33, 25.
Hakan Hawkinson, Hannah Hawkinson, 28, 28.
John W. Lucas, Lena Haack, 22, 20.
David Lacourie jr., Antonia Roy, 28, 18.
William G. Pyne, Imogene G. Kitchen, 27, 20.
William G. Peyton, Lillian A. Ogley, 39, 30.
Louis Tucker, Anna Colman, 38, 36.
Peter Johan Anderson, Ottilia Anderson, 29, 28.
Emil R. Hientz, Rose Ann Hanigan, 21, 21.
Josef Pavilla, Anna Salliga, 23, 20.
Clair E. Baker, Lola M. Coryell, 32, 24.
Frank J. Boike, Frieda L. Schmidt, 25, 19.
Frank Svoboda, Františka Haisbwa, 37, 29.
Ernst J. Danielson, Bessie Swanson, 30, 21.
John Robertson, Eva L. King, 22, 19.
Otto A. Leuthner, Fannie Hagil, 26, 23.
George Lestina, Louisa Yoonan, 26, 21.
Christ Newdecker, Bertha Grabowski, 27, 18.
Jeremiah O'Connor, Margaret Doyle, 26, 24.
William E. Lawall, Selena Hallead, 29, 25.
George J. Ossentjuk, Jantje Wolters, 26, 25.
Albert Jauch, Helene Holnisch, 31, 21.
Ludolf Baumann, Hattie Gelderman, 33, 21.
James Larocco, Lillie Bery, 23, 21.
James A. Watson, Susan Leslie, 38, 38.
William Tonkinson, Florence Sears, 32, 25.
John Marshall, Hulda Kerner, 22, 20.
Wickham B. Whale, Kate Tyler, 38, 30.
Andrew Johnson, Katherine Irwine, 41, 38.
Robert G. Häuslein, Florence Youngberg, 21, 20.
Gebhard Henle, Mayme Braker, 24, 21.
Joe Domenique, Annie Karma, 26, 21.
Frank Karasek, Annie Mescha, 21, 22.
Henry Fredine, Josephine Munson, 40, 25.
Fred E. Rupnow, Aurelia Ingraham, 22, 22.
Olof W. Lindstrom, Maude May Heaner, 31, 21.
Erik P. Norberg, Hilda Ericson, 25, 28.
William T. Joslyn, Nellie E. Harrington, 27, 26
John H. McLaughlin, Mary Cleary, 22, 19.
Rollo H. Snow, Theresa M. Baibel, 27, 23.
Frank Kolodjaske, Caroline Schutte, 23, 22.
Adam Murawski, Jozefa Zirnua, 22, 20.
Ralph B. Hardacre, Edith Howell, 21, 18.
Waldo H. Moreau, Mae E. Carlson, 23, 23.
Alexander G. Layter, Lillie McMullan, 29, 28.
John Jicka, Anna Hanus, 22, 19.
Joseph Frankenthal, Bertha Stern, 34, 30.
Charles H. Johnson, Helma Carlson, 32, 33.
Paul Polish, Alzbieta Bzdujak, 23, 20.
Matias Kabje, Susie Huszitt, 24, 22.
Nels F. Kolberg, Anna Noor, 31, 29.
John Wallace, Rozalia Marion, 39, 40.
Patrick McBady, Catherine Malloy, 25, 23.
Oscar F. Pettersen, Frieda H. Astrup, 24, 24.
Paul Beciech, Annie Reba, 22, 19.
Charles H. Conway, Manda H. Kell, 26, 21.
Leathean W. Crouch, Mattie A. Marshall, 26, 25.
Francis F. Dixon, Elizabeth Dowler, 32, 29.
Edward A. Denney, Amabel J. Hennessey, 24, 22.
Patrick Cannon, Mary Gallagher, 28, 24.
Fred Webb, Martha Frese, 23, 22.
Patrick Brennan, Bridget Griffin, 31, 22.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Joseph Ringl, 1-stöck. und Basement Brick Store und Wohnhaus, 3097 W. 40. Ave., $3000.
Charles Wendell, 1-stöck. und Basement Frame Cottage, 862 N. Harding Ave., $1,200.
John Schippelhauer, 2-stöck. und Basement Brick Store und Flat, 1021 Armitage Ave., $4,500.
H. Leverman, 2-stöck. und Basement Brick Flat, 1100 N. 50. Ave., $2,500.
E. Delke, 3-stöck. und Basement Brick Store und Flat, 907 W. Fullerton Ave., $10,000.
Mrs. E. C. Jensen, 2-stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 2484—86 Lowell Ave., $6,000.
John Osowski, 2-stöck. und Basement Brick Flat, 687 Holt Ave., $5,500.
M. Bottlegerio, 1-stöck. und Basement Brick Store und Flat, 253 W. Taylor Str., $4000.
Henry J. Sulheimer, 2-stöck. und Basement Brick Flat, 1186 Maple Ave., $5000.
Phil Angston, 1-stöck. und Basement Brick Hinter-Anbau, 1550 Waveland Ave., $1,500.
A. J. Lobdell, 3-stöck. und Basement Brick Apartment, 1684—1686 Kenmore Ave., $20,000.
A. T. Bewer, 3-stöck. und Basement Brick Flat, 93 N. State Str., $16,000.
Sam Brown Jr., drei ½-stöck. und Basement Frame Cottages, 109—15—19 Berwyn Ave., $3,600.
Axel Johnson, 2-stöck. und Basement Brick Store und Flat, 1005—07 Foster Ave., $7,000.
J. Baskovsky, 1-stöck. und Basement Brick Cottage, 1004 E. Spaulding Ave., $1000.
L. Hahworth, 1-stöck. und Basement Brick Store, 1040 W. Madison Str., $2000.
A. Rokos, 3-stöck. und Basement Brick Store und Flat, 1259 S. 41. Ave., $13,000.
Anton Swuzer, 2-stöck. und Basement Brick Flat, 1821 Lexington Str., $3,500.
Joseph Jolinek, 2-stöck. und Basement Brick Flat, 1181 S. Turner Ave., $2000.
Frank Hubka, 2-stöck. und Basement Brick Flat, 1192 S. St. Louis Ave., $2000.
John Votapic, 3-stöck. und Basement Brick Flat, 1308 Sawyer Ave., $3000.
Eugene Hughes, 1-stöck. und Basement Brick Store, 316 E. 63. Str., $1000.
E. A. Buzzell, 3-stöck. und Basement Brick Umänderungen, 43—45 LaSalle Str., $3,200.
C. W. Wolf, zwei 3-stöck. und Basement Brick Apartments, 6556—58 Inglesíde Ave., und 643—45 66. Str., $50,000.
John Dropa, 2-stöck. und Basement Frame Flat, 8118 Escanaba Ave., $2,800.
J. G. Fullner, 1-stöck. und Basement Brick Anbau, 4540 Lowe Ave., $5000.
F. T. Gex, 2-stöck. und Basement Brick Store und Flat, 2334 E. 113. Str., $6000.
Phil Willes, 3-stöck. und Basement Brick Cottage, 3443 Wood Str., $5,500.
Jacob Helwig, 1½-stöck. und Basement Brick Cottage, 5619 Paulina Str., $3000.
A. Wickstrom, 2-stöck. und Basement Brick Flat, 5726 Peoria Str., $8,500.
W. W. Fenn, 2-stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 7726 Union Ave., $5000.
N. Worchester, 2-stöck. und Basement Frame Wohnhaus, 7127 Princeton Ave., $4000.
Mrs. Millikin, 3-stöck. und Basement Brick Apartment, 7141—43 Yale Ave., $25,000.
A. Hauf, 1-stöck. und Basement Frame Store, 9734 Avenue L., $1000.
Robert Ennson, 1½-stöck. und Basement Frame Wohnhaus, 6202 S. Lincoln Str., $2000.
M. Slatt, 1-stöck. und Basement Frame Cottage, 5924 LaSalle Str., $900.
William B. Walker, 2-stöck. und Basement Frame Flat, 2614 N. Lawndale Ave., $3000.
William B. Walker, 2-stöck. und Basement Frame Wohnhaus, 2540 N. Harding Ave., $2,500.
Edward Peterson, 3-stöck. und Basement Brick Flat, 1104 Maple Square, $7000.
Al Abraham, 1-stöck. und Basement Brick Store und Wohnhaus, 3115 Archer Ave., $2,800.
Mabor & Wheatley, 1¼-stöck. und Basement Frame Cottage, 6622 Loomis Str., $1,600.
Semet Solvay Co., 1-stöck. und Basement Stahl Kohlenbehälter; 112. Straße und Torrence Ave.; $20,000.
Semet Solvay Co., 1-stöck. und Basement Brick Fabrikgebäude, 112. Str. und Torrence Ave., $2,000.
Ingwald Moe, zwei 2-stöck. und Basement Frame Wohnhaus, 38—40 O. 77. Str., $5,000.
Fred Bitter, 2-stöck. und Basement Brick Flat, 5616 Centre Ave., $5,000.
Henry Wilke, 3-stöck. und Basement Brick Flat, 427 N. Robey Str., $8000.

Hämorrhoiden
rasch und gründlich geheilt: ohne Operation, ohne Schmerzen, ohne Abhaltung von der Arbeit.
Keine Zahlung im Voraus.
Höchst erfolgreiche briefliche Behandlung für alle chronischen Krankheiten.
Dr. Boberg, 562 Woodward Ave.
Detroit, Mich.
mz24,momifrson*

Starb eines natürlichen Todes.

Der Inquest über den berichteten, vermeintlich unter verdächtigen Umständen im Battle Creek Sanatorium, Nr. 28. 23. Place, erfolgten Tod der 45jährigen Frau Aaron McVeity hat ergeben, daß die Frau der Bright'schen Nierenkrankheit und einem Leberleiden erlag. Die Koronersgeschworenen gaben einen den Thatsachen entsprechenden Wahrspruch ab.

Marktbericht.

Chicago, den 24. April 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.00—$1.06; Nr. 3, roth, 91c—$1.02; Nr. 2, hart, $1.00—$1.06; Nr. 3, hart, 90c—$1.05.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.01—$1.07; Nr. 2, $1.00—$1.07; Nr. 3, hart, 93c—$1.05.

Mais, Nr. 2, 47¾—48¼c; Nr. 2, weiß, 48—48¼c; Nr. 2, gelb, 48¾—49c; Nr. 3, 47¼—47½c; Nr. 3, weiß, 47¼—47¾c; Nr. 3, gelb, 48—48½c; Nr. 4, 45—46½c.

Hafer, Nr. 2, 30¼c; Nr. 2, weiß, 32—32½c; Nr. 3, 29½—29¾c; Nr. 3, weiß, 30—31c; Standard, 31—31¾c.

Mehl. Winter-Patents, $4.90—$5.00 das Faß; „Straights", $4.70—$4.80; Minnesota Hard Winter-Patents, $5.20—$5.40; besondere Marken, $6.00—$6.20.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.50—$13.50; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $7.00—$10.00; bestes Prairie, $10.00—$11.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, $1.00; Juli, 86¾—86⅞c; September, 81¾—81⅞c.
Mais, Mai, 47½—47⅝c; Juli, 47¾c; September, 47½c.
Hafer, Mai, 29⅝c; Juli, 29½c; September, 28⅞ Cents.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.15—$7.17½; Juli, $7.35; September, $7.50.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $12.45; Juli, $12.72½.
Rippchen, Mai, $6.90; Juli, $7.17½; September, $7.37½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.10
Perfection, 150	0.11
Headlight, 175	0.11½
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13¾
do., 76	0.14¾
Leinsamen-Oel, roh	0.46
do., gereinigt	0.47
Terpentin	0.62½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $6.25—$6.75 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte mittlere Stiere, $5.40—$6.25; gewöhnliche bis mittlere Stiere, per 100 Pfund, $4.90—$5.40; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.60—$5.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.10—$6.00; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.65—$4.50.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.42½—5.57½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.37½—5.50; schwere gemischte Waare, $5.35—5.47½; leichte ausgesuchte, $5.40—5.57½.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $4.75—$5.25; gute bis ausgesuchte Schafe, $1.50—$5.00; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.25—$5.80; gute bis ausgesuchte „Lambs", $6.00—$6.60.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	$0.32
Nr. 1, per Pfund	0.26 —0.28
Nr. 2, per Pfund	0.25 —0.26
„Cooleys", per Pfund	0.29
Nr. 1, per Pfund	0.26
„Ladles", per Pfund	0.15 —0.16
Packwaare, frisch, per Pfund	0.22
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.13½—0.14
„Daisies", per Pfund	0.13½—0.14
„Young Americas", per Pfund	0.13¼
Schweizer, neu, per Pfund	0.12½
Limburger, neu, per Pfund	0.13
Brick, per Pfund	0.13
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.15 —0.15¼
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.15¼—0.15½
Prima, 60 Prozent frisch	0.16
Extra, für den Stadtverkauf verpackt	0.17

Geflügel, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.12
do., „Springs", das Pfund	0.12½
Truthühner, junge, das Pfund	0.14
Gänse, das Dutzend	6.00 —10.00
Enten, das Pfund	0.12 —0.13
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.11½—0.12
do., „Springs", das Pfund	0.12 —0.12½
Gänse, das Pfund	0.09 —0.10
Truthühner, das Pfund	0.16
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.06
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.07½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.15
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.18
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.014
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.06
Lachs, per Pfund	0.10
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.07½
Flundern, per Pfund	0.05
Aale, per Pfund	0.11
Hering, per Pfund	0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund	0.08½
Trout, Nr. 2, per Pfund	0.04
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.30
Wild—	
Regenpfeifer (Golden), Dutzend	1.25
Bekassinen, das Dutzend	1.25

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, in Carladungen, Faß	$1.50 —2.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	1.50 —2.00
Orangen, Kalifornia Navels, per Kiste	3.00 —3.25
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.75
Ananas, kubanische, per Kiste	3.00 —3.10
Kopfsalat, per Faß	1.50 —4.50
Rothe Rüben, per Faß	1.00 —4.00
Rhabarber, kalifornischer, per Kiste	0.45 —0.50
Erdbeeren, 24 Pints	1.50 —1.65
do., 24 Quarts	2.50 —2.75
Blumenkohl, per Kiste	3.00
Kraut, per Faß	1.25 —1.75
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.20 —0.22
Tomaten, kalifornische, per Kiste	2.00 —5.00
Mohrrüben, per Faß	1.00 —4.00
Sellerie, per Bündel	0.40 —1.00
Rüben, per 1½-Bushel-Sack	0.50 —0.60
Rettige, per Faß	1.00 —3.00
Gurken, per Dutzend	0.45 —1.10
Spinat, hiesiger, per Kiepe	0.65
Spargeln, per Kiste	3.00
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	3.00 —3.75
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.65
Geringere Sorten	1.30 —1.40
Rothe Nierenbohnen	2.50 —2.60
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.18 —0.27

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Abrams, Mildred, 3 J.; Chicago Orphan Asylum.
Blumberg, Herschel, 1½ Monate; 101 Johnson Str.
Großman, Aaron, 1 Jahr und 7 Monate; 210 W. 12. Str.
Garten, Olive, 1 J.; St. Vincents Hospital.
Knop, Margaret A., 1 J.; 392 Wells Str.
Levinstein, Charles, 4 J.; 1367 W. Harrison Str.
Maltin, Mary, 65 J.; 72 Center Str.
Meyer, Robert C. B., 1 J.; 6032 Elizabeth Str.
Reinberg, Mary L., 38 J.; 301 Balmoral Ave.
Wagner, Marie, 47 J.; 213 W. Division Str.
Wendel, Robert, 20 J.; 958 Diversey Blvd.
Wilhelm, Jennie, 59 J.; 962 N. Clark Str.
Zander, C. C., 61 J.; 880 N. Albany Ave.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Agnes gegen Benjamin G. Boffert, grausame Behandlung; Lillie gegen Theodore F. Haas, grausame Behandlung; Frederick W. gegen Ottilie Howard, Ehebruch; Brainard L. gegen Myrtle Day, Ehebruch; Bernice gegen Wm. J. Jossey, Verlassen; Annie Ames gegen William J. Hiß, Ehebruch; Mary gegen Frank Hoffmann, grausame Behandlung; Katie gegen Richard Henry Lear, Verlassen; Ida gegen Henry W. Jones, Verlassen.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerotterklärung eingereicht von:

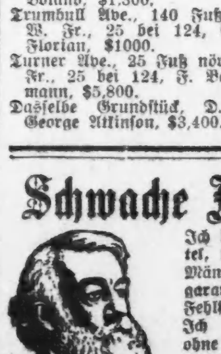
Dritte National Bank, Bloomington, Ill., um Bankerotterklärung der George E. White Lumber Co, Forderungen $15,000.
Gesuch der Peck & Hill Furn. Co. um Bankerotterklärung der Benedict & MacaFrlane Co. Forderungen $2,500.
James C. Meares; Verbindlichkeiten $7621; Bestände, $75.
Henry J. Olson, Lee, Ill.; Verbindlichkeiten $2,175; Bestände $265.
Dwight O. Clapp; Verbindlichkeiten $6,911; Bestände $60.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Belmont Ave., Südost-Ecke E. Ravenswood Park, Nordfront, 100 bei 125, Oliver H. Horton an Ernst A. O. Hertzberg, $5,000.
Evanston Ave., 329 F. südl. von Granville Ave., Westfr., 30 bei 230, J. L. Cochran an Martin Larsen, $1,500.
Fullerton Ave., 192 F. östl. von Western Avenue, Südfront, 19⅓ bei 100, M. F. Klees an Mary O'Brien, $3,000.
Kenmore Ave., Nr. 1946 und 1948, 50 bei 143, Wm. H. Barry an Wm. A. Ranney, $30,000.
Grace Str., 290 F. westl. von Sheridan Road, S.-Fr., 69 bei 150, James D. Lynch an Leslie M. Bick, $15,000.
Kenmore Ave., 511 F. nördl. von Buena Ave., W.-Fr., 50 bei 150, O. B. Chester an Bruno M. Mai, $6,750.
Montana Str., 170 F. westl. von Racine Avenue, Nordfr., 30 bei 120, H. F. Griggs an Sarah L. Steward, $3,200.
Otto Str., Nr. 1146, 27 bei 121, Frank J. Ruh an George F. Ruh, $10,000.
Paulina Str., Nordwest-Ecke Ainslie Str., Ostfr., 100 bei 165, E. F. Chase u. A. an Emily F. Chase, $3,684.
Winthrop Ave., 250 F. nördl. von Bryn Mawr, Westfr., 50 bei 150, L. A. Trenwith an Lizzie R. Hitchcock, $3,000.
Winthrop Ave., 100 F. nördl. von Granville Ave., Ostfr., 50 bei 150, Le Claire Stark an Carrie E. Martin, $10,250.
Courtland Str., 137 F. östl. von Homan Ave., N.-Fr., 40 bei 98, B. Klindera an Frank W. Koraleski, $4,000.
41. Ave., 240 F. südl. von Belle Plaine Avenue, Westfr., 60 bei 173, L. R. Brown an Charles E. Martin, $6,000.
44. Court, N., Südost-Ecke Dickens Ave., Westfront, 50 bei 125, E. O. Brown an Rufus Thompson, $2,000.
Lawndale Ave., 168 F. südl. von Cornelia Str., 48 bei 125, L. Gottschalk an Hugo Hauswald, $2,500.
Western Ave., Südwest-Ecke Noble Str., Ostfr., 50 bei 125, J. Lalowski an Herman Lalowski, — $2,000.
Clifton Ave., 100 F. südl. von Garfield Ave., Westfront, 25 bei 123.9, M. Ramstedt an Johann Karowski, $6,850.
La Salle Ave., Nr. 70, 20 bei 80, M. F. Murray u. A. an Samuel Rast, $6,300.
Vine Str., 173 F. nördl. von North Ave., Ostfr., 27 bei 100, A. Haentz an Ernst H. Knoop, — $3,900.
Bellevue Place, 179 F. östl. von Rush Str., Südfr., 24 bei 120¼, Hallie H. Jackson an J. Clarence Webster, $17,500.
Emerald Ave., Nordost-Ecke 36. Str., Westfr., 23 bei 123.9, M. Fischer an Edward Hellman, $2,500.
Forest Ave., Nr. 3210, 25 bei 125, E. M. Fontayne an Sadie Adler, $2,350.
State Str., Südost-Ecke Harrison Str., Westfr., 80 bei 138, Jessie de la Barre an Albert Bailey, $10,000.
Dasselbe Grundstück, John A. Cutler an denselben, $10,000.
Dasselbe Grundstück, Anna E. Dudley an denselben, $40,000.
Halsted Str., 144 F. südl. von 35. Str., Westfr., 24 bei 123½, Nachlaß von Johanna Lee an John A. Richerts, $1,005.
South Park Ave., Nr. 3343, 20 bei 164, Wm. A. Ranney an Blanche M. Allen, $10,500.
Yorkton Str., 50 F. südöstl. von Broß Str., Ostfront, 25 bei 130, H. D. Walker an Olaf Olson, $1,500.
Calumet Ave., 150 F. nördl. von 50. Str., Westfront, 50 bei 128, R. K. Sherwin an Janey C. W. Hunt, $3,791.
Evans Ave., 300 F. nördl. von 48. Str., Ostfr., 23½ bei 120.82, E. Meyer an Henry J. Bush, $4,500.
Michigan Ave., 150 F. südl. von 49. Str., Ostfront, 25 bei 160½, Edward G. Elcock an Isabelle C. O'Keefe, $10,250.
Prairie Ave., zwischen 64. und 66. Str., 2.14 Acres, Charles F. Deane an L. S. & M. S. Ry. Co., $10,800.
72. Place, 123 F. östl. von Kimbark Ave., Südfr., 50 bei 125, C. A. Burditt an Anna Breithaupt, $4,000.
State Str., 166 F. südl. von Garfield Blvd., Westfront, 25 bei 161, W. McClintock an Chicago Novelty Dye Works, $3,125.
Vincennes Ave., Nr. 6025, 25 bei 125, Charles J. Faber an Jakob O. Trautwein, $5,000.
Langley Ave., 197 F. nördl. von 61. Str., Ostfr., 55 bei 120, Wm. B. Austin an Horace J. Parkhill, $27,000.
113. Str., Südost-Ecke South Park Ave., Nordfr., 422 bei 1,274, Edward G. Uihlein an Henry Uihlein, $40,000.
Ada Str., 120 F. nördl. von 49. Str., Ostfr., 24 bei 123, A. Loch an Peter Jessen, $2,550.
Armour Ave., 552 F. südl. von 47. Str., Ostfr., 24 bei 99, People's B. & L. Ass'n. an Gustav Wilson, $3,500.
Halsted Str., 48 F. südl. von 65. Str., Ostfr., 25 bei 117, L. Rosenthal an Charles H. W. Krolow, $2,250.
Hermitage Ave., 120 F. nördl. von 49. Str., Westfront, 24 bei 124½, George Sutterlin an Frank Graczyk, $2,650.
Loomis Str., 82 F. südl. von 70. Str., Ostfr., 50 bei 124, R. L. Sweeting an Lulu B. Child, $1,900.
May Str., 180 F. nördl. von 62. Str., Ostfr., 25 bei 124¾, S. Heck an George Thompson, $4,000.
Peoria Str., 153 F. nördl. von 66. Str., Westfr., 25 bei 124½, Peter E. Bruhn an Leander Waffl, $6,000.
Princeton Ave., 96 F. südl. von 52. Str., Westfr., 24 bei 124, O. E. Patterson an Anna Meyer, $1,775.
67. Str., 112 F. westl. von Lowe Ave., Südfr., 50 bei 125, S. F. Sloan an Charles E. Mann, — $1,500.
Winchester Ave., 142 F. südl. von 48. Str., Ostfr., 24 bei 124, S. Kucharski an Isidor Wruk, $1,175.
Yale Ave., 446 F. nördl. von 69. Str., Ostfr., 49½ F. bis zum Wegerecht der Eisenbahn, F. R. Kimball an Annie F. Cavanagh $3,700.
California Ave., 366 F. nördl. von Chicago Ave., Ostfr., 25 bei 125, A. J. Rollert an William F. Wreden, $2,500.
Central und Humboldt Park Blvd., 240 F. nördl. von Kinzie Str., Westfr., 48 bei 159, L. A. Holmes an Willie R. Benson, $4,600.
Congreß Str., 18¾ F. östl. von Albany Ave., S.-Fr., 18¾ bei 46, G. B. Wright an Carrie McKane, $2,000.
Cornelia Str., 75 F. östl. von Noble Str., Südfront, 25 bei 127, F. Voiz an J. Kalinowski, $4,800.
18. Place, 240 F. östl. von Leavitt Str., Südfront, 24 bei 125, J. Rompa an Josef Piwnicki, — $2,400.
18. Place, 216 F. östl. von Hoyne Ave., Nordfr., 24 bei 124, K. Chaloupka an W. Wisniewski, $1,975.
40. Ave., S., 122 F. südl. von 28. Str., Westfr., 48 bei 125, F. W. Koradeski an Vaclav Klindera, $1,500.
41. Court, N., 139 F. nördl. von Grand Ave., Ostfront, 51½ bei 100, P. O. Koto an Ola Hansen, $1,100.
Fulton Str., 25 F. östl. von Campbell Ave., S.-Fr., 25 bei 96, H. J. Parkhill an William B. Austin, $8,500.
Harrison Str., 249 F. westl. von Loomis Str., S.-Fr., 25 bei 134, A. D. Jones an Alice M. Morris, $7,500.
Hope Str., 195 F. westl. von Blue Island Avenue, Südfr., 20 bei 70, J. Quinn an Johanna Windelschaefer, $2,060.
Allport Ave., Südost-Ecke 19. Str., Westfr., 48 bei 125, John Koukol an John F. Bozovsky, $19,500.
Austin Ave., 75 F. östl. von Leavitt Str., Nordfr., 150 bei 180, The Western Planing and Mfg. Co. an O'Mara Parlor Frame Co., $24,500.
Dasselbe Grundstück, O'Mara Parlor Frame Co. an John E. O'Mara, $24,500.
Dix Str. und Lessing Str., 47,000 Quadratfuß Tod - Eigenthum, Henry Grusendorf an die Parker Washington Co. von West Virginia, $32,500.
Park Ave., Nordwest-Ecke Paulina Str., S. Fr., 88 bei 131, Alice M. Moore an Robert Bartlett, $90,000.
Kedzie Ave., 150 Fuß nördl. von Douglas Boulevard, W. Fr., 25 bei 125, J. C. Beer an Henry C. Vance, $1000.
Lawndale Ave., 48 Fuß nördl. von 29. Str., W. Fr., 24 bei 125½, E. E. Follett an Joseph Hulka, $2,800.
Lexington Str., 203 Fuß östl. von Spaulding Ave., S. Fr., 25 bei 124, C. Dooley an Zachary A. Stegenga, $3,700.
Marion Place, 100 Fuß nördl. von Division Str., O. Fr., 25 bei 107, J. T. Carlson an Isaac Elyman, $6000.
Monroe Str., 50 Fuß östl. von S. 42. Ave., N. Fr., 25 bei 121, E. Eisinger an Louis F. Simons, $5000.
Ohio Str., 250 Fuß östl. von Wood Str., S. Fr., 25 bei 124, Frank S. Millet an Benny Rosenberg, $6,500.
Park Ave., 148 Fuß westl. von Campbell Ave., S. Fr., 25 bei 99, O. M. Brady an Oscar F. Brady, $1,800.
Dasselbe Grundstück, O. F. Brady an Mary C. Du Bois, $2000.
Sawyer Ave., 225 Fuß nördl. von 21. Str., O. Fr., 25 bei 125, H. M. Waitt an Eva A. Zeidler, $3,500.
Township 39, R. 16, Block 3, 13, 39, 13, C. B. Strider an Rosalie Butler, $5000.
Troy Str., 120 Fuß nördl. von 25. Str., O. Fr., 24 bei 126⅛, J. Chott an Anton Rosek, $1,750.
Trumbull Ave., 249 Fuß südl. von Huron Str., W. Fr., 24 bei 125, J. Gregson an John A. Boland, $1,300.
Trumbull Ave., 140 Fuß südl. von 24. Str., W. Fr., 25 bei 124, E. Boivin an Frank Florian, $1000.
Turner Ave., 25 Fuß nördl. von 15. Str., W. Fr., 25 bei 124, F. Baatz an Anton Ostermann, $5,800.
Dasselbe Grundstück, D. F. Garrahan an George Atkinson, $3,400.

Schwache Männer!



Ich habe ein neues Mittel, welches ich schwachen Männern offeriren, und ich garantire, daß es heilt.

DR. WILLIAMS,
298 State Str., Chicago.
9 Vorm. bis 4 Nachm. u. 6—8 Abends. Sonntag ... 17ap,mo

Blut-Vergiftung
kurirt ohne gefährliche Droguen.

Dies ist die schrecklichste aller Blutkrankheiten. Sie mag entweder ererbt oder zugezogen sein. Wenn ererbt, verursacht sie Ekzema, rheumatische Schmerzen, geschwollene Gelenke, Hautausschläge u. s. w. Wenn zugezogen ist es gewöhnlich ein kleines, unschuldig aussehendes Bläschen oder Reibung, gefolgt von wehem Mund, geschwollenen Mandeln, Ausfallen der Haare und Augenbrauen, Knochenschmerzen, kupferfarbige Flecke und eiternde Wunden, und später, wenn dem Gifte gestattet wird, sein tödtliches Werk fortzusetzen, stehen Sie in Gefahr, Paralysis oder Rückenmarks-Schwindsucht zu bekommen, oder die Knochen und das Fleisch, und das Opfer wird gemieden, wie ein Aussätziger. Wenn Sie nach Behandlung suchen, die dieses Gift für immer aus Ihrem Blut treibt, so kommen und unterziehen Sie einer Untersuchung.

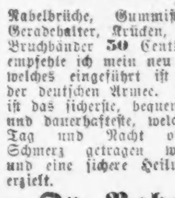
Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, wenn nicht kurirt.

Verlorene Manneskraft, nervöse Schmerzen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall und Krampfaderbruch. Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen in erstem Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzten entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling verwandelt sich in einen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

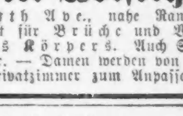
Chicago Medical Clinic
344 S. STATE ST., nahe Harrison St., Chicago, Ill.
Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr; Sonntags nur von 10—12 Uhr.
X-Strahlen-Untersuchung frei!!!
Man schneide dieses aus.

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Vasitäts Vigorator heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.
13mz,1X,1j

Bruchleidende



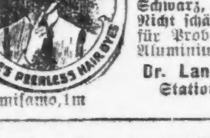
sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.



Dr. Robert Wolfertz,
Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave.— Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Andere schlagen fehl. **KNIGHT'S RHEUMATIC CURE** schlägt niemals fehl.
Schreibt oder sprecht vor wegen Einzelheiten und Zeugnissen von bekannten Personen bei Alfred P. Knight, Chemiker, 3300 State Str., Chicago, Ill. Etablirt 1883.
1jd5,momifa*

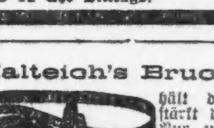


Dr. LANGE'S
unvergleichliche
Haarfarbe
Schwarz, Braun, Blond. Nicht schädlich. Sendet 25c für Probe mit hübschem Aluminium-Kamm.
Dr. Lange Laboratory
Station D, Chicago.
5ap,mifamo,1m

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago.
10mz,didofon*

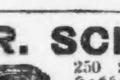
DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

Kalteich's Bruchband



hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten Otto Kalteich, 133 Clark Str., Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch. Auch Sonntags von 10 bis 12 Uhr.
6mz*

DR. SCHROEDER,



250 West Division Str., nahe Hochbahn. Spezialist für gutsitzende Zähne. Set $5 und aufwärts (Brückenarbeit), Goldkronen schmerzl. Ausziehen, Gold- und Silberfüllungen zum halben Preis. Sonntags offen. Alle Arbeiten garantirt.
momisa*

Freie Augen-Klinik
St. Mary of Nazareth Hospital,
Leavitt und Division Straße.
Montag und Donnerstag 2:30 bis 3:30 Nachm.
13ap,1mt,t&X

16 Zähne wurden mir absolut schmerzlos in den Boston Dental Parlors, 146 State Str., ausgezogen, und empfehle ich deren Arbeit Jedem, der den Zahnarzt fürchtet. — Frau J. Berndtson, 5809 Sophia Str., Austin, Ill.
17feb,eodX*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
64 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Manneskraft etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephone Central 2057.

West Shore Eisenbahn.

Drei Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York 3.30 N, Ankunft in Boston 5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston 10.20 V

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N, Ankunft in Boston 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston 10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N, Ankunft in Boston 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V, Ankunft in Boston 10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 2705.

Abfahrt.		Ankunft.
*10:00 V.	N. Orleans-Memphis Special Limited, Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark.	* 9:45 N.
* 6:20 N.	St. Louis und Springfield—	*11:30 V.
* 9:45 V.	Daylight Special	* 7:45 N.
*10:15 N.	Diamond Special	* 7:27 V.
**5:25 N.	Springfield Local	**1:20 N.
**8:30 V.	Cairo Local	**5:50 N.
	Jackson, Tenn., Holly Sprgs.	
* 2:50 V.	und südlich—Fast Mail	* 5:30 V.
	Champaign, Decatur, Pana	
* 5:25 N.	und Mattoon Expreß	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington u. Chatsworth	**9:45 N.
**5:25 N.	Bloomington u. Chatsworth	**11:30 V.
*12:00 V.	Evansville Expreß	**5:30 V.
* 9:00 N.	Evansville, Cairo u. südlich	* 7:55 V.
* 4:15 N.	Kankakee und Gilman	*10:00 V.
* 6:00 N.	Minneapolis u. St. Paul Ltd.	* 9:35 V.
* 6:00 N.	Omaha-Council Bluffs Ltd.	* 9:35 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 9:35 V.
* 8:15 N.	Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 9:25 V.
* 2:55 V.	Dubuque, S. City Fast Mail	* 7:00 V.
**2:55 V.	Minneapolis und St. Paul	**7:00 V.
* 2:15 N.	Rockford Passenger	* 9:35 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque	**12:25 N.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2123.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*3.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*5.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*7.30 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**9.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited	**4.20 Nm	**3.35 Nm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Bloomington u. Jacksonville	*9.00 Vm	*5.00 Nm

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 V	* 7.23 N
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 8.30 V	* 3.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 N	* 8.40 V
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	*7.15 V	*4.45 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*5.30 N
New York, Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*8.00 N	*5.30 V
Columbus & Wheeling Expreß	*8.00 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß	*10.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE

State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Siegel's monatlicher doppelter Rabatt-Dienstag

Der letzte Dienstag in jedem Monat ist unser großer 6 Prozent doppelter Rabatt-Tag

Die einfachste Rechnung zeigt Euch, daß doppelte Siegel-Stamps sich gerade auf 6 Prozent Rabatt an Euren Dienstag-Einkäufen belaufen. 1000 Siegel Stamps sind $3.00 werth, wie Ihr wißt. **Und Dienstag erhaltet Ihr zwei mit jeden 10c, die Ihr während des ganzen Tages ausgebt.** Es ist nicht nur die liberalste Rabatt-Offerte, die je in Chicago gemacht wurde, sondern es ist eine reguläre Einrichtung mit den Siegel-Stamps. Am letzten Dienstag jeden Monats geben wir den **ganzen Tag doppelte Siegel-Stamps mit jedem Einkauf.**

Dies tritt an Stelle des Dividenden-Tages und ist von riesigem Interesse für Stamp-Sammler.

Der Vergleichungs-Verkauf offerirt Bargains, welche nicht übertroffen werden können.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Boecklin.

Blüthen und Frost. — Reichstag und Landtag. — Die Verschwörung in Paris. — Tartarin von Tarascon. — Die Elsaß-Lothringer. — Reichthum und Elend in Rußland. — Der beleidigte Herzog.

Bei mildem Sonnenschein und wolkenlosem Himmel war ich neulich mit einem Freunde, der wie ich für die Natur und das Landleben schwärmt, aus der Stadt mit ihren hohen Häusern und ihrer dumpfen Luft hinausgewandert. Durch Feld und Wald, die sich bereits mit jungfräulichem Grün bekleidet haben, führte uns unser Weg, an Weingärten vorüber, in welchen Arbeiter mit dem Aufbinden der Rebstöcke und dem Jäten des Unkrauts beschäftigt waren, und durch Dörfer, die mit ihren dicht aneinander gebauten Häusern und engen Gassen den Beweis erbringen, daß die Landbewohner im Allgemeinen nichts um frische Luft und Elbogenraum geben. Ermüdet von dem langen Marsche kehrten wir in einem ländlichen Gasthause ein, wo wir Küche und Keller der uns eigenhändig bedienenden freundlichen Wirthin alle Ehre anthaten. Es war so warm, daß wir auf der Terrasse im Freien unser Abendessen einnehmen konnten, und auch die Stammgäste, die sich nach und nach einstellten, der Herr Pfarrer, Oberförster, Doktor und Bürgermeister, setzten sich zu uns und würdigten uns Fremdlinge der Ehre ihrer Gesellschaft. Wir redeten vom Wetter, von den Russen, Japanern, Franzosen und Engländern, sogar von Amerika, wo sich der ungerathene Sohn des Arztes irgendwo herumtreibt, und als wir am Morgen erwachten und einen Blick durch das Fenster warfen, wirbelte der Schnee in dichten Flocken nieder und so weit wir sehen konnten, war Alles mit zollhohem Schnee bedeckt, Feld und Wald und die Landstraße vor unserem Gasthause, auf welcher gerade zwei wandernde Gesellen mit ihren Berlinern dahinzogen. Und kalt war es über Nacht geworden, und der Frost hatte die schneeige Blüthe der Aprikosenbäume, den Stolz der ganzen Gegend, vernichtet!

Unserer Wanderung war damit ein unerwartetes Ende bereitet, und nun sitze ich an meinem Schreibtische im gutgeheizten Zimmer und mein Blick schweift über die wieder grünschimmernden Gärten, Felder und Wiesen nach der bewaldeten Höhe hinüber, über welche ein wilder Sturmwind dahinrast. Aber Geduld, in einigen Tagen scheint die liebe Sonne wieder, und wenn auch der durch den Frost angerichtete Schaden nicht wieder gut zu machen ist, so bleibt doch die Hoffnung, daß der Winter nun wirklich zu Ende ist und der Frühling mit seinen von den Dichtern stets zu früh besungenen Reizen wirklich seinen Einzug hält. Der Reichstag ist bis zum 10. Mai in die Osterferien gegangen, nachdem er alle Vorlagen nach dem Wunsche der Regierung erledigt hatte. Manche dringende Wünsche der Steuerzahler und Steuerverzehrer, im gewöhnlichen Leben Beamten genannt, hat er ja nicht erfüllt; aber er hat sein Bestes gethan, und dafür verdient er umsomehr Anerkennung, als die Mitglieder des deutschen Reichstages ihre Dienste dem Volke, Kaiser und Vaterland ohne Bezahlung leisten. Auch der preußische Landtag ist in die Ferien gegangen, dessen Hauptwerk in der verflossenen Sitzungsperiode die Annahme der Kanalvorlagen war. Leider aber hat er dabei die westlichen Provinzen recht stiefmütterlich behandelt, denn die so dringend nothwendige Kanalisirung der Mosel, Saar und der Lahn wurde wieder auf die lange Bank geschoben, worüber in den betreffenden Kreisen lebhafte Unzufriedenheit herrscht, der in zahlreichen Volksversammlungen beredter Ausdruck gegeben wird. Doch alle diese inneren Angelegenheiten finden im Volke zur Zeit nicht die Beachtung, die ihnen unter anderen Umständen zutheil werden würde. Aller Augen richten sich vielmehr auf den Kaiser und die französische Regierung, die noch immer nicht weiß, wie sie sich in der marokkanischen Angelegenheit verhalten soll. Ihre stille Hoffnung, daß der russische Zar als Verbündeter ihr zu Hilfe eilen oder daß Präsident Roosevelt im Verein mit England den deutschen Ansprüchen gegenüber treten werde, ist nicht in Erfüllung gegangen, und da auf England allein kein Verlaß ist, so muß die grande nation gute Miene zum bösen Spiel machen und den deutschen Michel, den man leider nicht mehr, wie in der guten alten Zeit vor 1870 ignoriren kann, in Marokko gewähren lassen. Besonders schmerzlich für Frankreich ist auch eine Meinungsäußerung der russischen Zeitung „Nowoje Wremja" („Neue Zeit"), eines Blattes, das als Regierungsmundstück gilt und bisher stets, wohl in Rücksicht auf die vielen russischen Anleihen, die in Frankreich gemacht werden, der französischen Regierung höchst freundlich gegenüberstand. Sie sagt wörtlich:

„Frankreich wird sich genöthigt sehen, mit Deutschland in Bezug auf Marokko ein Abkommen einzugehen. Die augenblickliche Erfahrung, die Frankreich macht, sollte ihm in Erinnerung bringen, daß eine Freundschaft mit England ihm niemals gute Früchte brachte und ihm niemals den geringsten Dienst leistete.

„Die ganze Geschichte unserer Beziehungen zu Großbritannien beweist, daß Rußland von solcher Freundschaft niemals irgend einen Vortheil erhoffen kann ... Wo ist der Staat, der, nachdem er seine Interessen mit denen Englands verknüpfte, nicht früher oder später die Ueberzeugung gewann, daß er in seinen Kalkulationen sich getäuscht hatte und daß alle Vortheile auf Englands Seite lagen?"

Die Franzosen sind wunderliche Leute. Selbst Alphonse Daudet, ihr berühmter, früh verstorbener Landsmann, machte sich über ihren Größenwahn und ihre in lächerlicher Weise zur Schau getragene Heldenhaftigkeit lustig, indem er seiner Erzählung: „Wundersame Abenteuer des edlen Tartarin von Tarascon" das Motto beifügt: „Jeder Franzose stammt ein wenig aus Tarascon". Wie dieser Tartarin als zweiter Don Quixote in dieser komischen Heldenrolle einerseits und als Sancho Panso andererseits die Bewunderung seiner Landsleute erregte, so verstehen es auch die gegenwärtigen Lenker der Geschicke Frankreichs, sich vor ihren Anhängern als große Staatsmänner aufzuspielen, vor allen anderen Leuten aber lächerlich zu machen. Das zeigt sich auch wieder einmal bei der kürzlich entdeckten, funkelnagelneuen Verschwörung eines ehemaligen Hauptmanns und seiner Verbündeten gegen die republikanische Regierung. Etwas Gewisses weiß man zwar nicht, aber das macht diesen angeblichen Staatsstreich um so interessanter. Der Hauptverschworene, der alte, dem Trunke ergebene Capitain a. D. Tamburini, soll mit seinem Schwager, einem ehemaligen Unteroffizier, eine Anzahl ebenfalls ehemaliger Kolonialsoldaten angeworben haben, um, — man höre und staune — sich des Präsidenten Loubet und seiner Regierung zu bemächtigen und den Prinzen Victor Napoleon auf den Thron zu setzen! Zu diesem Zwecke hätten sie 500 alte Gewehre und ebensoviele Uniformen gekauft, die bereits beschlagnahmt seien. Die Regierung war schon vor längerer Zeit von dieser Verschwörung in Kenntniß gesetzt worden, aber sie schenkte dieser Mittheilung keine Beachtung. Jetzt hat aber die Geheimpolizei von der Geschichte Wind bekommen und einer der Verdächtigen wurde bereits dingfest gemacht. Er ist Maschinenarbeiter und heißt Eugen Meyer! Das läßt tief blicken. — Vielleicht ist er gar ein Deutscher, der im Auftrage des deutschen Kaisers die französische Regierung stürzen will; wer kann es wissen? Bei diesen Prussiens ist Alles möglich! Die Hauptsache an dieser Verschwörergeschichte ist jedenfalls die, daß die Franzosen wieder etwas haben, wovon sie reden können. Weiter hat es keinen Zweck, oder allenfalls den noch, daß man darüber die böse Schlappe vergißt, die die französische Regierung in Marokko erlitten hat.

Während man an der Seine-Strand im Auswärtigen Amt des Herrn Delcassé den Eiertanz aufführt und sich nach einem oder anderen kräftigen Verbündeten gegen das Deutsche Reich umsieht, beschäftigen sich die Elsaß-Lothringer, soweit sie nicht Sozialisten und sogenannte Demokraten sind, ernstlich mit der Frage, sich selbstständig zu machen. Sie wollen nicht etwa aus dem Reichsverband ausscheiden und sich einen eigenen Fürsten zulegen oder gar eine Republik gründen, sondern, wie es in einem Verfassungsantrag des Landesausschusses heißt, „das bisherige Reichsland Elsaß-Lothringen soll als weiterer Staat den Staaten beitreten, aus denen das Bundesgebiet besteht. Landesherr ist der deutsche Kaiser, der die bundesherrlichen Befugnisse einem Statthalter übertragen kann." Das wäre unstreitig die beste Lösung der elsaß-lothringischen Frage, wenn überhaupt von einer solchen die Rede sein kann. Das gegenwärtige Zwitterverhältniß ist unhaltbar und trägt nur dazu bei, die Unzufriedenheit darüber zu nähren, daß die Reichsländer bisher wie unmündige Kinder behandelt wurden. Preußen wollen die Elsaß-Lothringer nicht werden, sondern sie wollen ihren eigenen Staat und ihren eigenen Landtag haben, mit dem Kaiser als Landesherrn, ohne daß irgend ein hoher Beamter von auswärts etwas in die inneren Verhältnisse des Landes hineinzureden hat. Für die französischen Revancheschreier ist dieser Wunsch ihrer ehemaligen Landsleute natürlich ein höchst schmerzhafter, aber alles, was sie dagegen thun können, ist, daß sie um die verlorenen und entarteten Brüder jammern und die Statuen der Städte Metz und Straßburg auf dem Concordiaplatze zu Paris mit Trauerkränzen schmücken.

Der Nachlaß des ermordeten Großfürsten Sergius beträgt in runder Summe 225 Millionen Dollars! Ein Riesenvermögen, und doch soll es Großfürsten geben, welche ebenso viel und noch mehr besitzen! Wenn diese Herren einmal in die Tasche greifen wollten, wie viel Elend könnten sie mildern und wie vielen Tausenden am Hungertuche nagender Muschiks ein menschenwürdiges Dasein verschaffen. Noch reicher ist die russische Kirche und die Klöster, welche über Schätze im Werthe von drei Milliarden verfügen sollen. Angesichts der großen Geldnoth der Regierung soll der Zar ja auch nur unter der Bedingung in die Ernennung eines Patriarchen und die Abschaffung des Amtes eines weltlichen Generalprokurators der Heiligen Synode gewilligt haben, daß die Kirche dem Staate Mittel zur Fortführung des Krieges zur Verfügung stellt. Die „Wjetschernajo Potschta" (Abendpost) macht sich mit bitterem Spott über die lustig, welche bezweifeln, daß Rußland nicht leicht zwei Milliarden Rubel Kriegskosten zahlen könne. Sie beweist an der Hand eines im Jahre 1797 erschienenen Buches „Das Leben Katharina II.", daß die Unterhaltung der Orlows und anderer Günstlinge des Hofes Hunderte von Millionen gekostet habe, und daß es heute bei einem Jahresbudget von mehr als zwei Milliarden Rubel kaum einschneiden würde, wenn eine solche Summe, auf mehrere Jahre vertheilt, bezahlt werde. Vorläufig denkt die russische Regierung noch nicht daran, auch nur eine Kopeke an die Japaner zu bezahlen, aber wenn sie es je müßte, würde sie es sicherlich thun können, ohne daß ihr die Puste ausginge.

Der junge Engländer, der zur Zeit als Herzog auf dem Throne von Sachsen-Koburg-Gotha sitzt, hat sich, wenn auch keineswegs in anderen Dingen, in einem Punkte bereits germanisiert. Er hat das Urtheil über den Stuttgarter Kaufmann Gebhard bestätigt, der zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, weil er über den jungen Herrn als Engländer auf einem deutschen Throne beim Schoppen einige taktlose Bemerkungen gemacht hatte. In England kann man niemand wegen Majestätsbeleidigung belangen, aber im Deutschen Reich, und da sich der Herr Herzog weigerte, den unvorsichtigen Mann zu begnadigen, so muß er jetzt seine Strafe als gemeiner Verbrecher im Gefängniß, nicht etwa auf Festung, absitzen. So will es das Gesetz.

Küchengeheimnisse.

Ueber „Geheimnisse der königlichen Küchen" erzählt eine englische Zeitschrift allerlei: „Menüs sind die größte Last der Herrscherwürde," sagte einst der Kaiser von Oesterreich; fügt man dazu den Ausspruch des Zaren Alexander III., daß ein Monarch diplomatischer mit seinen Köchen als mit seinen Ministern umgehen müsse, so kommt man fast zu der Ansicht, daß kulinarische Angelegenheiten für jedes gekrönte Haupt eine Quelle unaufhörlicher Plackerei sind. Kaiser Franz Joseph hat thatsächlich Grund zu murren, denn wenn auch die Kosten der Nahrungsmittel, die er selber braucht, kaum $5000 jährlich betragen, bezahlt er seinem belgischen Küchenchef doch ein Jahresgehalt von $10,000, und die Ausgaben für die Küche in der Burg belaufen sich auf $75,000. Der Grund dafür liegt darin, daß die Diners ohne Rücksicht auf die Kosten hergestellt werden, obgleich der Kaiser immer allein in seinem Arbeitszimmer speist. Mit dem Diner wird dem Kaiser zugleich das Menü für den folgenden Tag unterbreitet. Pünktlich um sechs Uhr kommt der Kammerdiener mit einer Tafel, die er auf den Tisch des Kaisers setzt, und während Franz Joseph seine Suppe ißt, prüft er das Menü und durchstreicht mit einem Blaustift, was ihm nicht gefällt. Am portugiesischen Hofe herrscht ein englischer Koch in der Küche, der aber nur ein Jahresgehalt von $4000 erhält. Als König Carlos zum ersten Male in England war, gefiel ihm das englische Roastbeef so gut, daß er einen englischen Koch mitnahm. König Carlos besteht darauf, jeden Tag eine englische Mahlzeit einzunehmen, aber für die Bedürfnisse der Königin und des Haushaltes sorgen zwei französische Köche, die jährlich $5,500 beziehen.

Die schwierigste Stellung, die man sich denken kann, hat der Koch des Sultans der Türkei im Yildiz Kiosk. Die Küche liegt direkt unter den königlichen Gemächern. Sie ist ein kleiner, stark bewachter Raum, dessen Fenster vergittert sind. Die Angst des Sultans vor Gift führte ihn einmal sogar dazu, einen Soldaten, dem er traute, als Koch einzusetzen, und zwei Jahre lang aß er lieber schlecht gekochtes Essen, als daß er ständig die Angst vor Gift haben wollte. Der jetzige Koch hat seine Stelle schon 7 Jahre inne, aber er ist nur Kelarji, dem Oberhaushofmeister, verantwortlich, und dieser Beamte trägt direkt dem Sultan gegenüber die Verantwortlichkeit. Das fertige Gericht wird auf ein Tablett gestellt und dieses mit einem schwarzen Tuch bedeckt, dessen Enden vom Kelarji versiegelt werden, ehe es dem Sultan vorgesetzt wird.

Auch der Koch am russischen Hofe hat keine leichte Stellung; da er aber über $10,000 jährliches Gehalt bekommt, ist er nicht gerade ein bedauernswerther Mann. Der Zar ist ziemlich launisch bezüglich des Essens. Manchmal will er, wenn ein Diner schon ganz fertig ist, plötzlich nichts davon berühren und verlangt sofort etwas anderes. Wenn er auswärts speist, muß sein Koch stets das Essen für ihn bereiten. Eine Ausnahme macht er nur bei sehr guten Freunden, und wie König Edward führt er stets seinen eigenen Wein bei sich. In der Regel setzt der Koch das Menü fest, nur bei feierlichen Gelegenheiten ordnet der Zar selbst an, was gegeben werden soll.

— Erster Gedanke. — Unteroffizier (im Ballett): „Donnerwetter, wie die Beene fliegen! Det müßte 'n Vergnügen sein, den Mädchen den Parademarsch beizubringen."

— Fatal. — „Haben Sie mich verstanden, als ich die Lieder sang?" — „Gewiß, nur leider habe ich Sie immer falsch verstanden."

Verloren—

Ein scharfer Appetit, eine gesunde Hautfarbe oder eine gute Nachtruhe. Der Magen hat Euch wieder im Stich gelassen. Nehmt einfach **Hostetters Magenbitter** und seht wie schnell Ihr diese unschätzbaren Güter wieder erlangt. Tausende haben es während der **letzten 50 Jahre** so gemacht. Es stärkt die Organe der Verdauung, reinigt das Blut, gibt erfrischenden Schlaf und heilt **Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung, weibliche Leiden oder Kopfweh.**

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS.

36-zöll. Bookfold Gardinen Scrim, gute Qualität — speziell von 8 bis 10 Vorm., Yard 1c

Boston Store

STATE AND MADISON STS.

Seide-Mull, lange Fabrik-Rester, alle Farben, bis zu 29c werth, von 8 bis 10 Vorm., per Yard $7\frac{1}{2}$c

Speziell am Dienstag auf dem Sechsten Floor

450 importirte Porzellan Prämien Frucht- und Kuchen-Teller

Hübsch bemalt und reich mit Gold verziert, mit fancy Openwork Rändern, volle 10-zöllige Größe, genau wie Abbildung, wirklicher Werth 50c, Dienstag Nachmittag um 2 Uhr auf dem 6. Floor, Eure Auswahl 25c

Frühjahrs-Coats, Waists und Skirts

Eine Zusammenstellung von Bargain-Offerten, welche Dienstag zum geschäftigsten Tag der Woche machen werden—nehmt Theil an den Spargelegenheiten.

$2 Hauskleider für Damen, 89c

Gemacht aus waschbaren schwarzen und weißen Shepherd Checks, Waist-Front ist piped in roth, Stock-Kragen, neue Aermel, neues volles Skirt, alle Größen, $2 Werthe in jedem anderen Laden der Stadt, hier Dienstag auf dem Bargain-Tisch, genügend vorhanden für Alle, zu 89c

Dieses $6 Jacket, $3.98.

Covert Jackets für Damen

Gemacht aus feinem lohfarbigem Covert Cloth, Box-Facon, Gürtel-Rücken, gut geschneidert, neue Aermel, ein $6 Jacket, wo immer Ihr hingehen mögt — zu $3.98

Weiße Lawn Kleider f. Mädchen

Tucked Yoke, pointed Bertha-Facon, mit Stickerei besetzt, separater Gürtel, Größen 4 bis 14 — werden allgemein verkauft für $3 — Dienstag zu $1.39

Ecru Spitzen-Waists f. Damen

Tucked Front, mit schweren Spitzen-Medallions besetzt, Leg-o'Mutton Aermel, tucked Rücken, prächtige $4 Waists, zu $2.48

Promenade-Skirts für Damen

Muster-Lager von zwei Fabrikanten, enthaltend Voiles, Panamas, Serges, Brilliantines, Shepherd Checks, nicht viele von einer Sorte, alle Farben vorhanden, zu $7.98, $6.98, $5.98, $4.98, $2.98 und . $1.98

Cravenette Coats

Gemacht aus feinen Cravenetted Mischungen, Schulter garnirt mit fancy Braid von anderer Farbe, Gürtel-Rücken, perfekt passend, ein $8.00 Coat, speziell für Dienstag zu $4.95

Weiße Lawn Waists für Damen

Tucked Yoke, Front mit Stickerei besetzt, geschlossener Rücken, Leg-o'-Mutton Aermel, ausgezeichnete $2.00 Werthe — in allen Größen — zu 95c

Spezielle Seidenstoffe

für Dienstag, welche das Bargain-Gespräch Chicago's sein werden. 5000 Yards feine twilled Seide-Foulards, in marine- und royal-blau mit weißen Polka-Punkten, schöner glänzender Finish, volle 27 Zoll breit. Diese Seidenstoffe sind sehr populär und in großer Nachfrage für Waists und Shirt-Waist Suits. Kein anderer Laden an der State Straße verkauft ähnliche Seidenstoffe unter 48c. Morgen habt Ihr die Auswahl zu einem niedrigen Preise, wie er noch nie vorher quotirt wurde, per Yard zu 19c

Reinseidene naturfarbige Pongee, extra schwere Qualität, schöner glänzender Finish, die Sorte, die gewaschen werden kann, für Waists und Shirt Waist Suits, reg. 50c Qual., $27\frac{1}{2}$c

Dienstag in unserem Großen Zweiten Gang

Kleiderstoffe-Abtheilung

12,000 Yards Fabrik-Rester — Cashmeres und Brilliantines, $\frac{1}{2}$ Yard bis zu 8 Yards Längen, in cream, schwarz und hellen und dunklen Schattirungen, Werthe bis zu 35c, in zwei großen Partien, genügend vorhanden, um bis 10 Uhr Vorm., auszureichen, per Yard

10c und $3\frac{1}{2}$c

Danish Cloth $8\frac{3}{4}$c

Dienstag 400 Stücke von dem „berühmten Danish Cloth" — in cream und hellen und dunklen Farben, anderwärts überall verkauft für 15c — hier am Dienstag von 2 bis 5 Uhr Nachmittags — per Yard zu .... $8\frac{3}{4}$c

$1.25 Block Lights 59c

Dienstag offeriren wir zum Verkauf 2000 echte 300-Kerzenstärke Block Gas Lights, vollständig, fertig zum Anbringen, mit importirtem ovalen offenen Luftlos-Globe, echter Block XX 300-Kerzenstärke Mantle und echter Block-Brenner, jeder gestempelt mit dem Namen „Block" — eine Garantie ihrer Echtheit — wie Abbildung. Dieselben sind weit und breit angezeigt zu $1.25. Hier, nur für Dienstag, zu dem äußerst niedrigen Preise von 59c

Dollar-Schuhe

Bedeuten etwas mehr als gewöhnlich in dem wöchentlichen Dienstag-Verkauf von

Männer- und Damen-Schuhen

zu $1.00 — kein Paar offerirt, das weniger als $2 werth ist, und viele sind $2.50 werth. Gemacht aus Vici Kid und Box Calf in populären Facons. Weil wir darauf aus sind, Euch am besten zu bedienen, offeriren wir solche gute Schuh-Werthe jeden Dienstag. Beachtet, wenn Ihr gut aussehende, dauerhafte, bequeme Schuhe haben wollt, hier findet Ihr sie zu dem sehr niedrigen Preise von $1

—GELD—

ist angesammelte Arbeit — das Geld, das Ihr heute spart, erspart Euch später die Arbeit. Wartet nicht, bis Ihr einen großen Betrag habt, um Euer Spar-Konto zu eröffnen — jeder Cent, den Ihr deponirt, erleichtert Euch das Beiseitelegen des nächsten. Viele Leute begehen den Fehler, eine große Summe ersparen zu wollen, ehe sie ein Bank-Konto eröffnen, aber jeder Betrag, bis herunter auf einen Dollar, setzt Euch in den Stand, bei uns zu beginnen, und kleine Hinzufügungen machen bald große Anhäufungen.

PRAIRIE STATE BANK	PRAIRIE NATIONAL BANK
Established 1869	Established 1904
On the West Side 110 WASHINGTON BLVD.	On the South Side 159 LA SALLE STREET.

Offen Samstag Abend an der Westseite bis 7:30.

Eine romantische Geschichte.

Aus der französischen Gefangenschaft ist ein angeblich etwa 55—60 Jahre alter Mann nach Deutschland zurückgekehrt, der nach einer dem Berliner Polizeipräsidium zugegangenen Mittheilung in Mainburg legitimations- und mittellos angehalten wurde.

Der Betreffende behauptet, der seit der Schlacht bei Orleans am 8. Dezember 1870 vermißte Soldat des 10. bayerischen Infanterie-Regiments (9. Kompagnie) Leonhard Schlicht und aus Aigelsbach gebürtig zu sein. Nach der Schlacht bei Orleans sei er in französische Gefangenschaft gerathen und zunächst nach der Insel Oleron und dann nach Algier gebracht worden. Im Januar 1871 wäre er durch einen angeblichen preußischen Agenten, der ihn zu befreien versprach, mit 40 anderen Gefangenen an eine afrikanische Räubergesellschaft verrathen worden. Diese habe ihn 30 Jahre lang in der Sklaverei gehalten, während welcher Zeit er die schwersten Arbeiten in der Wüste zu verrichten hatte. Vor $1\frac{1}{2}$ Jahren sei es ihm geglückt, zu entfliehen und nach Tanger zu entkommen. Dort habe ein holländischer Kapitän ihn auf sein Bitten auf einem Segelschiff aufgenommen und nach $1\frac{1}{2}$jähriger Fahrt über Mexiko nach Rotterdam gebracht, wo er am 12. Januar d. J. eingetroffen sei. Von Berlin aus will sich der angebliche Schlicht über Krefeld, Köln, Darmstadt, Meiningen, ferner Lichtenfels, Allersberg, Ingolstadt, nach Mainburg begeben haben, um so seine Heimath zu erreichen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher